

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

19.6.1936 (No. 141)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925201)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 141

Freitag, den 19. Juni

Jahrgang 1936

Ende der Sanktionen!

Sturmtag im Unterhaus / Eden lehnt weitere Sühnemaßnahmen ab Baldwin über Deutschlands Friedensrolle

In seiner Rede vor dem Unterhaus erklärte der britische Außenminister Eden, die britische Regierung werde jeden Beschluß loyal durchführen, der auf der kommenden Völkerbundsversammlung in Genf gefaßt werde. Die Regierung beabsichtige, auch diesmal die Führung zu übernehmen. Wenn sich die Frage erhebe, was der Völkerbund tun solle, so müsse man in erster Linie zugeben, daß der Zweck, zu dem man die Sanktionen auferlegt habe, nicht erreicht worden sei. Nach reiflicher Erwägung sei er zu der Ansicht gekommen, daß die Fortsetzung der Sühnemaßnahmen, um damit einen Druck auf Italien auszuüben, keinerlei Nutzen habe.

Der Krieg der Italiener in Abessinien habe Erfolg gehabt. Daraus ergebe sich eine Lage, die nur durch eine militärische Aktion von außerhalb rückgängig gemacht werden könnte. Er stelle die Frage, ob es irgend ein Land gebe, das bereit sei, diese militärische Aktion zu ergreifen oder ob auch nur ein Teil der öffentlichen Meinung Großbritanniens bereit sei, dies zu tun. Wenn der Völkerbund die Absicht habe, in Abessinien einen Völkerbundsfrieden zu erzwingen, dann müsse der Völkerbund zu einer Handlung schreiten, die unvermeidlich zum Kriege im Mittelmeer führe. Niemand könne aber voraussetzen, ob ein solcher Krieg auf das Mittelmeer beschränkt bleiben würde. Man könne nicht annehmen, daß der Völkerbund eine solche Entwicklung wolle.

Die britische Regierung sei nicht bereit, eine militärische Aktion zu ergreifen. Eine Fortsetzung der Sanktionen würde aber nur zu einem Zusammenbruch der Sanktionsfront führen, so daß sich der Völkerbund in Kürze in einer noch abträglicheren Lage als jetzt befinden würde.

Die Zusicherungen auf Beistand im Falle eines Angriffs im Mittelmeer, die Großbritannien gemäß Artikel 16 Abj. 3 gegeben habe, würden während der Dauer der unsicheren Periode aufrechterhalten werden, die notwendigerweise auf die Aufhebung der Sanktionen folgen würde. Angesichts der Erfahrungen der letzten Monate habe die Regierung beschlossen, im Mittelmeer ständig eine Verteidigungsposition aufrechtzuerhalten, die stärker sei als die vor Beginn des Streites.

Die Völkerbundsreform müsse bis zur Herbsttagung verschoben werden, weil wohl kein Volk bereit sein würde, diese Frage auf der nächsten Versammlung zu behandeln.

Nach Außenminister Eden ergriff Greenwood für die Arbeiterpartei das Wort. Er sagte, daß noch niemals eine Rede gehalten worden sei, die mehr zu bedauern sei als die Edens. Millionen Menschen würden seine Rede mit Scham und Entsetzen lesen und tief bestürzt darüber sein, daß die Regierung den schlimmsten politischen Verrat begangen habe. Napoleons Rückzug aus Rußland sei historisch weniger bedeutungsvoll als der Rückzug Edens.

Lloyd George, der hierauf für die liberale Opposition das Wort ergriff, erklärte, Eden gehe nach Genf, um den Völkerbund zu zerstören. Von diesem Augenblick an werde es nur noch

internationale Anarchie geben. Es habe keinen Zweck, wenn Eden noch sage, daß er den Völkerbund wiederherstellen und reparieren wolle. Welche der Nationen weigere sich denn, die Sanktionen beizubehalten? Nicht eine. Die Reichen des Völkerbundes seien nicht zerbrochen. Eden gehe vielmehr hin, um dies zu tun. Als man die Sanktionen begonnen habe, sei die Flotte nicht bereit gewesen. Sie habe keine ausreichende Munition unter dieser patriotischen Regierung gehabt.

Er glaube es einfach nicht, wenn gesagt werde, daß die große britische Flotte den Italienern nicht hätte entgegengestellt werden können. Jetzt aber sei die Flotte voll ausgerüstet.

Die Kriegsgefahr habe sich vermindert, und die Haltung der beiden wichtigsten Mittelmeermächte habe sich grundsätzlich geändert. Die Naval-Regierung sei gegen die Sanktionen gewesen. Jetzt aber sei eine Regierung von gänzlich anderem Charakter vorhanden. Blum habe dem „Daily Telegraph“ zufolge dem britischen Außenamt mehr als einmal mitgeteilt, daß Frankreich bereit sei, Großbritannien bei jedem Schritt zu unterstützen, den es zur Durchführung der Völkerbundsaktionen ergreife. Ob das wahr sei?

(Fortsetzung nächste Seite.)

Panzerwagen in Lüttich eingefeskt

Blutige Kämpfe mit Streikenden - Vergebliche Bemühungen von Zeelands

otz. Die Lage in Belgien hat sich auch gestern weiter verschärft. Es scheint Tatsache zu sein, daß die persönlichen Schlichtungsversuche des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland als gescheitert angesehen werden müssen, da alle Zusicherungen von marxistischer Seite auf dem Papier bleiben, solange die vermehrte kommunistische Agitation, wie es zur Zeit der Fall zu sein scheint, alle Vernunft zum Schweigen bringt.

Auch im Verlauf des gestrigen Tages kam es zu erheblichen Zwischenfällen, die zeigen, daß die Erregung inzwischen auf dem Höhepunkt angelangt ist und ernste Besorgnisse entstehen müssen, wenn es nicht in den nächsten 48 Stunden gelingt, eine entscheidende Aenderung herbeizuführen. Es wird immer offensichtlicher, daß die Masse der Streikenden mehr und mehr den Händen ihrer Gewerkschaftsverbände entgleitet und den kommunistischen Streik- und Bürgerkriegsparolen Folge leistet.

So kam es in Lüttich zu bedrohlichen Ausschreitungen, die nur unter dem Einsatz stärkster Polizei- und Gendarmereikräfte unterdrückt werden konnten. Die Streikenden versuchten selbst die Lebensmittelzufuhr abzuschneiden, indem Milchwagen und Fahrzeuge mit Gemüse und anderen Nahrungsmitteln zur Umkehr gezwungen wurden, wenn sie irgendwo auftauchten.

Die gesamte deutsche Polizei in einer Hand

Im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern wurde der vom Führer und Reichstanzler zum Chef der Deutschen Polizei ernannte Reichsführer SS. Himmler durch Reichsminister Dr. Frick feierlich in sein Amt eingeweiht. Während der Ansprache des Reichsministers Dr. Frick im Hof des Ministeriums. Links neben dem Redner Reichsführer SS. Himmler, rechts der General der Polizei Dalugee und SS-Gruppenführer Seydritsch, der Vertreter des Reichsführers SS. für das Geheimere Staatspolizeiamt. (Heinrich Hoffmann, R.)

Die Eden-Rede

otz. Der englische Außenminister hatte keine leichte Aufgabe, als er gestern vor dem Unterhaus den tags vorher gefaßten Beschluß des englischen Ministerrats, die Aufhebung der Sanktionen zu beantragen, begründen mußte. So sehr Mr. Eden dereinst, als er in Genf die Sanktionen gegen Italien befürwortete und durchsetzte, die öffentliche Meinung Englands für sich hatte, — weil diese öffentliche Meinung es unerträglich fand, daß Italien den Völkerbundsbestimmungen und England trotzend, in Abessinien seine eigenen Wege ging — so sehr hat heute Eden die öffentliche Meinung Englands wider sich, nachdem Italien seinen Sieg erreicht und der Völkerbund in seiner ganzen Machtlosigkeit bloßgestellt, als Popanz vor der Welt dastehet.

Immerhin muß man Edens Geschicklichkeit bewundern, womit er sich aus der überaus schwierigen Lage zog, indem er nach wie vor die Bereitschaft Englands verkündete, an allem, was der Völkerbund demnächst beschließen werde, unbedingt teilzunehmen. Es waren die Worte eines Realpolitikers, als er dem Hause unumwunden erklärte, man habe sich eben schwer verrechnet und der Zweck, den die Sanktionen haben sollten, sei nicht zu verwirklichen gewesen. Nur ein Teil der Opposition lehnte sich gegen Edens Schlussfolgerung auf, daß es kein Land gäbe, das bereit wäre, militärisch die Lage in Abessinien zu ändern. Aber kein Mensch im Unterhaus nahm den Zwischenruf des Arbeiterparteilers MacDonovon ernst, der zum Ausdruck brachte, die Arbeiterpartei würde, wenn sie am Ruder wäre, auf kriegerischem Wege Italien zwingen, seine Eroberungen in Ostafrika aufzugeben.

Es ist unbedingt richtig gewesen, was Eden ausführte, als er sagte, daß ein kriegerisches Eingreifen gegen Italien heute nicht nur nicht den Krieg im Mittelmeer bedeuten

Im Zentrum Lüttichs war die Lage gestern mehrmals dermaßen gespannt, daß die Sicherheitsbehörde den Einsatz von Panzerwagen anordnete, die den Patrouillendienst mitverfühen.

Zur Zeit sind über die normalen Polizeikräfte hinaus in Lüttich über 1000 Mann Gendarmerie aus der näheren Umgebung zusammengezogen.

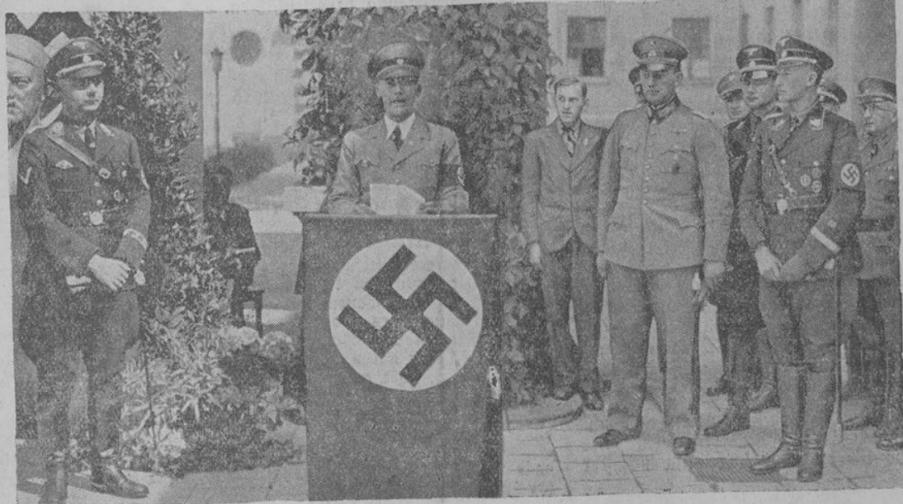
Inzwischen ist auch Brüssel in vollem Umfang von der Streikbewegung erfaßt worden.

Die Metallarbeiter im Jennebecken, südlich von Brüssel, haben den Verlauf der von den Gewerkschaften einberufenen Bezirksversammlung nicht abgewartet, sondern sind in den Streik getreten. In den Brüsseler Vorstädten Uffel und Borst wurden einige Fabriken sowie verschiedene Kleinbetriebe von Streikenden besetzt. Die Direktion einer der größten Brüsseler Schuhfabriken hat den Betrieb vorläufig geschlossen, da sie einen Streik der Belegschaft erwartet. Inzwischen hat sich die Streikbewegung nordwärts des Kanals von Willebroek bis zur Industriestadt Wilvoorde, die als Vorort von Brüssel gelten kann, ausgebreitet. In der Textilindustrie von Bersviers liegt der gesamte Betrieb still. Der Streik in der Center Textilindustrie ist in der Ausdehnung begriffen.

Insgesamt beläuft sich die Zahl der Streikenden zur Zeit etwa auf 350000 bis 400000. Eine bedrohliche neue Verschärfung scheint insofern bevorzustehen, als sich auch die Gerüchte verdichteten, daß das Personal der belgischen Eisenbahn vor einer Arbeitsniederlegung stehe. Weiter wird damit gerechnet, daß das Brüsseler Straßenbahnpersonal und die Taxiauffeure sich dem allgemeinen Ausstand anschließen werden.

Inzwischen werden auch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Streikbewegung immer katastrophaler. Das Antwerpen-Hafengebiet ist vollkommen stillgelegt. Das Gleiche gilt zum Teil für die Mehrzahl aller anderen belgischen Häfen. Die Umleitung über Rotterdam hat dementsprechend zugunsten des Rotterdamer Hafens zu einem erheblichen Aufschwung geführt, der sich mengenmäßig kaum noch bewältigen läßt.

Bezeichnend ist, daß die belgische Kriminalpolizei wiederum sieben ausländische Agitatoren verhaften konnte, die die Streikenden zu Gewalttätigkeiten aufzuputten versuchten. Die Kommunisten verteilten Handzettel mit der Aufschrift „Sozialistenführer verraten die Arbeiterklasse!“, die zur Weiterführung des Streiks auch bei Zustandekommen einer Einigung zwischen den Unternehmern und den Gewerkschaftsverbänden aufforderten. Auch diese Tatsache zeigt deutlich, in welchem Fahrwasser die Streikbewegung dank der Umtriebe der Südslinge Moskaus zur Zeit schon segelt.



würde, sondern darüber hinaus zu einem allgemeinen Krieg in Europa führen könnte. Das wäre nun wirklich das Unfassbarste, was aus dem abessinischen Konflikt zu erwachsen vermöchte. Da es des weiteren richtig ist, daß sich die Welt längst mit der vollzogenen Tatsache in Ostafrika abgefunden hat und daß es heute lediglich nur noch darum geht, dem Ansehen des Völkerbundes zuliebe einen annehmbaren Rückzug aus der unhaltbaren Sanktionsstellung zu finden, gibt es ja auch in der ganzen Welt keine verantwortungsbewußte Regierung, die irgendwie daran denkt, sich um der verfahrenen Lage in Genf willen in Untoßen zu stürzen.

England wird für die Zukunft im Mittelmeer eine Flottenstreitmacht unterhalten, die stärker ist, als die vor Beginn des abessinischen Konflikts dort gewesene erklärte Eben und diese Feststellung ist ziemlich aufschlußreich. Nichtsdestoweniger bleibt England bemüht, nach Aufhebung der Sanktionen mit Italien wieder in ein Verhältnis zu kommen, das beiden Mächten erlaubt, allmählich wieder in Frieden und Freundschaft zu leben. Wie sich dieses Verhältnis anbahnt, wie es sich weiter entwickelt und ob es von Dauer sein kann, ist allerdings eine andere Frage, die nur dann beruhigend zu beantworten wäre, wenn man bestimmt voraussagen vermöchte, daß nicht wiederum tragische Konflikte sich einstellen, bei denen auf beiden Seiten das Recht in Anspruch genommen werden kann, d. h., daß nicht noch einmal auf beiden Seiten Lebensinteressen sich gegenüberliegen und unvereinbar gegenüberstehen, die nur mit Gewalt ihren Ausgleich finden können.

Daß ein universeller Völkerbund, von dem Mr. Eden allerdings nur lehrhaft sprach, dann besser imstande wäre, den Streit zu schlichten und den Frieden zu erhalten, als der Völkerbund von heute, beweist nicht allein Mr. Eden mit vollem Recht, sondern jeder, der gerade im Hinblick auf die jüngste Vergangenheit in Genf die Brüchigkeit künstlich konstruierter Kollektivpolitik erkennen konnte.

Und so ist es denn auch nur zu begrüßen, wenn Mr. Eden im Hinblick auf Deutschland zwecks Mitarbeit Deutschlands für den Frieden Europas klar die Arbeit durchblicken ließ, nicht allein mit Frankreich und Belgien, sondern auch mit Deutschland über einen Nichtangriffspakt und ein Sicherheitsabkommen in Westeuropa zu verhandeln, falls diese Verhandlungen eben nicht im Rahmen des Völkerbundes, sondern von Regierung zu Regierung stattfinden, wie es der Wunsch Deutschlands ist.

Die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Deutschland, von der Mr. Eden, wie er sagt, überzeugt ist, wird zu allererst von Deutschland verlangt, so wenig, wie die Bedeutung eines Luftpastes, oder eines Uebereinkommens über die Rüstungen, das imstande wäre, die Rüstungsklausel des Vertrages von Versailles zu „erlösen“ und alle Staaten gleichmäßig zur Abrüstung zu verpflichten.

Sollte es indes in der nächsten Zeit weder zu dem einen, noch zu dem anderen kommen können, so kann die Schuld um so weniger Deutschland zugemessen werden, als der Führer mit seinem großherzigen Friedensangebot deutlich genug Deutschlands Bereitschaft, am Frieden Europas im Rahmen verantwortungsbewußter Realpolitik mitzuwirken, kundgab.

Der Appell, den Mr. Eden in der zweiten Hälfte seiner Rede an Deutschland richten zu müssen glaubte, mag vor allem von jenen Regierungen beachtet und beherzigt werden, die immer und immer wieder ausweichen, wenn es gilt, dem Frieden Europas wahrhaft dienende Verhandlungen unter Ausschaltung des Völkerbundes unmittelbar anzuknüpfen. Zu solchen Verhandlungen ist Deutschland nach wie vor bereit; es liegt nur an den anderen Regierungen, wenn derlei Verhandlungen bisher nicht in Fluß kommen konnten.

Ende der Sanktionen!

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Eden erhob sich hierauf und stellte fest, die französische Regierung habe erklärt, sie sei nicht bereit, die Initiative zur Aufhebung der Sanktionen zu ergreifen. Sie sei aber bereit, mit der britischen Regierung zusammenzuarbeiten. Lloyd George fuhr fort, daß auch Spanien seine Ansichten geändert habe. Die Gesamtheit der Mittelmeermächte sei bereit, Großbritannien zu unterstützen, und die Regierung laufe fort. Der auswärtige Handel Italiens sei um über die Hälfte zurückgegangen. Er sehe nicht ein, warum man aufgeben solle, nur weil Abdus Ubeida erobert worden sei. Lloyd George ging dann dazu über, die Regierung unter dem Beifall der Opposition lächerlich zu machen.

Die heftigen Angriffe Lloyd Georges riefen eine so starke Erregung im Unterhaus hervor, daß, als sich ein anderer konservativer Abgeordneter zum Wort meldete, stürmisch nach Baldwin auf den Bänken der Opposition gerufen wurde.

Baldwin erhob sich unter dem Beifall seiner Anhänger und wies darauf hin, daß seit undenklichen Zeiten keine Aussprache stattgefunden habe, die größere Erregung hervorgerufen hätte. Der schwerste Angriff, den Greenwood gegen die Regierung unternommen habe, sei der Vorwurf, daß sie das Land irregeführt hätte. Auch Lloyd George habe in dieser Richtung gesprochen.

Wenn der Völkerbund im Herbst zusammentreten werde, so werde er nach seiner Meinung besonders ernsthaft die Frage der kollektiven Sicherheit beraten müssen. Nach Auffassung der Regierung sei die kollektive Sicherheit gescheitert, und die Regierung habe danach zu trachten, die Nationen in Genf zusammenzuführen. Für die kollektive Sicherheit müßten die Vollmachten des Völkerbundes zu jeder Zeit bereit sein, daß eine Sicherung und sofortige Ueberlegenheit gegen die Angreifer gegeben wäre.

Baldwin gab dann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Mehrheit der europäischen Bevölkerung eine Auffassung vom Kriege habe, die mit Furcht oder Mangel an Mut nichts zu tun habe, sondern mit ihrer Erkenntnis des wirklichen Krieges, und daß er sich manchmal frage, ob diese Völker in den Krieg ziehen würden, wenn sie nicht glaubten, daß ihre eigenen Grenzen bedroht seien. Würde Großbritannien bedroht, so würde jeder Briten zu

Sum ersten Mal seit Jahrtausenden:

Einheitliche Polizeileitung im Reich

Einführung von Reichsführer SS. Himmler - „Garde der Bewegung und des Staates“

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick, führte Donnerstag in einem feierlichen Staatsakt den durch den Erlass des Führers und Reichsanzlers vom 17. Juni mit der einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich beauftragten Reichsführer SS. Himmler in sein Amt ein. Auf dem Hof des Preussischen Innenministeriums Unter den Linden hatten die Offiziere, Beamten und Angestellten der Polizeiabteilung Aufstellung genommen.

Reichsminister Dr. Frick

ergriff das Wort zu folgender Ansprache:

Der Führer und Reichsanzler habe einen Erlass vollzogen, mit dem er eine geschichtliche Tat vollbracht habe, deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden könne. „Es ist das erste Mal während der tausendjährigen Geschichte Deutschlands, daß für das ganze Reich eine einheitliche Polizeileitung eingesetzt wird, ein Führer der gesamten deutschen Polizei, der die Einheitlichkeit der Exekutive in Deutschland verbürgt. Das ist wieder ein gutes Stück Reichsreform, an der wir seit drei Jahren mit Erfolg arbeiten. Es ist eine staatspolitische Notwendigkeit gewesen“, so sagte der Reichsminister, „zu dieser Regelung zu kommen, weil es für ein einheitliches Reich auf die Dauer unerträglich ist, keine einheitliche Exekutive zu besitzen.“

Reichsminister Dr. Frick verlas hierauf den Brief des Führers und Reichsanzlers an General Daluge und richtete darauf folgende Worte an diesen:

„Mein lieber Parteigenosse Daluge! Es ist mir ein wahres Herzensbedürfnis, mich den ehrenden Worten des Führers und Reichsanzlers anzuschließen. Ich gönne Ihnen von Herzen den Dank für das, was Sie in diesen drei Jahren für die Schlagkraft der Polizei getan haben. Ihre Verdienste sind unvergänglich. Insbesondere wird die Wehrmacht dankbar anerkennen, daß Sie ihr in so kurzer Zeit einen so gut ausgebildeten Truppentkörper zur Verfügung stellen können.“

Hierauf wandte sich der Reichsminister an Reichsführer SS. Himmler und stellte den verarmelten Offizieren, Beamten und Angestellten der Polizeiabteilung den neuen Chef der deutschen Polizei mit folgenden Worten vor:

„Ich erwarte von Ihnen allen, daß Sie in treuer Hingebung unter der Leitung Ihres neuen Chefs Ihre volle Pflicht erfüllen. Ich darf bitten, daß Sie die Treue und das Vertrauen, das Sie dem bisherigen Leiter, General Daluge, bewiesen haben, auch dem neuen Chef, Reichsführer SS. Himmler, entgegenbringen.“

Zu Reichsführer SS. Himmler gewandt, fuhr Reichsminister Dr. Frick fort: „Ich sehe Sie hiermit in Ihren neuen Wirkungskreis als Chef der gesamten deutschen Polizei ein. Es ist eine ungeheuer große und schwere, aber auch schöne und dankbare Aufgabe, die Sie damit übernommen haben. Sie haben von Anfang an dem Führer treu und hingebend gedient und Sie besitzen sein volles Vertrauen. Sie haben schon bei der nationalen Erhebung im Jahre 1923 ihren Mann gestanden. Sie haben in den letzten drei Jahren seit 1933 als stellvertretender Chef der Geheimen Staatspolizei Preußens und auch als Chef der Politischen Polizei der übrigen Länder bereits bewiesen, was Sie können. Sie haben in der Politischen Polizei ein Instrument aufgebaut, das die Stabilität der inneren Sicherheit in Deutschland absolut garantiert. Sie werden in Ihrer neuen Stellung noch eine

weil höhere Machtfülle haben.

Nicht nur die Politische Polizei, wie bisher, sondern die Kriminal- und Verwaltungspolizei steht nunmehr unter Ihrem Befehl. Damit ist endlich der Zustand hergestellt, der staatsrechtlich und staatspolitisch auf die Dauer allein möglich ist.

Ich bringe Ihnen, lieber Parteigenosse Himmler, mein volles Vertrauen entgegen und bin überzeugt, daß Sie die gesamte deutsche Polizei so formen und führen, daß sie in guten wie in schlimmen Tagen allen Eventualitäten gewachsen ist.“

Reichsführer SS. Himmler

richtete hierauf an die Versammlung eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „In den Jahren des Kampfes haben wir Nationalsozialisten, insbesondere wir SS-Führer — hier darf ich besonders meinen Freund Daluge nennen — uns viele Gedanken darüber gemacht, wie der Aufbau des Staates vor sich gehen wird. Wir sind nicht, wie es manche Gegner glaubten, planlos an die Arbeit gegangen. Wir waren uns von vornherein darüber klar, daß die Institution der Bewegung, die den Schutz der Bewegung gegenüber ihren Feinden zu gewährleisten, die für das Leben des Führers zu bürgen hatte, die Schutzstaffel, sich auch mit den polizeilichen Belangen im Staate zu befassen habe. Im Laufe der vergangenen drei Jahre wurde von verschiedenen Seiten mit dem Aufbau dieses Gebäudes begonnen, dem lediglich der Schlüssel gefehlt hat. Wir sind ein Land im Herzen Europas, umgeben von offenen Grenzen, umgeben von einer Welt, die sich mehr und mehr bolschewisiert. Wir haben damit zu rechnen, daß der Kampf gegen den alles zerstörenden Bolschewismus ein Kampf von Menschenaltern sein wird. Darauf ein ganzes Volk einzustellen und, wie die Wehrmacht zum Schutz nach außen ist, die Polizei, zusammenschmelzen mit dem Orden der Schutzstaffeln, zum Schutz des Reiches nach innen aufzubauen, darin sehe ich meine Aufgabe.“

Ich brauche dazu Ihrer aller Hilfe, vor allem die Hilfe meiner Freunde und Mitarbeiter Daluge und Heydrich, die — als Nationalsozialisten — in treuester Kameradschaft mir immer zur Seite standen. Auf die Treue und die Pflichterfüllung dieses soldatischen Korps kommt es an, ganz gleich wo der Einzelne steht, ob er Bote ist oder Ministerialrat. Ich weiß, daß Sie diese Treue haben und daß ich mich in all den Jahren der Zukunft auf Sie verlassen kann. In diesem Sinne übernehme ich die Aufgabe als erster Chef der deutschen Polizei und werde, das darf ich Ihnen, Herr Minister, versprechen, wie bisher meine Pflicht tun.“

General der Polizei Daluge

ergriff hierauf das Wort zu einer für die Zukunft der deutschen Polizei bedeutsamen Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Als ich im Jahre 1933 den Auftrag erhielt, die Leitung der Polizeiabteilung im Preussischen Innenministerium und dann im Reichsministerium zu übernehmen, sah ich eine meiner vornehmsten Aufgaben darin, die Polizei, nachdem sie von den Schlägen der vergangenen roten Zeit gereinigt war, umzustellen, innerlich im nationalsozialistischen Geiste umzubilden.“

Wir können stolz darauf sein, daß in diesem Augenblick ein Traum in Erfüllung geht, den ich als SS-Führer bereits vor der Revolution geträumt habe, nämlich zu verbinden die Polizei der Bewegung mit der Polizei des Staates durch die Person des Reichsführers SS. Himmler.

Es ist nun endlich möglich, zwei Teile, die zusammengehören, zunächst einmal organisatorisch zusammenzuschließen, um sie dann auch ideell zu einem Korps nationalsozialistischer Ueberzeugung zusammenzuschweißen. Diese Aufgabe zu erfüllen, dürfen wir stolz sein. Ich darf erwarten, daß, wie Sie mir bis zu diesem Zeitabschnitt gefolgt sind, Sie nun weiter Ihre ganze Kraft einsetzen werden, eine Polizei zu schaffen, die in der Welt einzigartig dasteht.

Wenn die Schutzstaffel den Stolz hat, Garde der Bewegung zu sein, so soll die Polizei im Deutschen Reich den Stolz haben, Garde des Staates zu werden.“

General Daluge schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das deutsche Volk und unseren Führer Adolf Hitler.

Nicht auf diplomatischem Wege...

Wie halbamtlich aus London mitgeteilt wird, werden die Ansichten der britischen Regierung über die Aufhebung der Sanktionen, die Eden am Donnerstag im Unterhaus bekanntgegeben hat, Italien und den anderen Völkerbundsstaaten nicht auf diplomatischem Wege zugeleitet werden. Man ist vielmehr der Ansicht, daß die Rede Edens ohnehin in der ganzen Welt gelesen wird, und daß die ausländischen Botschafter in London die entsprechenden Berichte an ihre Regierungen leiten werden. Der nächste amtliche Schritt in der Sanktionsfrage wird danach erst Ende des Monats in Genf erfolgen, wo Eden die Haltung Großbritanniens vor dem Völkerbund erläutern werde, um eine Kollektiventscheidung herbeizuführen.

Genf mißbilligt die Entscheidung Englands

Nach einer Neutermedung aus Genf wird der britische Beschluß zugunsten einer Aufhebung der Sanktionen in Völkerbundsreisen als „unverständlich und beinahe ungläublich“ bezeichnet. Es werde erklärt, daß England weitgehend unterstützt worden wäre, wenn es sich für die Aufrechterhaltung oder Verstärkung der Sanktionen entschieden hätte. Durch die Aufgabe der Sanktionen verliere der Völkerbund seine einzige Waffe und England werde durch seine Initiative an Ansehen verlieren.

800 Millionen neue Steuern in USA.

Der Konferenzauschuß der beiden Häuser des amerikanischen Parlaments hat in der Frage der Steuerreform eine Einigung erzielt, wodurch sich die Ausichten auf eine endgültige Verabreichung des Kongresses am Sonnabend stark erhöht haben. Die Steuerentlastung, auf Grund deren 800 Millionen Dollar an neuen Steuern im Jahr ausgetrieben werden sollen, sieht u. a. eine Einkommensteuer von 8 bis 15 v. H. für alle Handelsgesellschaften, sowie eine Steuer von 7 bis 27 v. H. auf alle Firmengewinne, die nicht an die Aktionäre verteilt werden, vor.

Der Konferenzauschuß billigte ferner die etwa 975 Millionen Dollar betragende Haushaltsvorlage des Schatzamtes und der Postverwaltung.

den Waffen greifen. Aber es brauche noch ein gut Teil Erziehung, bis er sich zur Uebernahme aller der Verpflichtungen verstehen würde, die aus den Völkerbunds-sanktionen entspringen. Sollte aber ein Krieg in nicht so entfernten Gebieten wie des Mittelmeeres ausbrechen, so würden ihn die Menschen schon in der ersten Nacht mit ihrem Leben bezahlen müssen.

Der erste Schlag würde wohl aus der Luft kommen.

Zur allgemeinen europäischen Lage erklärte Baldwin, es sei von außerordentlicher Bedeutung für Europa, wenn Deutschland, Frankreich und Großbritannien Seite an Seite in Europa für den Frieden arbeiten würden. Er sprach dann davon, daß Deutschland den Krieg verloren habe und in den Friedensverträgen einen großen Preis bezahlen müßte. Man habe Deutschland nur sehr geringfügige Rüstungen belassen und hätte gehofft, daß dies zu einer allgemeinen Abrüstung in Europa führen werde. Deutschland habe einen Blick in den Abgrund tun können, als der Kommunismus in Deutschland sein Haupt erhob habe.

„Der Reichsanzler Adolf Hitler hat uns gesagt“, so erklärte Baldwin wörtlich weiter, „daß er Frieden wünscht, und wenn mir das ein Mann sagt, so wünsche ich das auszuprobieren.“

Baldwin schloß mit der Feststellung, daß die Ansicht Edens von der Regierung einstimmig gebilligt werde. Man habe den eingeschlagenen Kurs gewählt, weil man ehrlich glaube, daß er der klügere sei und daß er am ehesten zum Frieden führe. Er hoffe, daß es gelingen werde, Franzosen, Deutsche und Briten in einer Konferenz zur besseren Sicherung des Friedens in Europa zusammenzubringen.

„Die Rolle, die Deutschland in Europa spielen kann, ist ungeheuer. Wenn sich die Gelegenheit dafür ergibt, so laßt uns tun, was möglich ist, um die Dinge zum Guten zu wenden. Der Friede ganz Europas ist es, dem Tag und Nacht hindurch unsere Sorge gegolten hat.“

Der Führer der Opposition Attlee brachte dann den Mißtrauensantrag gegen die Regierung Baldwin ein. Die weitere Aussprache wurde hierauf auf Dienstag nächster Woche vertagt.



Rundschau vom Tage

Der Führer beglückwünscht Reichsverweser von Horthy

Der Führer und Reichszankler hat seiner Durchsicht, dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn, von Horthy, zu seinem Geburtstag herzlichste Glückwünsche übermittelt.

Ausklang der Reichstagung der NS.-Kultur-gemeinde

Der letzte Tag der Reichstagung der NS.-Kultur-gemeinde in München galt der Betrachtung gestalteter Kulturwerke.

Mit einer Morgenfeier des Studentenringes der NSAG. in der Aula der Universität, bei der Herbert Böhm's „Deutsches Gebet“ mit der Musik von Erich Lauer aufgeführt wurde, begann der Tag.

In den Mittagsstunden wurde die Urkunden- und Buchausstellung „Kampf um das Reich“ im Maximilianeum eröffnet. Diese Ausstellung, die ursprünglich in Berlin unter der Schirmherrschaft von Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg von der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums zusammengestellt wurde und durch eine Reihe deutscher Städte ging, wurde jetzt wesentlich bereichert durch Bestände der Bayerischen Bibliotheken und Archive, des Hauptarchivs der NSDAP. und des Eher-Verlages, zu einer unvergleichlich wertvollen Schau ausgebaut.

Die Eröffnungsfeier in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, darunter Reichsleiter Rosenberg und Amtsleiter Dr. Stang, begann mit einem Vortrag des Quartetts der Studierenden an der Akademie der Tonkunst. Der Stellvertreter des Kommandierenden Generals des 7. Armeekorps, Generalleutnant Freiherr von Weichs, dankte allen Stellen des Staates, der Partei, der Stadt München und der Wehrmacht für das Zustandekommen der Ausstellung.

Der Nachmittag brachte noch eine heitere Laienspielstunde, bei der „Eine Spitzhuden-Komödie“ von Margarete Cordes unter Leitung von Walter Edart aufgeführt wurde, ferner eine Aufführung der Hohnfeiner Handpuppenspiele der NS.-Kulturgemeinde mit der „Sage vom Freischütz“. Mit einem Empfang der Stadt München und einer Nachtvorstellung des Cabarets „Die acht Entsefelten“ unter Leitung von Walter Scholz im Schauspielhaus schloß die Reihe für Aufführungen.

Gedenkstunde für Max Immelmann in Dresden

Am 20. Todestage des am 18. Juni 1916 auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallenen sächsischen Kampfliegers Max Immelmann, der „Adler von Lille“, fand auf dem Falkenhof Friedhof am Grabe des Fliegerhelden eine Gedenkstunde statt. Daran nahmen die Angehörigen des Fliegerheeres, Staatsminister Dr. Fritsch, Vertreter der sächsischen Behörden, zahlreiche Offiziere der Wehrmacht, höhere Offiziere des alten Heeres sowie Vertreter der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen teil. Vor dem Gedenkstein hatte ein Unteroffizier-Doppelposten Aufstellung genommen.

Der Kommandant von Dresden, Generalmajor v. Kaiser, erinnerte daran, daß Immelmann während seiner ganzen Dienstzeit die Uniform der ruhmreichen sächsischen Armee getragen habe, in der er auch gefallen sei. Namens der Offiziere des IV. Armeekorps legte er einen Kranz nieder. Staatsminister des Innern Dr. Fritsch hielt sodann die Gedenkrede, in der er u. a. ausführte: Der Geist Immelmanns war der Geist seines sächsischen Stammesbruders Johann Gottlieb Fichte, der einhundert Jahre zuvor aus starkem Deutschgefühl heraus seine Knie an die deutsche Nation mitten unter französischen Bajonetten hielt. Es war derselbe Bergereverende Glaube, der einst die Sachsen Ferdinand v. Schill und Theodor Körner im Glauben an Deutschland sterben ließ. Es war der Glaube, der nach keiner Ueberlegung fragt, der den Menschen ganz für die Sache seines Herzens leben, aber auch freudig sein Leben dafür hingeben läßt. Mit dem Schwunge solchen stolzen Erbes konnte Immelmann seine Luftflüge erringen und sich zu Lebzeiten an die Spitze des unergänglichen Dreigestirns Immelmann-Boelde-Richtshof stellen.

Minister Dr. Fritsch legte im Auftrage des Reichsstatthalters in Sachsen einen Kranz nieder.

Litauische Arbeiterunruhen unter Moskauer Regie!

Die Arbeiter sämtlicher privaten Betriebe in Litauen einschließlich der Zeitungsdruckereien haben am Donnerstag mittig die Arbeit für 24 Stunden niedergelegt. Damit soll ihrem Protest gegen das Verhalten der Polizei bei dem Begräbnis eines Arbeiters am Mittwoch, bei dem es zu blutigen Zusammenstößen gekommen war, Ausdruck gegeben werden.

In der Rownoer Innenstadt kam es zu erheblichen Zusammenrottungen der Streikenden, die mit Gartenbänken und Müllkästen Barrikaden errichteten und den gelamten Verkehr unterbanden. Der Autobusverkehr, der zunächst in die Nebenstraßen umgeleitet wurde, mußte später eingestellt werden. Die Polizei ging mit Maschinengewehren, Karabinern und Gummiknüppeln vor. Am Neubau des Offizierskasinos bewarfen die Streikenden die Polizei mit Steinen. Die Polizei nahm ständig Verhaftungen von Rädelsführern vor. Gegen Mittag war es ihr geglückt, die Hauptstraßen zu räumen, doch hörte man noch immer Schießereien. Die Menge rottete sich immer wieder in den Nebenstraßen zusammen.

Bei den Ausschreitungen handelt es sich offensichtlich um kommunistische Einflüsse. Sowjetrussische Zeitungen sind in den letzten Tagen in Rowno sehr stark verbreitet worden. Die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung scheint auf Seiten der Regierung zu stehen.

Feuergesicht zwischen Streikenden und Gendarmerie in Belgien

Zu einem Feuergesicht zwischen streikenden Arbeitern und Gendarmerie ist es am Donnerstagabend in Monsvillie im Bezirk Borinage gekommen. Die Arbeiter hatten die Zufahrtsstraßen zu dem Ort durch Barrikaden versperrt und zur Behinderung der Gendarmerie Glaszerben ausgestreut. Am

Der Ueberfall auf Minderheitsdeutsche in Rydultau

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall von Aufständischen auf eine Versammlung von Minderheitsdeutschen im Mai dieses Jahres in Rydultau (Ostoberschlesien), bei dem 60 Minderheitsdeutsche verletzt wurden, hat der deutsche Senator Wiesner, der Vorsitzende der Jungdeutschen Partei in Polen, bei der zuständigen Staatsanwaltschaft in Rybnitz Strafantrag gegen die an dem Ueberfall beteiligten Mitglieder des Aufständischen-Verbandes gestellt. In dem Strafantrag werden außer einer eingehenden

Schmeling-Louis um 24 Stunden verlegt

Der Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsbogen zwischen Max Schmeling und Joe Louis ist auf Freitagabend verlegt worden, da es zur Stunde in Newyork ununterbrochen regnet.

den Schilderung der Vorkommnisse 20 Namen von bekannten Aufständischen genannt, die als Schuldige in Frage kommen. Der Staatsanwalt wird ersucht, gegen die Schuldigen gerichtliche Schritte zu unternehmen. Dem Strafantrag sind ärztliche Atteste der Verletzten und eidesstattliche Erklärungen der überfallenen Minderheitsdeutschen beigelegt. Gleichzeitig hat Senator Wiesner den polnischen Ministerpräsidenten, General Skladowski, sowie den schlesischen Wojwoden Gracynski von diesem Schritt in Kenntnis gesetzt und ihnen gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, daß der Gerechtigkeit Genüge getan werde.

Luftschiff „Hindenburg“ besuchte Oldenburg

Das Luftschiff „Hindenburg“, das gestern im Anschluß an seine Fahrt von Friedrichshafen um 8.10 Uhr im Flughafen Rhein-Main zu einer Deutschlandfahrt gestartet war, ist um 19.08 Uhr wieder in Frankfurt a. M. gelandet.

Auf seiner Fahrt besuchte der Luftriesen u. a. Köln, Essen, Oldenburg, Hamburg, Hannover, Kassel, überall begeistert begrüßt.

Am heutigen Abend wird „Hindenburg“ seine dritte Nordamerikafahrt antreten.

Bolschewistisches Spionagenetz in Genf

(Von unserem Genfer Vertreter.)

Die Schweizerischen Polizeistellen haben in diesen Tagen drei Mitglieder einer Bande verhaftet, die sich in Genf und der Schweiz mit der Ueberwachung antikommunistischer eingestellter Stellen und Persönlichkeiten beschäftigte (!) Das Haupt der Bande namens Norman wurde in Zürich verhaftet und der Genfer Polizei übergeben.

Norman behauptet, die dänische Staatsangehörigkeit zu besitzen, eine Behauptung, die jedoch bis jetzt noch nicht genau überprüft werden konnte. Die Züricher Polizei hat bei ihm eine Menge von Plänen und „Unkostenausstellungen“ vorgefunden.

Einer der verhafteten Komplizen gab an, daß er von Norman für „Dienste im Interesse der kommunistischen Sache“ angeworben worden sei. Er hatte speziell eine russische Persönlichkeit in Genf zu überwachen, die wegen ihrer antikommunistischen Aktivität Moskau schwer im Magen liegen soll.

Die Verhafteten versuchten sich dadurch herauszureden, daß sie behaupteten, daß diese Persönlichkeit ein „Aktentat“ gegen die sowjetrussische Delegation in Genf geplant habe.

Einer der Verhafteten sagte aus, daß er den festen Eindruck habe, daß Norman im direkten Auftrag der sowjetrussischen

Worte und Taten!

(Eigene Meldung)

otz. Vor einiger Zeit hat sich der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg zu der immerhin großzügigen Auffassung bekannt, daß Oesterreich sich zum deutschen Kulturkreis bekenne und deshalb auch nicht die Absicht habe, eine „geistige Mauer“ zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich zu ziehen. Leider hat die Verwirklichung dieses Grundgedanken in der Praxis bisher noch sehr zu wünschen übrig gelassen. Welcher Abgrund sich zwischen Worten und Taten auftritt, beweist vor allem das erneut in Oesterreich erlassene Verbot sämtlicher deutscher Zeitungen auf drei Monate. Dieses Verbot ist summarisch erfolgt, ohne daß man auch nur eine einzige Nachprüfung vorgenommen hätte, die zu einem Ansatze der Voderung dieses geistigen Abgrundes Oesterreichs vom Reiche — den man angeblich nicht will, der aber in der Tat bis zu einer letzten Konsequenz vorhanden ist — hätte führen können. Die geistige Unbeweglichkeit der österreichischen Zensoren geht vor allem aber aus dem Verbot des bekannten Werkes von Wilhelm Schäfer, „Die 13 Bücher der deutschen Seele“, hervor. Dieses Buch, das schon früh aus dem geistigen Aufbruch des Deutschland hervorgegangen ist und seine Verbreitung im gesamten deutschen Volkstumsgebiet fand, noch bevor der Nationalsozialismus die Macht in Deutschland ergriffen hatte, dürfte wirklich frei sein von jeder eigentlich politischen Tendenz. Das Verbot beweist daher nur, daß man sich in Wien nicht nur sperren möchte vor etwaigen politischen Einflüssen, die sich automatisch ergeben könnten, sondern daß man auch eine geistige Mauer aufrichtet, die starr und undurchdringlich jeden Funken des geistigen Aufbruchs, der sich im gesamten Deutschland vollzieht, abwehren soll, offenbar, damit die im Garten der „Baterländischen Front“ sorgsam behüteten und trotzdem kümmerlich ihr Leben fristenden Blümlein eines überhandnenden Traditionsalters nicht von den üppig wuchernden und in Folge ihrer Lebenskraft überall bodenfassenden neuen geistigen Kräften übergrätet werden. Auf einer ähnlichen Linie liegt ein Rundtelegramm, das Minister Baar-Barenfels an alle Bezirkshauptmannschaften in Oesterreich sandte, in dem es heißt: „Funktionäre, Sportler und Turner, die an den Olympischen Spielen in Berlin teilnehmen wollen, haben ein Gesuch einzureichen. Derartige Gesuche sind jedoch nur in beschränktem Maße zu bewilligen und hauptsächlich nur solchen Leuten, die von einwandfreier vaterländischer Gesinnung sind“. Diefem seltsamen Telegramm steht eine Erklärung des gleichen Ministers in dem Pariser Blatte „Le Journal“ gegenüber, in dem es im Gegenjah dazu heißt: „Ich ermuntere meine Landsleute dazu, möglichst zahlreich die Sommerolympiade in Berlin zu besuchen“. Auch hier wieder ein seltsamer Kontrast zwischen Worten und Taten. Die Praxis aber läuft darauf hinaus, daß auf allen Gebieten jene Mauer, die Deutsche von Deutschen trennt, aufrechterhalten bleibt.

Maxim Gorki †

Am Donnerstag verstarb nach längerer Krankheit der sowjetrussische Schriftsteller Maxim Gorki im Alter von 68 Jahren.

Regierung gearbeitet habe. Die Polizei hat bis zur Stunde größte Zurückhaltung in dieser Angelegenheit bewahrt. Man hofft noch weiteren Mitgliedern der kommunistischen Spionageorganisation auf Schweizer Boden auf die Spur kommen zu können.

„Und willst du nicht mein Bruder sein“

In Barcelona dauert der Streik im graphischen Gewerbe mit unerminderter Heftigkeit an. Von den Streikenden wurde auch am Mittwoch wieder eine Reihe von Sabotageakten verübt. Arbeitswillige wurden verprügelt und in mehreren Werkstätten, deren Belegschaften sich nicht der Streikparole angeschlossen hatten, wurden die Inneneinrichtungen und Maschinen zerstört und die Arbeiter mit vorgehaltenen Pistolen zur Niederlegung der Arbeit gezwungen.

In Tarrasa in Katalonien wurden ohne triftigen Grund mehrere führende Persönlichkeiten der katholischen Bewegung, darunter der Vorsitzende der Jugendorganisation der katholischen Volksaktion, verhaftet. Da trotz eines richterlichen Freispruchs die Haft weiterhin aufrechterhalten und die Ueberführung nach Barcelona angeordnet wurde, vermutet man, daß es sich bei diesen willkürlichen Maßnahmen um einen Rachakt des Bürgermeisters von Tarrasa handelt.

Königsmalduozan

Auf dem Garnisonfriedhof in Danzig wurden am Donnerstag nachmittag in Anwesenheit des Reichsführers SS. Himmler und unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung die beiden von kommunistischen Verbrechern erschossenen Danziger SS-Männer Ludwig und Fressfonte von ihren Kameraden zu Grabe getragen.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern führte am Donnerstag den mit der einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich beauftragten Reichsführer SS. Himmler in sein Amt ein.

Die Münchener Tagung der NS.-Kulturgemeinde wurde im Alten Münchener Rathausaal mit Ansprachen des Oberbürgermeisters Fiehler und des Reichsleiters Alfred Rosenberg abgeschlossen. Die Reichstagungen der NSAG, werden künftig regelmäßig in München stattfinden.

Am Schluß der Unterhausausprache über die Sanktionen wurde von der Arbeiterpartei ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht, der am nächsten Dienstag zur Debatte steht.

Schwere Gewitter haben in und um Newyork erheblichen Sachschaden verursacht. Drei Personen wurden durch Blitzschlag getötet.

Druck- und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden / Verlagsleiter: Hans Paas, Emden. Hauptverleger: J. Menjo Fokerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Fokerts. für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: J. Menjo Fokerts, sämtl. in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimp, Emden. — D. A. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 1000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben VE im Zeitungspfeil gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unfreie Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Badeartikel

**praktisch
modisch
hübsch
und
preiswert**



Badeanzug vorzügliche Qualität	RM 1.45
Badeanzug, reine Wolle, ganz vorzügl. Qualität, Marke „Porolastic“	RM 2.95
Badekappe besond. preiswert	RM 0.95 RM 0.65
Bademäntel RM 16.90 15.50 12.50 9.90 7.90	
Strandhose, reine Wolle, be- sonders preiswert, Größe 42	RM 7.90
Strandhose, vorzügl. Qualität	RM 5.90
Strandbluse, hübsche Streifen	RM 0.95
Frottiertücher, Größe 50/100	RM 0.90
Kinderbadeanzüge u. -Mäntel in allen Größen, sehr preiswert.	

Walter Brand
EMDEN, Zwischen beiden Sielen 23.
Das führende Fachgeschäft

Beachten Sie bitte mein Spezialfenster

Nur gute Qualitäten und Preise, die sich hören lassen

Trachtenstoffe

Deutsch-Musseline.....1.10, 95, 85, 75, 68 Pfg.
bunte Musseline.....1.45, 1.25, 1.10
bunte Voile, 100 cm breit.....m 1.50

Seidenstoffe

in bunt und einfarbig in großer Auswahl

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26



Deutscher Reichskriegerbund Kriegerkameradschaft Emden.

Sonntag, den 21. Juni,
abends 8.30 Uhr,
Mitglieder-Appell
im „Lidoli“ (kleiner Saal).
Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekanntgegeben.
Kameraden, die noch mit nach
Kaffee fahren wollen, müssen sich
bis Sonntag melden. Die Bahn-
fahrt ist frei.
Der Kameradschaftsführer.

Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch zu niedrigsten Tagespreisen.

ff. Wurstwaren

R. Thyssen, Emden
Al. Halberstr. 13. Fernspr. 3929

Fahrräder

von 32.00 RM. an

Fahrraddecken von 1.15 RM an
Fahrradschläuche von 0.60 RM an
Schutzbleche von 0.65 RM an
Elastiksättel von 2.90 RM an
Lenker von 1.15 RM an
Bremsen von 0.65 RM an

erhalten Sie im
Fahrradhaus Frieden
Emden, Daalerstr. 5 Tel. 3934

Eine besondere Gelegenheit

die Sie veranlassen
wird, Ihren Wäsche-
bestand auf eine
Ergänzung zu überprüfen

Herren- Sport- und Ober- hemden

reine Makoware
in modernen
Druckmustern

RM. 345 RM. 375

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
EMDEN, Zw. beid. Sielen

Beachten Sie bitte
unser
Spezialfenster!

Für Haut und Sonne!

Nivea-Creme	0.24	0.54	1.00
Nivea-Kristall-Öl	Fl.		0.50
Nivea-Nuß-Öl	Fl.		0.60
Nivea-Öl	Fl.	0.50	1.00 1.20
Nivia-Selle	Stück		0.54
Nivea-Kinder-Selle	Stück		0.50
Glyzerin-Hautcreme gr. D.			0.25

Seifen-Puls

Emden, Große Straße 53

Täglich frische Erdbeeren

Bestellungen zum Einmachen
erbitte jetzt

E. Willfang, Bewsum

Kleider

wie noch nie
und wir überraschen Sie mit diesen Preisen

7⁵⁰ 9⁷⁵ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰ 24⁰⁰

Prüfen Sie unsere Auslagen - - auch
Ihnen wird es ein Vergnügen sein, sich
eins von diesen fischen Sommerkleidern
zu solch niedrigen Preisen zu erstehen

KAUFHAUS de Wall & Co

EMDEN · KI · BRÜCKSTR. · 37-40 · TEL. · 2492



Zeppich- Leistungs-Schau

In meinem Ausstellungsraum
Emden, Neutorstr. 41
Verkauf im Hause Neutorstraße 37

A. G. Cramer

Emden

Große Auswahl prima Rind-, Kalb- und Schweine- fleisch sowie sämtliche Wurstsorten

Johann Visser, Wurstfabrik
Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

Sämtliche Drucksachen liefert die **DZ.**



Montag, 22. Juni, abends 8 Uhr
Vorstandssitzung
abends 8.30 Uhr
Mitgliederversammlung

Ein Kestposten
Muschelmehl
(zum Düngen)
zu sehr billigen Preisen abzugeben
Wilhelm Connemann, Muschelmühle
Leer.

Für den Hochsommer

Stoffe für das Dirndl-Kleid.

Trachtenstoffe, 80 cm breit	Meter von 80 Tpf an
Beiderwand für Ferienkleider, gestreift und uni.	Meter von 48 Tpf an
Kunstseiden-Stoffe, gestreift für Sportkleider	Meter von 75 Tpf an
Woll-Musselin, 80 cm breit.....	Meter von 1.00 RM an
Vistra-Musselin	Meter von 1.25 RM an
Leinen für Kleider, Kostüme, Röcke und Mäntel in weiß, sand, blau und grün in 140 cm breit	
Honan-Seide, reine Seide.....	Meter 4.25 RM
Imit. Honan	Meter 2.80 RM
Organdy für das duftige Sommerkleid in weiß, farbig und bedruckt	
Voile-Organdy, hübsche Muster, 95 cm breit	Meter 1.30, 1.50 RM
Voll-Voile, bedruckt, 100 cm breit.....	Meter 1.20, 1.50 RM
Sportleinen in allen Farben	
Mantel-Stoffe, 140 cm breit.....	Meter 2.80, 3.50, 4.50, 5.00 RM

Badeartikel:

Badelaken, Badeanzüge, Bademäntel, Badehauben und Badeschuhe

Leichte Sommerkleidung für Damen und Herren preiswert
Herren-Sommerjacken Stück 3.00, 3.50, 4.00, 4.75 RM |

Peter Eilts / Emden



Zur Wanderung ist nun Wanderkarte im Umlauf

Unsere in Fünffarben druck ge-
haltene

DZ Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport-
unentbehrlich. Preis 0,40 RM.
Durch unsere Zeitungsverteiler
und Geschäftsstellen erhältlich.



Lustfahrt nach Borkum

am Sonntag, dem 21. Juni
Abfahrt vom Außenhafen 7 Uhr.
Rückfahrt ab Borkum-Bht. 17.45 u. 19.30 Uhr.

(Badezeiten 10.00 bis 17.30 Uhr.)
Straßenbahn und Zuganschluß vorhanden. -- Fahrkarten zu
RM. 2.50 sind im Büro, Am Delft 32, bei der Verkehrsgesell-
schaft, Schweckendieckplatz und bei der Fahrkartenausgabe Emden-
Außenhafen zu haben.
Wochenendkarten gültig von Sonnabend bis Sonntag zu RM. 4.50
sind nur im Büro erhältlich. -- Wochenendkarten gültig von
Sonnabend 8.20 Uhr bis Montag 17.45 Uhr kosten RM. 5.50.
Kinder von 4-10 Jahren zahlen die Hälfte vorstehender Preise.

ANZEIGEN

für den Vergnügungsanzeiger
erbitten wir stets Donnerstags!

Anzeigenabteilung der **OTZ**

80 Jahre Eisenbahn Münster - Emden

Ein Gedenkblatt zum 23. Juni

Von Reichsbahnobersinspektor Th. Klein, Münster (Westf.)

Am 23. Juni kann die Eisenbahnlinie Münster-Rheine-Emden auf eine achtzigjährige Geschichte zurückblicken. Als vor nunmehr 100 Jahren die ersten Eisenbahnen in Deutschland gebaut wurden, dienten sie zunächst vornehmlich der Personenbeförderung. Mit der starken wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzte, wurden sie in steigendem Maße aber auch dem Gütertransport nutzbar gemacht. So entstanden allmählich die wichtigsten Linien, die als Anfänge unseres heutigen Eisenbahnnetzes zu betrachten sind, zwischen bedeutenden Handelsplätzen und Orten, die auch mit der Binnen- und Seeschifffahrt in Verbindung standen. U. a. verdankt auch die Bahnstrecke Münster-Emden den wirtschaftlichen Verhältnissen ihren Ursprung und ihre in der Folgezeit glänzende Entwicklung.

Der Betrieb auf dieser 178,91 Kilometer langen Strecke wurde am 23. Juni 1856 aufgenommen. Der preussische Staat hatte den Bau der Eisenbahn von Münster über Rheine zur hannoverschen Landesgrenze in der Richtung auf Lingen leistungsfähig übernommen und ihn der königlichen Direktion der Westfälischen Eisenbahn zugleich mit der Bestimmung übertragen, daß sie nach Fertigstellung der Linie auch die Leitung des Betriebes auf dieser übernehmen sollte. Durch die Ereignisse von 1866 war mit den übrigen hannoverschen Staatsbahnen auch die hannoversche Westbahn an Preußen gekommen und zunächst bei der königlichen Eisenbahndirektion in Hannover belassen worden. Am 1. Januar 1868 wurde die Verwaltung der Rheine-Emder Bahn aus ihrem bisherigen Zusammenhang gelöst und ebenfalls mit der Westfälischen Eisenbahn vereinigt.

Die Westfälische Eisenbahn ist bekanntlich auch die Vorläuferin der heutigen Eisenbahnerverwaltungen in Münster und eine der ersten derartigen Behörden in Preußen überhaupt gewesen. Die Organisation der zu ihrer Verwaltung bestellten Behörde war entsprechend der geringen Größe des Verwaltungsbezirks noch verhältnismäßig einfach. Die Direktion bestand aus einem Vorsitzenden — dem heutigen Präsidenten —, fünf Mitgliedern und drei Hilfsarbeitern. Unter der Direktion wirkten die sogenannten Oberbeamten: der Betriebsinspektor, der Dermaßnahmenmeister und der Obergüterverwalter. Diese befanden sich am Sitz der Direktion, verfügten über eigene Büros und hatten den gesamten ihnen zufallenden Dienst selbständig und der Direktion gegenüber verantwortlich zu leiten. Außer den drei Oberbeamten gab es noch einen Telegrapheninspektor, der zwar nicht zu ihnen zählte, aber ähnliche Dienstbefugnisse hatte. Der Geschäftsbereich der Genannten erstreckte sich über den ganzen Direktionsbezirk. Die Leitung der Geschäfte war also vollkommen zentral, ausgenommen den Betriebs- und Bahnunterhaltungsdienst, für den es noch besondere Betriebsinspektoren gab, vier an der Zahl. Das Tätigkeitsfeld der Betriebsinspektoren ähnelte demjenigen der heutigen Betriebsamtsvorstände, nur waren ihre Bezirke wesentlich kleiner. Eine der Betriebsinspektionen hatte ihren Sitz in Münster, die übrigen in Emden, Hamm und Paderborn.

Die vorstehend skizzierte Organisation der Westfälischen Eisenbahn gibt ein bezeichnendes Bild der Art der Entstehung der ersten Verwaltungskörper der Preussischen Staatsbahn. In der Regel wurde für jedes Einzelunternehmen eine besondere, dem Ministerium unmittelbar unterstellte Behörde geschaffen. Dieses Vorgehen ergab sich einmal aus dem Umstande, daß die ersten Staatsbahnen über das ganze Staatsgebiet zerstreut lagen und ohne jeden Zusammenhang waren, zum andern daraus, daß der Staat bei der Erwerbung von Privatbahnen anfänglich meist nur die Verwaltung und den Betrieb übernahm, während das Eigentum an den Unternehmen noch auf längere Zeit den Gesellschaften überlassen blieb und eine besondere Verwaltung erforderte.

Mit der allmählichen Vergrößerung des Staatsbahnbesitzes begann die zentrale Leitung des Dienstes besonders in einigen schneller wachsenden Bezirken auf Schwierigkeiten zu stoßen. Als dann im Anfang der siebziger Jahre im Zusammenhang mit dem damaligen Aufschwung des Wirtschaftslebens eine erhebliche Steigerung des Verkehrs eintrat, war eine Unterteilung der größeren Direktionsbezirke nicht länger zu umgehen. So entstanden dann die Eisenbahntommisionen als örtlich getrennte Abteilungen der Direktion, letztere mehr neben- als untergeordnet. Aber auch diese Neuordnung bewährte sich nicht, zumal die Betriebsführung uneinheitlich und auch unwirtschaftlich wurde. Es traten an die Stelle der Kommissionen die Betriebsämter, zwar mit dem Charakter von Behörden, aber den Direktoren völlig untergeordnet. Damit wurde auch das bisherige Netz der Westfälischen Eisenbahn zum 1. April 1880 in drei Betriebsämter mit dem Sitz in Münster, Paderborn und Dortmund aufgeteilt. Erst mit dem 1. April 1895 wurde Münster als Provinzialhauptstadt Westfalens wieder Sitz einer Eisenbahndirektion.

Es ist gerade nicht uninteressant, wenn man nach Ablauf von mehr als sieben Jahrhunderten einmal die Sammlung der für die Verwaltung der ehemals königlichen Westfälischen Eisenbahn gültigen „Instruktionen“ durchblättert und feststellt, wie sehr der Verwaltungsbetrieb unserer damaligen Eisenbahn noch auf die Bedürfnisse der Formalbürokratie zugeschnitten war, und wie wenig das Unternehmen sich seiner Aufgabe als gewichtiger Wirtschaftsfaktor bewußt gewesen ist. Sicherlich wird diese Einstellung aber auch damit zusammenhängen, daß auch die deutsche Volkswirtschaft als solche sich in jener Epoche noch in der allmählichen Umstellung von der Agrar- zur Industriewirtschaft befand.

Was die Personalverhältnisse der Westfälischen Eisenbahn angeht, so mußten die Beamten seinerzeit

nach eine Amtskantion bis zu 350 Talern

durch Abzug vom Gehalt stellen. Gewisse Erleichterungen wurden hierbei denjenigen Personen gewährt, welche beim Eisenbahnbau oder im ambulanten Eisenbahndienste kumpf geworden sind. Jeder definitiv angestellte Beamte, der über 250 Taler Gehalt bezog, mußte im Falle einer Verheiratung um den Ehekonjens eintommen. Das Aufsteigen in höhere Gehaltsklassen wurde neben guten Leistungen auch von einer einwandfreien dienstlichen und außerdienstlichen Haltung abhängig gemacht.

Für die Personenbeförderung wurde die vierte Wagenklasse erst nach Ueberwindung großer Bedenken eingeführt mit der Maßgabe, daß die Reisenden „ohne Expedition und Garantie seitens der Bahnverwaltung“ Traglasten von sechzig bis siebzig Pfund frei mitnehmen dürften. Da gelegentlich jedoch die Ueberfüllung eines Abteils vierter Klasse den Tod eines Passagiers zur Folge gehabt hatte, wurde mit Wirkung vom 21. Oktober 1866 bestimmt, daß in den Abteilen vierter Klasse jedem

Passagier ohne Gepäck wenigstens 2 1/2 Quadratfuß Grundfläche zu gewährt ist. — Infolge Entladung eines Gewehrs im Zuge 1 am 12. September 1868 auf der Station Meppen wurde die strikte Anordnung getroffen, daß das Zuggespann jedesmal vor der Zulassung eines mit einem Gewehr versehenen Passagiers dessen Schußwaffe genau zu untersuchen hatte. Diese und ähnliche Beispiele aus dem praktischen Eisenbahndienst jener ersten Zeit der Bahnlinie Münster-Emden stehen sich naturgemäß um ein Vielfaches vermehren, was im Rahmen dieser Abhandlung indes zu weit führen würde.

Seit jenem ersten Jahrzehnt der Eisenbahnverbindung Münster-Rheine-Emden haben sich die Verhältnisse auf den deutschen Bahnen bekanntlich grundlegend geändert. Das aufstrebende und in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg lebhaft pulsierende deutsche Wirtschaftsleben forberte gebieterisch auch ein in Organisation, Technik und Betrieb fortschrittliches Eisenbahnwesen, wie wir uns dieses erfreulicherweise auch geschaffen haben und wie es nicht allein nationale Bedeutung sondern darüber hinaus allmählich auch Welt Ruf erlangt hat. Und die Linie Ruhrgebiet-Emden mit dem größten preussischen Ausfuhrhafen Emden, in der Richtung zur See der Kohlenabfuhr, in der umgekehrten Richtung der Einfuhr von Erz, Getreide und anderen wirtschaftlich unentbehrlichen Gütern dienend, hat ihre gewichtige Verkehrsaufgabe im Wandel der Zeiten bis auf den heutigen Tag erfüllt. Hinzu kommt die nicht zu unterschätzende binnenländische Bedeutung jener Eisenbahnstrecke: Ostfriesland mit seiner weltberühmten Viehzucht und sehr einträglichen Landwirtschaft sowie die Textilindustrie im nordwestlichen Münsterlande. Auch trennt die Strecke Rheine-Emden, parallel mit der Ems laufend, die beiden großen Torfmoore, das Bourtang Moor im Westen, das Börper Moor im Osten und berührt schließlich noch das Auricher Torfgebiet. Große Mengen Brennholzes sind vor allem in Kohlenmangelzeiten auf der Eisenbahn und Wasserstraße aus dem Emslande nach dem deutschen Westen verschifft worden. Weitere Erzeugnisse der Torfindustrie nahmen ihren Weg von den heimischen Erzeugungstätten selbst bis nach den fernen Agoren. Darüber hinaus hat die Eisenbahnlinie Münster-Emden aber auch seit Jahrzehnten ihre besondere Bedeutung im Rahmen des Personenverkehrs nachgewiesen. Denn

die Strecke Hamm-Münster-Emden-Norddeich dient dem starken Verkehr nach den ostfriesischen Nordseebädern.

Der lebhafteste Verkehr nach diesen Inseln gibt dem Fahrplan dieser Strecke im Sommer sein besonderes Gepräge, weil der Verkehr aus Westfalen, dem Rheinlande und Süddeutschland über Hamm-Münster-Rheine-Emden geht. Der Bäderverkehr hat den Umfang der Vorkriegszeit wieder erreicht und teilweise sogar überhöht. Er nimmt von Jahr zu Jahr weiter zu. Auch die Fahrten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bringen neuerdings in langen Sommerzügen Tausende von Volksgenossen zu den ostfriesischen Eilanden. Neben den regelmäßig verkehrenden Zügen werden in der Badezeit besondere Bäderzüge und Ferien Sonderzüge gefahren, die die erholungsreichen Bäderzüge zu den Anlegeplätzen der Dampfer bringen. Die Eisenbahndirektion Münster ist seit ihrem Bestehen berufen, den Nordseebäderverkehr nach den ostfriesischen Inseln zu betreuen. Seit nunmehr vier Jahrzehnten hat sie diesen Verkehr in enger Gemeinschaft mit den anderen

Die Reichsfrauenführerin auf Nordenerney

Der zweite Reichsschulungslehrgang der NS.-Frauenschafterin auf Nordenerney erreichte am Donnerstag seinen Höhepunkt.

Zu den 3000 Lehrgangsteilnehmerinnen kamen am frühen Morgen noch etwa 700 „Eintagsflieger“ vom Festlande herüber, um den Vortrag der Reichsfrauenführerin mitzuerleben.

Frau Scholz-Klink war am Mittwoch abend mit Dr. Groß zusammen im Flugzeug eingetroffen, von den begeisterten Frauen, die den Flugplatz umlagerten, jubelnd begrüßt. Sie besichtigte noch am Abend die Reiseandenkschau der NS.-Frauenschafterin der „Deutschen Frauenschaft“ und der Ostfriesischen Landschaft.

Den Abschluß des Tages bildete die Nationalsozialistische Feiertunde der Gauführerschule Pewum in den Dünen, an der die Reichsfrauenführerin teilnahm. Der Donnerstag überbot das festliche Bild der Vorträge noch um ein erhebliches.

Als erster Redner des Tages sprach Pg. Dr. Groß. Nach kurzer Pause traf, vom Jubel der Frauen willkommen geheißen, die Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholz-Klink im Kurhaus ein.

Nach der herzlichen Begrüßung durch die Gaufrauenführerin Friedel Klauing sprach Frau Scholz-Klink zu ihren Amtsleiterinnen. Sie gab den Tagen großen Erlebens auf Nordenerney einen ergreifenden Abschluß und den Auftakt für die nun wieder beginnende Arbeit in jeder kleinsten Zelle im Reich.

Alle, die diese Feiertunde miterleben durften, werden sie als Geschenk und heilige Verpflichtung empfunden haben. Es geht eine ungeheuer starke Kraft von dieser Frau aus, die jeden in ihren Bann zieht. Gerade, weil Frau Gertrud Scholz-Klink so ganz Mutter ist, ist sie die beste Vertreterin und Repräsentantin der deutschen Frauen. Und aus ihrem Muttertum schöpft sie auch die Kraft, die tiefsten Quellen in der Seele der deutschen Frau freizulegen und dem gesamten deutschen Volke nutzbar zu machen.

Das Schlußwort sprach Ministerpräsident Parteigenosse Jodel.

In Omnibussen fuhren die Reichsfrauenführerin und ihre Mitarbeiterinnen durch die Stadt, wo die 2500 Lehrgangsteilnehmerinnen aus den anderen Sälen an den Straßen aufstellung genommen hatten. Jede einzelne hatte Gelegenheit, Frau Scholz-Klink persönlich zu sehen. Blumen und Karten wurden an den Wagen gereicht, das Grüßen, Winken und Jubeln wollte kein Ende nehmen.

Verkehrsmitteln, insbesondere der Schifffahrt, gepflegt und weiterentwickelt.

Möge die Eisenbahnstrecke Industriegebiet-Emden auch weiterhin im Interesse der nationalen Wirtschaft ihre bedeutungsvollen Aufgaben erfüllen! Denn

an ihrem Ausgangspunkt liegt jener Welthafen Emden, der Deutschland den Wiederanschluß an die heute leider noch immer in unerträglichen Zuständen liegende Weltwirtschaft vermitteln muß,

nicht allein im streng nationalen, sondern auch im Interesse aller wirtschaftstreibenden Weltvölker.

Guter Besuch der ostfriesischen Leistungsschau

otz. Auch gestern abend herrschte in den Llodhallen wieder Hochbetrieb. Die Mitglieder der NS.-Frauenschafterin hatten sich am Nachmittag zu einer gemeinsamen Besichtigung in den Llodhallen eingefunden. Insgesamt besuchten bis Mittwoch einschließlich etwa 7000 Volksgenossen die „Ostfriesische Leistungsschau“, wobei die Schüller, die die Ausstellung besuchten, nicht eingerechnet sind.

Wir bringen heute unseren Bericht über die Beschreibung der Einzelheiten der Ausstellung mit der Schilderung der Stände, die sich in den Räumen des ersten Stockes befinden, zum Abschluß. Zuvor verdient noch ein Stand des Arbeitsamts Emden erwähnt zu werden, der im Vorraum, wo die Kraftfahrzeuge stehen, aufgestellt ist. In einer graphischen Darstellung kommt zum Ausdruck, welche günstigen Auswirkungen das Arbeitsbeschaffungsprogramm unseres Staates auch in unserem Gebiet zeitigte. Zugleich bringt diese jedoch auch zum Ausdruck, welchen ungünstigen Schwankungen der Beschäftigungsgrad in der Landwirtschaft und Baugewerbe ausgeht ist, während die Beschäftigung in anderen Berufen mehr Beständigkeit aufweist. Einige Modelle von Landarbeiterwohnungen, die im Bezirk Lüneburg mit Unterstützung des Staates gebaut wurden, werden besonders den Landarbeiter und Bauern unserer Heimat interessieren. Im ersten Stock, in einem besonderen Raum, zeigt eine Emdener Porzellanhandlung, wie man einen Festlich geschmackvoll deckt. Sehenswert ist auch gleichfalls die Porzellan-Kunstabteilung. Die NS.-Frauenschafterin beweist in einer Sonderausstellung, daß sie sich der Pflege heimischen Brauchtums fleißig widmet. Schöne, in unserer Heimat hergestellte ostfriesische Trachtenstoffe und hausgewirkte Handarbeiten erfreuen den Besucher. Ein Emdener Tischlermeister, der sich mit der Anfertigung friesischer Möbel befaßt, ist mit einigen guten Stücken im oberen Saal vertreten (hierüber veröffentlichen wir gestern ein Lichtbild). Ein Bildhauer aus Emden stellt durch mehrere Bildhauerarbeiten sein künstlerisches Können unter Beweis. Unser Emdener Museum veranschaulicht durch einen besonderen Stand die Entwicklung unserer Heringsfischerei. Modelle Emdener Heringslogger vom Jahre 1553 bis zum modernen, in Emden er-

bauten Logger aus dem Jahre 1933 stellen diese Entwicklung dar.

Die bekannte Bildhauerarbeit des Emdener Bildhauers Liebsh „Millionen im Neg“ gibt dem Stand einen wirkungsvollen Hintergrund. Nebenbei zeigt eine Emdener Firma, was sie in geschmackvollen Handarbeiten ihren Kundinnen anbieten kann. Sehr umfangreich ist der Stand der Emdener Gas- und Elektrogemeinschaft, die eine schöne Auswahl gas- und elektrotechnischer Erzeugnisse ausstellt. Groß ist die Zahl der elektrischen Kleingeräte, die der Erleichterung der täglichen Arbeit, der Bereitung angenehmer Stunden und der Unterhaltung dienen. Aufmerksamkeit erregt der praktisch vorgeführte elektrische Apparat zur Herstellung unserer beliebten Neujahrskuchen. Elektrische Herde, Gasherde, Gas-Badegeräte in ihrer großen Vielseitigkeit, Radiogeräte, Kühlschränke und neuzeitliche Kühlschränke sind in großem Umfange ausgestellt. Gegenüber dem Stand eines Emdener Zeitungsverlages stellt der hiesige Vertreter einer Schreibmaschinenfabrik Schreibmaschinen aller Art für Büro und Reise aus.

Damit haben wir den Rundgang durch die vier großen Ausstellungshallen abgeschlossen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die Aussteller sehr viel Mühe gegeben und keine Kosten gescheut haben, dem Besucher etwas zu bieten. Einige Dekorateurs haben etwas Vorbildliches geleistet, und ihre Arbeit verdient eine besondere Würdigung. Wenn die Schau in ihrer Vielseitigkeit und sorgfältigen Ausarbeitung für jeden Volksgenossen gleich welchen Berufes, auch unbedingt einer Beschäftigung wert ist, so hätten sich eigentlich unserer Ansicht nach noch mehr wird das heimische Handwerk und das bodenständige Gewerbe an der Ausstellung beteiligen müssen, als es tatsächlich geschehen ist. Es besteht doch kein Grund für diese, ihr Können zu verbergen. Zum Beispiel ist die Heringsfischerei nach unserer Meinung keine Museumsangelegenheit, sondern das emfische Schaffen und die Aufwärtsentwicklung dieser Betriebe ist gesunde, lebendige Wirtschaft. Die Heringsfischerei hätte von sich aus in besserer Weise auf der Ausstellung vertreten sein müssen.

Nur noch wenige Tage stehen zur Besichtigung zur Verfügung, darum sollte niemand den Besuch der „Ostfriesischen Leistungsschau“ hinausschieben.

Wer die Kundgebung mit Pg. Prinz August Wilhelm besucht, sollte vorher der Ausstellung seinen Besuch absichten.

4000 ausländische Arbeiter sehen anlässlich des Weltkongresses für Freizeit und Erholung vom 23. bis 30. Juli 1936 das neue Gesicht Deutschlands

Wirtschaft / Schiffahrt

Preisüberwachung im Wohnungsbau

Der Preisstand muß gehalten werden — Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers

otz. Der Reichsarbeitsminister hat soeben Maßnahmen getroffen, um das Preisniveau für den Wohnungsbau auf dem jetzt erreichten niedrigen Stand zu halten.

In einem Runderlaß erklärt der Minister, daß bei den unter seine Zuständigkeit fallenden Wohnungs- und Kleinfriedlungsbauten ein besonderer Wert darauf gelegt werden muß, daß der augenblickliche Kostenstand unter keinen Umständen überschritten wird und ungerechtfertigte Preissteigerungen unterbleiben. Der Reichswirtschaftsminister habe sich, wie es weiter heißt, zu der Frage der Verhinderung von Preissteigerungen im Bauwesen dahin geäußert, daß alle diese Bestrebungen nur dann einen Erfolg haben können, wenn die Vergütung von Bauaufträgen durch gutvorgebildete Baubeamte erfolge. Der Arbeitsminister ordnet daher an, daß die Vergütungsbehörden alle Beobachtungen über auffällige Preissteigerungen der zuständigen Preisüberwachungsstelle melden sollen.

Devisenbilanz der Seeschiffahrt

Für 454 Mill. RM. Devisen eingefahren
Für 232 Mill. RM. abgeführt

Der Tiefstand des zwischenstaatlichen Güter- und Reiseverkehrs, sowie der Druck, der von der Valutapolitik der angelsächsischen Länder auf die Frachtsätze und Passageraten ausging, hatte es mit sich gebracht, daß die Einnahmen der deutschen Reedereien bis zum Jahre 1934 sanken. Im Gegenjahre zu den übrigen Wirtschaftsjahren hat sich die Seeschiffahrt erst im vergangenen Jahr in den allgemeinen Wirtschaftsauftrieb einschalten können. Den Angaben des Statistischen Reichsamts über die Zahlungsbilanz der deutschen Seeschiffahrt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ ist zu entnehmen, daß die Seeschiffahrt im Jahre 1935 einen Aktivasaldo von 232 Mill. RM. erbrachte gegen 219 Mill. RM. im Jahre 1934.

Gebessert waren insbesondere die Frachteinnahmen. Sie stiegen von 319 auf 341 Mill. RM. Zur Erklärung ist auf das leicht erhöhte Volumen der Welthandelsumsätze und die Belebung des überseeischen Güterverkehrs zu verweisen, die die Möglichkeit zu größeren Transportleistungen gaben. Außerdem gelang es, den Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der deutschen Häfen weiter zu steigern. Ins Gewicht fiel schließlich, daß die Frachtsätze jetzt auch ihrem Goldwert nach anziehen.

Die Passagereinnahmen aus dem Personenverkehr besserten sich von 83,0 auf 97,5 Mill. RM. Der für die Zahlungsbilanz zu berücksichtigende Teil hiervon — die Passagereinnahmen aus der Beförderung von Ausländern — liegt mit etwas über vierzehn Prozent von 56 auf 64 Mill. RM. nicht ganz so stark wie der Ausländer-Reiseverkehr über deutsche Häfen. Für das Olympiajahr 1936 steht eine weitere Besserung in Aussicht.

Rechnet man auch die sonstigen Einnahmen (Vercharterung von Schiffen usw.) ein, so belaufen sich die gesamten Bruttoeinnahmen der deutschen Reedereien im Jahre 1935 auf 454 Mill. RM. (gegen 426 Mill. RM. im Vorjahr). In der Statistik der Zahlungsbilanzen erscheinen hiervon 412 Mill. RM. Da sich mit steigendem Schiffsverkehr auch die Ausgaben der Reeder und Seeleute im Auslande etwas erhöhten (von 193 auf 202 Mill. RM.), liegt der von den Reedereien erarbeitete Zahlungsbilanzsaldo in etwas geringerer Grade als die Bruttoeinnahmen (nämlich von 197 auf 210 Mill. RM.).

Von der Balkanreise des Reichsbankpräsidenten



(Presse-Photo, A.)

Dr. Schacht auf dem Landtag des ungarischen Reichsverweyers

Reichsbankpräsident Dr. Schacht verbringt den Donnerstag, einer Einladung des Reichsverweyers, Admiral von Horthy, folgend, der gestern seinen 68. Geburtstag feierte, auf dem dem Reichsverweyer gehörigen Landtag Kenderes. In den Vormittagsstunden begab sich Dr. Schacht in Begleitung des ungarischen Notenbankpräsidenten Dr. Imredy nach dorthin. Auch das deutsche Gesandtenpaar von Madenski ist Gast des Reichsverweyers in Kenderes.

Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbeschiffahrt AG, Hamburg

Die Abrechnung für 1935 verzeichnet Betriebseinnahmen von 11,76 (12,17) Mill. RM. Nach Abschreibungen von 0,42 (0,65) Mill. RM. schließt die Rechnung ohne Gewinn und Verlust ab. — Im neuen Betriebsjahr konnte bei ungewöhnlich mildem Wetter die Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebs schon am 1. Januar erfolgen.

Stettiner Bahnhof - Friedrichstraße

Berliner Nord-Süd-Schnellbahn teilweise fertig

Am 28. Juli wird nach knapp 2 1/2-jähriger Bauzeit, also gerade rechtzeitig zu den Olympischen Spielen, der nördliche Streckenabschnitt der Nord-Süd-S-Bahn Stettiner Bahnhof — Bahnhof Friedrichstraße dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Hiermit wird insbesondere für die Bewohner des Berliner Nordens und der nördlichen Vororte, die bisher mit der Reichsbahn nur bis zum Stettiner Bahnhof fahren konnten, eine erheblich weitergehende Verbindungslinie nach der Stadtmitte geschaffen, zumal auch auf dem Bahnhof Friedrichstraße eine ausgezeichnete Umlagemöglichkeit zur Stadtbahn gegeben ist.

Bei Inbetriebnahme der Teilstrecke wird der Stettiner Vorortbahnhof aufgegeben, und sämtliche Züge der drei Nordstrecken von Bernau, Dranienburg und Belten werden in den U-Bahntunnel eingeführt.

Vom Schleppschiff zum Binnenschiff mit eigenem Antrieb

Der Gesamtumfang der deutschen Binnenflotte hat sich im Laufe des vergangenen Jahres nur wenig verändert. Die Zahl der Schiffe hat sich um zwölf und die Tragfähigkeit um 5000 Tonnen gegen Anfang 1935 vermindert. Zwischen den einzelnen Schiffsgattungen lassen sich jedoch die schon seit längerer Zeit zu beobachtenden Verschiebungen auch im vergangenen Jahr weiter verfolgen: Die Zahl der Schiffe ohne eigene Triebkraft hat um 151 abgenommen, die der Schiffe mit eigener Triebkraft um 189 zugenommen. Die Schleppschiffe werden also weiter durch fahrende Schiffe ersetzt.

Der Abgang von Schiffen ohne eigene Triebkraft war im Laufe des Jahres 1935 besonders stark auf den märkischen Wasserstraßen, wo im ganzen 127 Schiffe ohne eigene Triebkraft in den Binnenschiffsregistern gelöscht worden sind (überwiegend Altschiffe). Auch das Elbegebiet weist einen größeren Rückgang, insgesamt 76 Schiffe ohne eigene Triebkraft, auf.

Die Lage in Antwerpen

Im Antwerpener Hafen hat sich nichts geändert, doch verläutet, daß Besprechungen zwischen der Hafenverwaltung und dem Streikkomitee eine gewisse Annäherung ergeben haben. Der belgische Seemannsverband erklärte seine Solidarität mit den Streikenden und hat seinen Mitgliedern verboten, auf belgische Schiffe anzumarkieren, die in belgischen Häfen von Streikbrechern beladen worden sind oder gebunkert haben. Die Befrachter befürchten in zunehmendem Umfang Güter mit Kraftwagen nach Rotterdam und lassen sie dort verladen. So hat der Dampfer „Rotterdam“ der Holland-Amerika Linie 100 Tonnen belgische Ladung übernommen.

Alt-Jaffa wird niedergehauen

Die Regierung des Mandates Palästina hat beschlossen, die Altstadt Jaffas wegen Verfalligkeit und Unübersichtlichkeit und der sich daraus ergebenden Gefahren für die öffentliche Ordnung niederreißen zu lassen. In die Hausbesitzer wird eine Entschädigung gezahlt. Man plant einen völligen Neuaufbau des wegen seines Labyrinth-berühmten Stadtviertels. Weite Kreise sehen in diesem Beschluß eine Maßnahme, eine große Gefahrenzone, die bei den derzeitigen Verhältnissen besonders bedrohlich sein könnte, auszuwischen. — Von jüdischer Seite wurden am Dienstag mittag Gerüchte verbreitet, die einen großen Baumsturz — es sollen neuerdings 10 000 zwölftjährige, also am besten tragende Orangenbäume — vernichtet worden sein.

Schiffsbewegungen

Seereederei Frigga AG. Regir 16. 6. von Lulea in Rotterdam. Thor 17. 6. von Gele in Emden.

Deer. Ungekommenen Schiffe am 17. Juni: Grete, Dogen, Gerhard, Oltmanns; am 18. Juni: Walke, Wiemers; Muttersegen, Bentkate; Gerda, Küpfes; DLG. Gertrud, Sölter; Gertha Johanna, de Vuhr; Margarethe, Drener; Zwei Gebrüder, de Wall; Feini, Feld. — Abgegangene Schiffe am 17. Juni: Mrg. Crila, Numann; Maria, Grüning; Frieda, Büscher; Dollart, Park; am 18. Juni: Minna Corbs, Waack; Mrg. Marie, Fröhling; Zantje, Meeuw; Käthe, Wöhmann; Immanuel, Lüttermann; Anna Gefine, Peters; Walke, Wiemers.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Columbus 16. 6. Cherbourg nach Southampton. Elbe 17. 6. Hamburg. Eke 16. 6. Hagen passiert nach Kristobal. Frankfurt 16. 6. Quebec nach Bremen. Gneisenau 16. 6. Palma de Mallorca nach Cartagena. Memel 16. 6. Rotterdam nach Vera Cruz. Potsdam 16. 6. Barcelona nach Genua. Schwaben 15. 6. Puntarenas nach Kristobal.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sania“, Bremen. Birkenfels 15. 6. Hamburg nach Rotterdam. Falkenfels 16. 6. Rotterdam. Lichtenfels 17. 6. Madras. Liebenfels 17. 6. von Port Said. Rotenfels 17. 6. von Rotterdam. Stahlel 16. 6. Duesant passiert. Sturmfels 16. 6. Rotta. Wildenfels 16. 6. von Malta.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Achilles 17. 6. Rotterdam. Ajax 17. 6. Bremen nach Antwerpen. Arion 16. 6. Antwerpen nach Barcelona. Astarte 17. 6. Brack nach Rotterdam. Bessel 17. 6. Bremen nach Terneuzen. Continental 16. 6. Brunsbüttel nach Königsberg. Diana 17. 6. Rotterdam nach Köln. Electra 17. 6. Königsberg. Feronia 16. 6. Göttingen. Flora 17. 6. Stettin. Fortuna 17. 6. Rotterdam nach Rostock. Hercules 16. 6. Malaga nach Sevilla. Hermes 17. 6. Valencia. Irene 17. 6. Elbing. Juno 17. 6. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Luna 17. 6. Köln nach Rotterdam. Naval 17. 6. Elbing. Nibers 16. 6. Geddingen nach Riga. Pallas 17. 6. Köln nach Rotterdam. Paz 17. 6. Brunsbüttel passiert nach Rovenshagen. Pylades 17. 6. Köln. Thea 16. 6. Emden nach Stettin. Sirius 16. 6. Riga. Stella 17. 6. Holtzenau passiert nach Rotterdam. Themis 17. 6. Rotterdam nach Stettin.

Argo Reederei AG, Bremen. Albatros 17. 6. Hamburg n. Hull. Amifia 17. 6. Königsberg nach Leningrad. Drossel 17. 6. Middlesborough. Forelle 17. 6. London. Hecht 16. 6. Dalsbruk. Lumme 16. 6. Rotterdam. Meise 16. 6. Boston nach Hamburg. Orla 16. 6. Vbo. Ostara 17. 6. Bremen nach Stettin. Schwan 17. 6. London nach Bremen.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 18. 6. von Cherbourg nach Southampton. Masgenwald 16. 6. Skilly-Inseln p. Seattle 17. 6. in Rotterdam. Iberia 19. 6. in Cuxhaven. Dortmund 17. 6. von Neucastle (NSW). Kurmark 17. 6. von Wden nach Port Said. Ufermark 16. 6. von Tlatlap. Havenskin 17. 6. von Cognac nach

Luticorin. Nordmark 10. 6. von Penang nach Wden. Oldenburg 17. 6. in Kobe. Sauerland 17. 6. von Suez nach Colombo. Friesland 17. 6. von Saigon nach Roshfang. Kulmerland 16. 6. von Port Said nach Marseille. Wilmaufee 17. 6. von Tanager nach Madeira.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 17. 6. von Rio de Janeiro nach Bahia. Cap Norte 18. 6. in Lissabon. General Dorio 18. 6. in Lissabon. General San Martin 18. 6. in Buenos Aires. Rigo 18. 6. St. Vincent p. Berengar 17. 6. von Rio de Janeiro nach Bahia. Enterios 17. 6. Dover pass. Eupatoria 17. 6. in Cabedelo. Georgia 17. 6. Dover pass. Grandon 18. 6. in Montevideo. Holstein 17. 6. St. Vincent pass. Nienburg 17. 6. von Pernambuco nach Bahia. Rapot 17. 6. in Rotterdam. Rio de Janeiro 16. 6. in Sao Francisco do Sul. Witell 17. 6. Madeira pass. Monte Rosa 18. 6. in Cadix. Monte Divoia 17. 6. in See.

Deutsche Afrika-Linie. Wabehe 16. 6. von Freetown. Wada 17. 6. von Las Palmas. Wübingen 17. 6. Duesant pass. Wamar 16. 6. von Las Palmas. Wambara 15. 6. von Suez. Wustuna 16. 6. von Balfishbay. Wangoni 16. 6. in Rotterdam. Mathies Rheederei AG. Königsberg 18. 6. Brunsbüttel p. n. Sundsbüll. Maggie 17. 6. in Helsingborg. Margareta 17. 6. von Södertälje nach Höping.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rhederei, Hamburg. Ceuta 17. 6. von La Coruna nach Oporto. Daläfsven 17. 6. von Bilbao nach Palafes. August Schulte 17. 6. von Lissabon nach Leizoes. Palos 17. 6. Finisterre pass. Porto 17. 6. in Gdingen. Sevilla 18. 6. von Terneuzen nach Ceuta.

Varied Tanker-Rhederei GmbH. (Standard-Dapolin-Gesellschaft, Hamburg.) Clio 16. 6. von Campana nach Talara. J. S. Senior 16. 6. von Aruba nach Neuzort. Harry G. Seibel 17. 6. von Neuzort nach Aruba. Victor Roß 16. 6. von Cartagena nach Aruba.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Angora 16. 6. von Bremen. Galilea 17. 6. von Piräus nach Haydarpaşa. Kyttera 17. 6. in Istanbul. Macedonia 17. 6. in Burgas. Smyrna 17. 6. von Dubrownik nach Dran. Sparta 17. 6. von Dran nach Algier. Theffalia 17. 6. von Merfin nach Piräus f. D.

H. C. Horn, Hamburg. Waldtraut Horn 17. 6. von Dover nach Port of Spain.

Wesermünder Frischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 17. Juni. Von Island: Gneisenau. — Am Markt angefundene Dampfer. Zum 18. Juni. Von Island: Adolf Kühnig. Von der Nordsee: Präsident Nutzenbeher. — In See gegangene Dampfer. 16. Juni. Nach Island: John Welter, Kap Kanin, Golling, Kapland, Kurland, Roland, Ludwig Sanders. 17. Juni. Präsident Kofe.

Cuxhavener Frischdampferbewegungen vom 18. Juni. Von See: Fd. Ekeburg, Hellbrook. Nach See: Fd. Friedr. Kahl, Hellbrook, Eimsbüttel.

Gewinnsumme

3. Klasse 47. Preussisch-Süddeutsche (273. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kofe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 18. Juni 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	397440
2 Gewinne zu 5000 M.	84618
2 Gewinne zu 2000 M.	111185
8 Gewinne zu 1000 M.	109478 121648 143350 314954
18 Gewinne zu 800 M.	13621 38560 49211 55182 69091 125145 149275 297982 341420
46 Gewinne zu 500 M.	10563 16192 45016 46824 49556 53939 74091 76297 104543 127098 128148 156739 176146 184935 190425 258201 262886 290588 296012 315825 322628 324893 326681
172 Gewinne zu 400 M.	3746 5733 5938 9830 14900 17838 21883 21067 21222 21633 31493 32574 32648 40797 50673 54587 78883 77798 78145 78840 87780 91045 92057 92756 93097 93247 101019 105376 108538 114495 124974 129373 134900 148974 152833 153802 153196 158380 160556 165637 173095 174393 178788 179839 188810 189369 190315 191796 194864 195814 198335 214441 217214 220335 224965 231103 234394 235680 261783 262175 263647 265492 267805 273681 279619 289114 285254 301897 302735 304645 313757 323500 326585 327751 328431 331924 333785 339941 348001 350309 355700 359868 360292 370862 382023 386783

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	258309
2 Gewinne zu 5000 M.	301383
2 Gewinne zu 2000 M.	234317
2 Gewinne zu 1000 M.	280522
2 Gewinne zu 500 M.	197401
10 Gewinne zu 400 M.	151462 235518 270934 292797 305995 152920 159323 159668 167783 173088 179688 181867 183501 191415 198492 198927 200148 201778 204429 207040 207102 217833 222646 226077 226168 232516 232819 235018 239775 253427 255583 255844 256423 263916 273802 273992 274127 279382 292447 295894 312026 317697 322378 323824 324381 335686 341163 342939 343479 352659 355070 358720 360790 361413 361826 362655 367117 368228 371107 378348 385255 394346 398019

Die Ziehung der 4. Klasse der 47. Preussisch-Süddeutschen (273. Preuss.) Klassen-Lotterie findet am 10. und 11. Juli 1936 statt.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Zweds dringender Reparaturarbeiten wird die
1. Schleuse im Spekerfehn-Kanal
für die Zeit vom 23. Juni bis zum 4. Juli 1936 für jeglichen
Verkehr gesperrt.
Aurich, den 18. Juni 1936.
Der Landrat.

Zu verkaufen

Herr Bauer Peter Bunting,
Canum, will am
Montag, 22. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle

Das Gras

von 4 Grasen am Maarweg,
2 1/2 Grasen am Elsweg
mit Nachweide
freiwillig öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist durch mich
verkaufen lassen.
Besichtigung vorher.
Treffpunkt 5 1/2 Uhr beim
Herlynschen Gasthof in Canum.
Bewsum.
Gerrit Herlyn,
Versteigerer.

Herr Jan Heeren zu Canum
will am
Montag, dem 22. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
im Herlynschen Gasthof zu
Canum

**5 Gras
Meede
auf der Wurzel**

— am breiten Wege bei Canum
belegen —
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen lassen.
Bewsum.
J. Bergmann,
Preußischer Auktionator.

Für betr. Rechnung werde
ich am
Sonnabend, d. 20. d. M.,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
an Ort und Stelle
das sehr gut gewonnene

Meedeheu

— in Opperen —
von 3 Grasen Landes
am Westerwege Nähe Sieblung
Conrebberweg
im Wege freiwilliger Versteige-
rung auf dreimonatige Zah-
lungsfrist verkaufen.
Treffpunkt Westerweg, letztes
Sieblerhaus.
Emden, den 18. Juni 1936.
Reinemann,
Versteigerer.

Für den Emden Segelverein
e. V., Emden, werde ich
morgen,
Sonnabend, d. 20. d. M.,
abends 6 Uhr,
an Ort und Stelle die

Meede

von dem am Kleinen Meer
belegenen Stück Landes „Bull-
kamp“ zur Größe von etwa
2 1/2 Hektar
im Wege freiwilliger Versteige-
rung auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Emden, den 19. Juni 1936.
Reinemann,
Versteigerer.

**Eingetragener
Bulle**

(„Baltus“-Sohn)
zu verkaufen.
D. Carls, Mei über Wittmund.

Im Auftrage habe ich die
sehr gut geratene

Meede

von 8 Grasen
— Pannenberg's Aht —
unter Larzelt, zu verkaufen.
Reflektanten wollen baldmög-
lichst Gebote bei mir abgeben.
Emden, den 18. Juni 1936.
Diekmann,
Preußischer Auktionator.

Für Frau Witwe Siebelt
Janßen in Spelandorf
werde ich
Donnerstag, d. 25. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
im Rahmannschen Gasthofe
in Middel-Westerloog

Das Gras

auf der Wurzel
von 2, 3 und 2 Diemat Landes
und den

**Roggen
auf dem Halm**

von 2 Diematen
in freiwilliger öffentlicher Ver-
steigerung auf Zahlungsfrist
verkaufen. Wegen Besichtigung
wolle man sich an Herrn Hinrich
Janßen in Middel-Westerloog
wenden.
Aurich, den 19. Juni 1936.
G. Plenter,
Preußischer Auktionator.

Der Graswuchs

der mit einer Umwallung ver-
sehenen Mähflächen des Wester-
negmerfelder Fellers soll am
Dienstag, dem 23. Juni 1936
10.30 Uhr vormittags
am östlichen Ende der Meede
(14. Graben) beginnend, in pas-
senden Abschnitten öffentlich meist-
bietend verkauft werden.
Norden, den 18. Juni 1936
**Domänenrent- und Bauamt
von Freeden**

Unter meiner Nachweisung sind
zu verkaufen
1 Pferd
1 sehr gut erh. Seberwagen
Remels. Schröder,
Auktionator.

Frau Dina Arends Ww.,
Wieselerdehn, läßt am **Montag**
22. ds. Mts., nachmittags pünktlich
4 Uhr bei ihrem Hause

1 eh. Pflug, 1 fast neuen Korn-
weber „Amazona“, 1 eh. Egge,
3 Milchstannen 20 l, 1 dto. 10 l,
1 Schweinestopf 90 l, 1 fast
neuen Handwagen, 1 neue Düng-
geräthe, 1 neue Moorlarre, 1
Pferdegeschirr u. sonstiges landw.
Gerät wie Harten, Forken, Spa-
ten usw.
jodann
ein Quantum Heu und Stroh
und anschließend daselbst das
Gras von ca. 4 ha.
in passenden Abteilungen öffentl.
meistbietend auf Zahlungsfrist durch
mich verkaufen.
Friedeburg, den 19. Juni 1936.
R. Busch,
Preußischer Auktionator.

Zu verkaufen
eine zehnjährige

Stute

L. Sühmold,
Dijum.

Kraft Auftrags werde ich am
Sonnabend, dem 20. d. Mts.
nachm. 5 Uhr bei der Bohbergischen
Gastwirtschaft in Bewsum
14 5-6 Wochen alte
Ferkel

im Wege freiwilliger Versteigerung
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung vorher.
Bewsum. Gerrit Herlyn,
Versteigerer.

4-5 Fuder gut gewonnenes

Heu in Opperen

zu verkaufen.
G. Spanjer,
Forstlich-Blaufischen.

**Eisenwaren-
geschäft**

**Haus- und Küchengeräte,
Kleineisenwaren, Wasch-
maschinen usw., an Haupt-
straße einer lebhaften Großstadt**
Westfalens, Garnison, geringe
Ankosten, trantheitshalber zu
verkaufen. Erforderlich zirka
RM 10 000.— Anfragen nur
von Selbstinteressenten an die
„DIZ“ Emden unter 779
erbeten.

Kaddeboot zu verkaufen
2fziger. Komplett RM 25.—
Emden, Geibelstraße 52.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 20. Juni 1936,
15 Uhr, versteigere ich Am Eiland
in Emden öffentlich meistbietend
gegen bar:
1 Klavier, 1 Büchererschrank, 3
Schreibtische, 1 Schreibtischstuhl,
1 Altentrollschrank, mehrere
Büfets, mehrere Küchenschüsseln,
1 Bittre, 2 Couchs, 3 Arm-
lehneessel, 1 Rauchtisch, 3 Kleider-
schränke, 1 Vertiko, 1 großer
Spiegel, 2 Tischgarnituren, 1
Leppich, 1 Nähmaschine.
Ferner werden daselbst bestimmt
versteigert:
1 Küchengerät (neu), ver-
schiedene Haushaltungsge-
genstände u. a. m.
Kibahle, Obergerichtsvollzieher.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Juli ein in
allen Hausarbeiten erfahren.
Mädchen
Ang. u. L 535, DIZ., Leer.

Gesucht für frauenlos. Haus-
halt ein in der Säuglings-
pflege erfahrenes einfaches
Mädchen oder Witwe
Theodor Follen,
Wittmundhafen.

Gesucht auf sofort ein
Mädchen

von 16-18 Jahren für Haus,
Garten u. etwas Landarbeit
bei Fam.-Anschluß u. gutem
Lohn (3 Kühe sind zu melken).
Joh. von Höveling,
Zimmermeister,
Großoldendorf bei Remels.

Gesucht auf sofort oder zum
1. Juli ein junges

Mädchen
bei Familienanschluß u. gut.
Gehalt, das mit der Haus-
frau alle vorkommenden Ar-
beiten verrichtet.
Bauer Heimr. Vogel, Vierter,
Post Wildeshausen in Oldenbg.

Zu sofort oder 1. Juli eine

Hausgehilfin
gesucht.
Villa Gehrs, Borkum,
Am Bahnhof.

Suche zum baldigen Antritt
nach auswärts ein nicht zu
junges nettes

Mädchen
für Haus- u. leichte Garten-
arbeit gegen guten Lohn und
Reisevergütung. Schr. Ang.
mit Gehaltsanspr. unt. E 783
an die DIZ., Emden.

Gesucht auf sofort
zwei

Küchenmädchen
Hotel Fildere,
Rangeoog.

Diff. Erziehungsheim
Großehn
sucht sofort junges

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für
die Küche, einige Kochkennt-
nisse Bedingung.
Daselbst werden noch

Pflegestellen
für 3-10jährige Jungen ge-
sucht.

Lehrling
für Lebensmittelgeschäft
auf sofort gesucht. Sohn acht-
barer Eltern mit gut. Schul-
kenntn. u. mögl. Eignungs-
prüfung. Offert unt. L 534
an die DIZ., Leer.

Gesucht auf sofort ein
junger

Bäckergeselle
M. Pfeiffer,
Ahaudermoor.

Suche auf sofort einen
**landw. Gehilfen
oder Arbeiter**
Wer, sagt die DIZ., Aurich.

Suche auf sofort einen

2. Knecht
Enno Habbinga,
Engerhase.

Suche zur Heuernte
einen
Sagelöhner
Mentken, Al. Albringwehr,
bei Emden.

Gesucht ein
landw. Gehilfe
nicht unter 17 Jahren.
Bernh. Ulfers, Sande.

Für sofort gesucht ein
lediger

Chauffeur
für Diesel-Lastkraftwagen.
Gelernter Schlosser bevorzugt.
Schriftl. Angebote erbet. unt.
E 784 an die DIZ., Emden.



**Wäschschmutz
herausklopfen —
haben Sie es schon versucht?**

Nehmen Sie zum Beispiel ein Kopfkissen. Sie
würden überhaupt nicht auf den Gedanken kommen,
den Schmutz herausklopfen zu wollen. Sie wissen,
das geht nicht. Kennen Sie auch die Ursache? Den
Wäschschmutz könnten Sie hundlang klopfen,
er würde trotzdem nicht gehen — weil er im Ge-
webe festgeklebt ist. Im Wäschschmutz stecken
klebende Teile! Nehmen Sie daher Burnus. Im
Burnus-Wasser schwimmen auch die klebenden
Teile des Schmutzes am anderen Morgen als dicke,
dunkle Brühe. Mit dieser Brühe gießen Sie schon
so viel Wäschschmutz fort, daß Sie zum Fertig-
waschen nur noch die Hälfte Seife oder Waschmittel
brauchen. Trotzdem ist die Wäsche blendend weiß,
Burnus wirkt ja bis auf den Grund. Große Doze
49 Pfg., überall zu haben.



Süßhein a 44 277
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchs-
packung Burnus.
Anschreit: _____

**Zu verkaufen ein
unkultiviertes
Grundstück**

zur Größe von 6 Hektar
belegen in der Nähe von
Friesoythe
an einer Hauptverkehrsstraße u.
am Küstenkanal.
Nähere Auskunft erteilt
B. Aulse, Friesoythe,
Telephon 52.

**Habe einen schwarzbraunen
dreijährigen Wallach**



so wie eine hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
B. Cramer, Midlum - Jemgum.

**3 große
Schweine**

zu verkaufen.
Joh. Wilkens, Wiesebe.

**Zu verkaufen ein schweres
eichenes Boot**

sehr gut erhalten, 5 Meter
lang, 1,90 Meter breit.
Georg Albrecht, Neufunnigfel
über Wittmund.

Für Bäcker!

Wenig gebrauchter
Schwarzbrotdattich
(5-6 Zentner fassend) mit
Göpel- u. Motorantrieb,
sowie
Teile eines Badofens
für Bruckfeuerer einzeln od.
zusammen preiswert zu ver-
kaufen.

J. G. Aiden, Stiefelampfersehn.

Strohpreffe

für Bindfadenbindung, pass.
für einen mittelgroß. Dresch-
schal, ferner eine gut erhalt.

Schrotmühle

Fabrikat „Cramers Patent“,
sowie ein gut erh. schwerer
Dreschtasten

Fabrikat „Marshall“, 54 Zoll.
Rudolf Gerdes, Esens.

Kaddeboot

zu verkaufen.
Preis 25.— RM.
Emden, Ligariusstraße 8.

Großer Eischrank

sehr gut erhalten, preiswert
zu verkaufen.
Emden,
Fokto-Ufena-Straße 21.

Gut erhalt. Aterwagen

preiswert abzugeben.
Schmiedemeister Osterkamp,
Melsberg.

Zu kaufen gesucht

Sofort zu kaufen gesucht
1 geb. Motor l. Segelboot
Benz-M. 10/15 P. Rohöl 5 8
Angeb. an Langeoog Haus 161

Altes Silbergeld

tauft
Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Im Auftrage des Landwirts
Gerhard Igen in Süderne-
land, des Landwirts Dirk Igen
in Westerende und der Erben
des Landwirts Meint Iden Igen
in Süderneuland habe ich den in
Westerender-Sammrich
liegenden



Blak

mit ca. 54 ha
auf 6 Jahre vom 1. Mai 1937 ab
zu verpachten.

Interessenten wollen sich wegen
der Bedingungen an mich wenden.
Angebote werden bis zum
4. Juli 1936, abends 6 Uhr, in
meinem Büro entgegenommen.
Näheres unter E 781 bei der
DIZ., Emden.
Poppinga, Notar.

Zu vermieten

Zu vermieten schön, geräum.
Wohn- und Schlafzimmer
an zwei ordentl. befreundete
Herren mit voller Pension.
Näheres unter E 781 bei der
DIZ., Emden.

3-Zimmerwohnung

m. Keller, Hofraum u. Wasch-
küche per 1. August zu ver-
mieten. Zuschriften unt. E 782
an die DIZ., Emden.

3-Zimmerwohnung

Sonnige
im Kreise Aurich zu ver-
mieten. Wo, sagt die DIZ.,
Aurich.

Alle Tage A ta!

...püht und püht dillab!

Großstadt in dem Profilmuseum

Enteignung von Grundeigentum

Zur Feststellung der Entschädigung für das zum Bau einer 20 000-Volt-Einspeisung von einer Transformatorstation in Holtbuisen bis zur Ledabrücke zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in der Gemeinde **Böllen** belegene, nachstehend bezeichnete Grundeigentum habe ich Termin auf **Donnerstag, den 25. Juni 1936**, nachmittags 3.30 Uhr, in **Böllen** im Hause des Bürgermeisters anberaunt.

Alle Beteiligten werden gemäß § 25 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 (G.-S. S. 221) aufgefordert, ihre Rechte im Termin wahrzunehmen.

Beim Ausbleiben wird ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der Entschädigung verfügt werden.

1. Gemarkung **Böllen**, Kartenblatt 5, Parzelle 211/110, Eigentümer: Landwirt **Klaas Strenge** in Botel bei Papenburg; Grundbuch **Böllen** Band 20 Blatt 647 — Wiese, Südbender Hammrich. Größe der dauernd zu beschränkenden Grundfläche 97 a 66 qm.

2. Gemarkung **Böllen**, Kartenblatt 5, Parzelle 113, Eigentümer: Fabrikunternehmer **Heinrich Müller** in Papenburg; Grundbuch **Böllen** Band 21 Blatt 694 — Wiese. Größe der dauernd zu beschränkenden Grundfläche: 1 ha 79 a 25 qm.

Der Enteignungskommissar, **Aurich**.

Ein eigenes Heim

braucht für Sie kein unerreichbares Ziel zu sein. Legen Sie jede entbehrliche Mark bei uns auf ein Sparbuch an, dann ergeben Einlagen und Zinsen bald den erforderlichen Betrag. Was dann noch fehlt, stellen wir Ihnen auf Wunsch auch als Hypothekendarlehen zur Verfügung.

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft
35 Rezepturen und Zweigstellen in Ostfriesland



Müllern Siedhaar

In **Emden** zu haben:

Med.-Drogerie **Johann Bruns**;
Markt-Drogerie **Hans Carsjens**;
Central-Drogerie **Alfred Müller**;

In **Leer** zu haben:

Parfümer. **H. Wittig**, Haarpfleger;
Rathaus-Drogerie **Johs. Hafner**;
Droger. Photohaus **Herm. Drost**.

In **Norden** zu haben:

Med.-Drog. **Albert Lindemann**;
Markt-Droger. **Heinrich Ihnken**

Stellen-Angebote

Städtiger Laubkuchhe

15-16 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Feenders & Wolters, Emden.

Suche für mein Reittinstitut zum baldigen Antritt einen jungen

Mann

als Pferdepfleger, demselben wird geboten, das Reiten zu erlernen.

D. de Bloom, Norderney.

Suche auf sofort einen

Malergehilfen

und einen

Lehrling

Anton Kuper, Malermeister, Stradholt.

Stellen-Gesuche

Gaustochter

gegen Taishengeld, wo Mädchen vorhanden.

Schriftliche Angebote unter **A 254** an die **DZ, Aurich.**

38-jähriges Fräulein sucht Stellung als

Röchin oder

Gaushälterin

in gut bürgerlichem Haus. Angebote an **Frl. F. C. Hüter, Posthaus Meerhof, Aurich.**

Deutsche Glaubensbewegung Aurich

heute 8.30 Uhr

Landw. Halle

Schülerin d. Berufsschule **Aurich** ist am 9. 6. ihre blaue Stridweisse a. d. Klasse gestohlen word.

Täterin ist erf. Ist die Stridm. bis nächste Woche n. w. zurückgebracht, wird Anzeige erstattet.

Suche auf sofort ein **Arbeitspferd** für gute unentgeltliche Weide, mit dem leichte Erntearbeit verrichtet werden kann.

Näheres sagt die **DZ, Aurich.**

Neue Kartoffeln

und neue Emden Seringe

Stück 5 Pfg., empfiehlt

S. Gebhardt, Aurich, Osterstr. 15

Die echten Zirkulin Knoblauch-Perlen

nur in dieser gelben Packung beugen vor gegen vorzeitige Alterserscheinungen

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck

Verdauungsbeschwerden

geruchlos, geschmacklos

Monatpackung 1 RM. Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Die echten Zirkulin Knoblauch-Perlen

Zu haben bei **Foto-Frangens Nord-Drogerie, Aurich** Norderstraße 19, Telefon 654

Der Gottesdienst in Messe

wird an den kommenden Sonntagen von **Herrn B. Lüpkes-Dornum** abgehalten. Er beginnt um 9 Uhr.

Stets Antau von Schlachtpferden

Bitte um Anmeldung.

Warner Koppen, Norden.

Poststraße 48. Fernsprecher 2587



Luftfahrt nach Langeoog

am Sonntag, dem 21. Juni

Kleinbahn ab **Emden** 8.30 Uhr

Schiff ab **Benjesfiel** 9.45 Uhr

Rückfahrt: ab **Langeoog** 21.00 Uhr

Kleinbahn ab **Benjesfiel** 22.15 Uhr

Fahrpreis a Person 2.- RM.

Schiffahrt der Inselgemeinde Langeoog.

NORDERNEY

Sonntag, den 21. Juni, nachm. ab 3 Uhr

Großes Militärkonzert

auf der gr. Seeterrasse der Strandkonditorei **Cornelius** ausgeführt vom Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur.

Leitung: Oberfeldwebel **Hans Baesecke**

Tanz auf dem Parkett. **Cornelius** der Treffpunkt der Ausflügler! Die Ausflügler zahlen gegen Vorzeigung der Dampferfahrkarte anstatt 50 Pfg. 30 Pfg.

Vorteilhaft kaufen Sie

unseren vorzüglichen Kaffee:

500 g: 2.- 2.40 2.80 3.- 3.20

125 g: .50 .60 .70 .75 .80

Tee Kakao Schokoladen

in bekannt guter Qualität.

Erfrischungs-Bonbons Gelee-Artikel

Waffeln, Keks, Gebäck.

Malzkaffee, 500 g	26 Pfg.	Sultaninen 500 g	34 Pfg.
Reisflocken, 250 g Pak. 20	20	Haushaltzwieback, 250 g 35	35
Weizengries, 500 g 25	25	Rheinwein, o. Gl., Fl. 80	80
Haferflocken, 500 g 26	26	Moselwein	90
Sago, 500 g	32	Apfelwein	45
Kartoffelmehl, 250 g Pak. 14	14	Apfelsaft	65
Maiskernpud., 250 g Pak. 25	25	Samos	110
Puddingpulver, Btl. 5	5	Tarragona	100
Puddingpulver, Pak. 12	12	Malaga	100
Puddingpulver, 250 g 19	19	Montana, Rotw.	90
Schok. Pud.-Pulv., 250 g 29	29	Wermut	80
Gölterspeise, Btl.	23	Bienenhonig, o. Gl. 250 g 70	70
Sossenspulver, Btl.	4	Suppen Pak. 10	10
Fixfertig-		Bratensosse Pak. 10	10
Kuchenmehl, Btl. 47	47	Fleischbrühw., 4 St. 10	10
Backöle, Aromen	8	Hühnerbrühw., 5 St. 20	20
Backpulver, Btl.	6	Sprossen i. Oel, Dose 25	25
Vanillezucker, Btl.	4	Feathering, Dose	35
Pflaumen 500 g	52		
Aprikosen 500 g	85		
Korinthen 500 g	38		

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Kaufe jeden Posten frisch gepflückte Kamillen
Med.-Drogerie **Esens, Karl Backenköhler**

Sommer sprossen

Wo nichts hilft - hilft immer
Frucht's Schwanenweiß
Die Haut reinigt, belebt und erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite

Aurich: Hof-Apothete, **Esens:** Hirsch-Apothete, **Norden:** Hirsch-Apothete, **Bewjum:** Hirsch-Apothete, **Wittmund:** Apotheke, **Remels:** Apotheke.

Der billige Obst-, Gemüse- und Blumenverkauf
findet statt am Sonnabend, 10.30 Uhr
Reermoor, alle Duschäften bis
5.30 Uhr Stradholt. Besonders
schöner billiger Blumentohl, Gurken,
Wurzeln usw. **Loers, IJrhove**

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Juni 1936 ist die unterzeichnete Genossenschaft in eine solche mit

beschränkter

Saftpflicht umgewandelt worden. Wir fordern die Gläubiger hiermit auf, sich bei uns zu melden.

Wittmund, den 17. Juni 1936.

Elektrizitäts-

genossenschaft

für **Wittmund, e. G. m. u. S.**

in Wittmund

Hans Wächter, Enno Cornelius.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Wilhelm Seriot und Frau Dora, geb. Tutjchte

Emden, den 18. Juni 1936.

Wir freuen uns sehr über die glückliche Geburt eines
gefunden Mädels
Anne Bräutigam, geb. Glunt
Selwig Bräutigam
Emden, den 18. Juni 1936
(s. Zt. Wöchnerinnenheim)

Statt Karten
Die Verlobung unserer Tochter **Eriente** mit dem Landwirt **Herrn Hirsch Manßen** geben wir bekannt.
Eriente C. Zimmermann u. Frau Gejme, geb. Buß
Boelzelerlehren
Eriente Zimmermann
Hirsch Manßen
Verlobte
Hatshausen
im Juni 1936

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben betannt
Fritz Goldammer
Elfrida Goldammer
geb. Schlieter
Emden, den 19. Juni 1936

Berlin-Marienfelde, Schüttdorf, Mülheim/R., Emden-Borssum, Emden, den 17. Juni 1936.

Statt des Ansagens!
Heute morgen um 5 Uhr verschied sanft und ruhig in Berlin-Marienfelde unsere liebe, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Oktje Brayer

geb. Westermann
im soeben vollendeten 87. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Emil Süske und Frau Anna, geb. Brayer
Schwester Sophie Brayer
Schwester Hilde Brayer
Jan Brayer und Frau Antje, geb. Decknatel
Wwe. Arletje Brayer, geb. Osterkamp
Hinderk Brayer und Frau Anni, geb. Schmidt
Harm Brayer und Frau Alida, geb. Bollnus
Wilke Brayer und Frau Meta, geb. Tönjes
Geschwister Brayer
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 20. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, in Emden, von der Freiligrathstraße 1 aus.

Uttum, den 18. Juni 1936.

Statt besond-rer Mitteilung!
Heute vormittag verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

der frühere Gärtner Omdke de Vries

in seinem fast vollendeten 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
G. Remmers und Frau, geb. de Vries
Wirdumer-Altendeich
F. de Vries und Frau, geb. de Vries
Suurhusen
Kinder und die nächsten Angehörigen
Beerdigung Sonntag, den 21. Juni, nachm. 3 Uhr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.
Cirkwehrum, den 19. Juni 1936.
Sunke Saathoff und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen
herzlichen Dank.
Familie H. Berents.
Manslagt, den 19. Juni 1936.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Freitag, dem 19. Juni 1936

Graf Spees letzte Fahrt

Ein Gedenkblatt zur 75. Wiederkehr seines Geburtstages am 22. Juni

Am 3. November 1914 ging das Kreuzergeschwader des Grafen Spee in der Bucht von Valparaiso vor Anker. Zubelebend wurden die Sieger von Coronel in der deutschen Kolonie empfangen, es waren köstliche Urlaubstage für die Besatzung, letztes Kräftesammeln für den Durchbruch in die Heimat. Vielleicht waren sich die Zurückbleibenden klarer bewußt als die unerschütterliche Besatzung, daß es die „letzte Fahrt“ der Kreuzer werden würde. Schon wenige Wochen später stand Spee vor vielfacher feindlicher Uebermacht, es kam zur Schlacht bei den Falklandsinseln, die ihm und seinen Söhnen den Heldentod, aber auch das stete Gedenken seines Volkes brachte.

Folgen wir hier der Schilderung des ältesten überlebenden Offiziers Hans Pochhammer, der von S.M.S. „Gneisenau“ aus Zeuge vom Untergang des Flagggeschiffes „Scharnhorst“ mit dem Geschwaderchef wurde:

„Gegen drei Uhr nachmittags machte der Feind einen neuen Versuch, die ihm ungünstige Windseite an uns abzugeben, und wendete nach Backbord auf Gegenkurs. Wären wir weitergefahren, so wäre ein Kreisgefecht entstanden und hätte uns des Vorteiles unserer Stellung beraubt. Graf Spee folgte deshalb der Bewegung und schwenkte kurze Zeit später nach Backbord, so daß beide Linien sich bald wieder auf südwestlichem Kurs gegenüberstanden. Dadurch wechselten die Ziele, denn „Gneisenau“ bekam das feindliche Flagggeschiff als Gegner, während der zweite Schlachtkreuzer jetzt von „Scharnhorst“ unter Feuer genommen werden mußte.

Als wir in der Schwenkung an der „Scharnhorst“ vorbeifließen, lag auch sie schon tiefer als sonst und hatte leichte Schlagseite nach Backbord. Im Vorderschiff klappte ein weites Loch, ein ähnliches auf der Schanze. Schornsteine waren umgefallen, Rauch quoll empor, Flammen leuchteten durch Schußlöcher und Seitenfenster aus dem Innern. Aber wütend und ohne Unterbrechung trachten und donnerten ihre Geschütze; die Steuerbordseite war ins Gefecht getreten und griff mit frischer Kraft ein. Doch ihr Schicksal schien besiegelt. Langsam ging sie durchs Wasser und litt schwer unter dem feindlichen Eisenhagel. Dann fühlte der Geschwaderchef wohl das Ende seines Flagggeschiffes nahen. Hatte er sich vorher mit den großen Kreuzern für die kleinen geopfert, so tat er es jetzt mit der todwunden „Scharnhorst“ für die „Gneisenau“. In dem ehernen Willen, das Letzte aus ihren Kampfmitteln herauszupressen, solange sie noch schwamm, und dadurch unsere Schiffe das Entkommen zu ermöglichen, ließ er sie nach

Steuerbord auf den Gegner zudrehen, vielleicht daß ein Torpedoschuß ihm noch Abbruch tun könnte! Welch schwerer, aber welch großer Entschluß! Das unbedingte Vertrauen, das der Verband von jeher in den Geschwaderchef gesetzt hatte, auch wo er seine Gründe und Ziele nicht kannte: Graf Spee gab es mit diesem Einlaß seiner Person tausendfach zurück. Wieder liefen wir an der „Scharnhorst“ vorbei. Das Wasser reichte jetzt schon fast zu den vorderen Außendecks. Vorn und hinten im Schiff wüteten Brände, aber die Admiralsflagge wehte stolz am Fockmast, und die Kriegsflagge an Großmast und Gaffel. Allmählich legte sich die „Scharnhorst“ nach Backbord über, senkte sich vorn immer tiefer und tiefer. Als der vordere Turm noch etwa zwei Meter über Wasser war, feuerte er den letzten Schuß, dann — drehten sich die Schrauben in der Luft, und das Schiff glitt iährig nach vorn schnell in die Tiefe, einige tauend Meter hinter uns. Eine hohe Wolke von Kessel- und Pulverdampf, gemischt mit Rauch und Kohlenstaub, blieb maßhoch über dem Wellengrabe stehen. „Scharnhorst“ erwartet die „Gneisenau“! Schien sie zu

260000 Rettungsschwimmer werden eingesetzt!

Wenn die Badezeit beginnt, herrscht in der Reichszentralstelle der deutschen Lebensrettungsgesellschaft Hochbetrieb, gilt es doch, ein Heer von 260000 geprüften Rettungsschwimmern gegen den nassen Tod einzusetzen, dem in Deutschland alljährlich 3500 Menschen zum Opfer fallen.

Unter den vielen Auszeichnungen, die Bismarck trug, war er auf eine ganz besondere stolz, auf die Lebensrettungsmedaille, die er erhielt, weil er im Jahre 1842 unter eigener Lebensgefahr seinen Reittreuer aus den reißenden Fluten geborgen hatte. Und als sich einmal ein französischer General nach dieser Auszeichnung erkundigte, erklärte der eiserne Kaiser sarkastisch: „Ich habe die Gewohnheit, mitunter einem Menschen das Leben zu retten“.

Dieses Wort des großen deutschen Staatsmannes leuchtet uns unter Glas und Rahmen entgegen, als wir der Reichszentralstelle der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft einen Besuch abstatten. Dabei fällt unser Blick sofort auf eine Landkarte in riesigen Ausmaßen, die mit weißen und grünen Nadelköpfen überzogen ist. Dadurch ist in einprägsamer Art die Arbeit der „Samariter des Wassers“ gekennzeichnet, denn dort, wo die Markierungszeichen besonders dicht beisammen stehen, entlang des Rheins, im Gebiet der Märkischen Seen und an den Weeresküsten, finden jährlich die meisten Menschen den Ertrinkungstod. Dort ist aber auch die Truppe der Helfer besonders

Eine schwache Regierung ist ein Unglück für jedes Land und eine Gefahr für den Nachbarn. Molite

mahlen. Ein Gefühl grenzenloser Vereinsamung, als wenn man seinen besten Freund verloren hat, überkam alle, die das Ende beobachtet hatten, legte sich auch mir auf die Seele, der ich in der Zentrale auf die Frage: „Was macht „Scharnhorst“?“ von der Brücke erfuhr: „Ist untergegangen!“. „Ist untergegangen!“ meldete leise der Steuermannsmaat neben mir, versteht ihr wohl? Nicht etwa „Scheint untergegangen!“ oder „Ist vielleicht untergegangen!“, sondern die nackte, bare Tatsache wurde so mit zwei ganz bestimmten Worten mitgeteilt, daß daran nicht zu rütteln war. Wir sprachen darüber nicht in unserem engen Raum. Jeder las in den Augen des anderen, wie sehr diese Kunde an Herz griff, paßte auf seinen Dienst wie vorher und schloß nur noch kräftiger mit dem Leben ab.“

Schon kurze Zeit darauf folgte auch S.M.S. „Gneisenau“, wie Freg.-Kapt. Hans Pochhammer in seinem Erinnerungsbuch „Graf Spees letzte Fahrt“ erzählt, dem Flagggeschiff zum Meeresgrund. Im Ringen für freie Bahn auf dem Meer hat Graf Spee sein Geschwader zum Siege geführt, im Kampf um Deutschlands Zukunft ist er mit Schiffen und Mannen auf der Walfahrt geblieben.

stark vertreten, deshalb die vielen weißen Marken an diesen gefährdeten Stellen, von denen jede den Standort eines ausgebildeten Rettungsschwimmers bezeichnet, während der grüne Nadelkopf einen jener Tapferen bedeutet, der unter Einlaß seines Lebens einen Menschen dem Wasserentritt und Inhaber des DRMG-Ehrenzeichens ist.

Eine Romanfigur als Ehrenmitglied

„Diese Karte ist uns heute schon zu klein geworden“, erklärt uns der Leiter der Zentralstelle, „denn inzwischen ist die Gilde der Rettungsschwimmer schon so stark angewachsen, daß ihre Mitglieder gar nicht mehr einzeln markiert werden könnten. Dafür ist eine Registratur entstanden, in der jedes Mitglied der DRMG und jeder Lebensretter aufgeführt ist. Diese Karte unterscheidet sich in nichts von den Kartotheken, die in Geschäftsbüros stehen. Und doch birgt hier jedes einzelne Blatt die Kunde von einem heroischen Menschenleben. Ein „Archiv der namenlosen Helden des Alltags“ möchte man sie nennen, wenn man sich einige Blätter herausgreift, auf denen jachlich und knapp der Hergang des Unfalls geschildert wird. Eben wird ein neuer Akt eingereicht, der die Nummer 846 trägt. 846 mal ist also von Unbekannten das Leben für andere aufs Spiel gesetzt worden, denn nur die schweren Fälle von Lebensrettungen werden hier registriert.“

Helden des Alltags, wo wir auch blättern! Da stoßen wir auf einen Namen, bei dem jede nähere Bezeichnung fehlt.

Das deutsche Freilicht- und Volksschauspiel

Von Reichskulturwart Franz Moraller

Soweit sich bis heute übersehen läßt, werden in der kommenden Spielzeit nicht weniger als etwa 200 Freilichtspiel-Unternehmungen in Deutschland wieder zu spielen beginnen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Zunahme der Unternehmungen. Nach den Erfahrungen der vergangenen Spielzeiten wird die Zahl der Besucher bei diesen Freilichtunternehmungen wiederum in die Millionen gehen. Ein großer Teil des deutschen Volkes findet in diesen Spielen Entspannung und innere Erhebung über die Sorgen des Alltags und damit die Kraft zu neuer Arbeit. Großen Umfang werden in diesem Jahre auch die Abschlüsse zum Gemeinschaftsbau zwischen der Organisation „Kraft durch Freude“ und den einzelnen Freilichtspielen haben. Schon aus diesen wenigen Tatsachen geht die große Bedeutung des Freilichtspiels im kulturellen Leben der Nation hervor. Es ergibt sich hieraus aber auch die große Verantwortung, die das Freilichtspielwesen vor der Volksgemeinschaft trägt, denn es ist in seiner rasch aufblühenden Entwicklung zu einem wesentlichen Mittel völkischen Gemeinschaftslebens geworden. Für das Volk ist das Beste gerade gut genug. Darum muß im gesamten Freilichtspielwesen die Verpflichtung zu höchster Leistung und innerer Wahrhaftigkeit erkannt werden, denn das Freilichtspiel ist nicht dazu da, allein unter wirtschaftlichen oder fremden verkehrstechnischen Gesichtspunkten Massen anzuziehen, sondern es hat seine ihm eigene, kulturelle Aufgabe zu erfüllen.

Jegliches Spiel im Freien stellt sich der ganzen Vielfalt aller Natur: Tag und Dunkel, Sonne und Sterne, Luft und Wind, Regen und Wetter bestimmen entscheidend alle Aufführungen unter freiem Himmel, die so unter Gelesen, sehr wohl verschieden von denen des Innentheaters, stehen. Verläden und Schminke, ohne die in den Bereichen des Kampenlichts keine Charakterisierung des Handelnden möglich ist, verlieren am hellen Tage ihre Kraft. Kostüme, nach Form und Farbe auf den Bühnenausschnitt bezogen, gewinnen im Freien nur selten die Nähe, die sie im Innentheater sind. Dekorationen, die im Bühnen-

raum zu Bühnenbildern werden, zerfallen im Freien wieder in das, was sie sind: in Holz, Leim, Leinen und Papier. Gesten und Bewegungen aus den Grenzen des Guckkastens verlieren sich im Freien und werden klein. Das Pathos der Sprache verlangt in der freien Luft eigene Härte und beständige Fülle. Heben und Senken des Vorhanges öffnet und schließt die Welt der Bühne dem Zuschauer. Im Freien sind Anfang und Ende einer an einen bestimmten Ort gebundenen Handlung der Aufmerksamkeit und Abzug.

Ein eigentliches Freilichtspiel ist erst da gegeben, wo Stoff und Gestaltung aus dem Raum des Einzelmenschen hinaus in die Öffentlichkeit drängen, wo ein allgemeines Schicksal und großes Geschehnis völkischen Lebens ersticht, um sich in dem ihm angemessenen Raum auszuwirken. Das Spiel muß derart sein, daß es die Natur als seine Umwelt verlangt, aber von ihren Wechselfällen (Sonne und Regen) in keiner Anlage und Sprache nicht abhängig ist. Die Gestalten des Freilichtspiels, seine „Helden“, sind nicht Privatpersonen, sondern „Typen“, in denen ein gemeinsames, über alles Einzelne hinausweisendes Anliegen zur Erscheinung kommt.

Heute sollte man keinesfalls, so volkstümlich dergleichen auch gemeint sein mag, „Trachtenspiele“, die zum größten Teil Ueberbleibsel der Moden höherer Schichten vergangener Zeiten sind, noch Neuverarbeiten lassen. Und nur mit größter Vorsicht sollte man sich zur Wiedererweckung volkstümlicher Singspiele entschließen, die meistens nur eine verdünnte Auflage der in ihr Haus gehörigen Oper sind.

Die Dramen unserer Klassiker sind im allgemeinen, auch wo sie eine landschaftliche Umgebung erfordern, dem Wesen ihrer Gestalten nach im Innern des Theaters zu belassen, für das sie geschrieben sind. Masseninszenen sind nicht unbedingt schon deswegen ins Freie zu verlegen, weil ihnen dort ein größerer Spielraum offensteht; sondern Einlaß, Vollzug und Ausklang der Handlung müssen, wie angedeutet, auf den freien Raum in seiner ganzen Weite ausgerichtet und mit jener Kraft geladen sein, die ihn zu füllen vermag.

Das wiedererwachte Freilichtspiel um die Wende des Jahrhunderts wurde vor allem durch eine „romantische“ Haltung bestimmt. Auf Waldbühnen wurde das gespielt, was seinem Gegenstand nach stimmungsvolle Naturkulissen und grünen Hintergrund verlangte. Die Reihe mancher-

orts erstandener Markt- und Heimatspiele veräußerlichte oftmals das Wesen solchen Mühsens. Sie stellten zwar farbenprächtige lebende Bilder zur Schau, deren kalte Pracht jedoch meist nicht in das Bewußtsein des Volkes drang.

Erst nach vielen, mühsam gewonnenen Einsichten über die Eigenart und die besondere Aufgabe des Volksschauspiels ist es möglich, eine neue Art des Spiels im Freien zu gestalten. Heute erst besitzen wir in Deutschland die wesentlichste Voraussetzung für diese Art des Volksschauspiels: ein geeintes deutsches Volk, erfüllt von einem großen Gemeinschaftswillen.

Im Volksschauspiel spielen ein ganzes Land und sein Volk mit: nicht in Neuerungen romantisierender oder veralteter Vorstellungen von Heimatspiel als einer Trachtenschau, noch in der Ausbeutung archaischer Ausgrabungen, auch nicht nach Gebrauchsanweisungen reimehmender Jubiläumsdichter — wohl aber aus der gebannten Fülle völkischen Lebens, das, landschaftlich gebunden, durch einen wirklichen Dichter Gestalt gewonnen hat und durch einen Spielführer lebendig geworden ist.

Im Laufe dieses Sommers werden sich in allen Gauen des Reiches die Spiele unter freiem Himmel dem deutschen Volke stellen. Noch entsprechen nicht alle Spiele den Forderungen eines wirklichen Volksschauspiels. Die meisten jedoch sind über ein Verheizen hinaus auf dem guten Wege zu einer Erfüllung. Diese neue Sinngabe für das gesamte deutsche Freilichtspielwesen zur Tat werden zu lassen, ist die große Aufgabe, die dem Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V. von seinem Schirmherrn, Reichsminister Dr. Goebbels, gestellt ist. Es wird hierzu einer Entwicklung bedürfen, die ihren Abschluß wohl erst in Jahren finden wird. Das Entscheidende aber ist, daß heute bereits von einer zentralen Organisation, der alle Freilicht- und Volksschauspielunternehmen in Deutschland angehören müssen, diese Gedanken auf dem Gebiete der Spielgestaltung und Spielformgebung klar und eindeutig herausgestellt werden.

Die Reichsfestspiele in Heidelberg, vom Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele veranstaltet, werden beispielhaft bestes deutsches Kulturschaffen vor aller Welt sichtbar werden lassen und damit wegweisend für die Entwicklung des deutschen Freilichtspiels in der Zukunft sein.

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-

„Manes Himmerod“ steht auf der Karteikarte, „Ehrenmitglied der D.R.G.“. Sonst nichts. Manes Himmerod, ist das nicht eine Figur aus Heinz Stegweits Roman „Der Jüngling im Feuerofen“, jener Mann, der bei den Separatistenkämpfen einen Verteidiger des deutschen Bodens aus den eiskalten Fluten des Rheins rettete? Wir haben richtig geraten, denn nun hören wir, daß der Landesverband Rheinland der D.R.G. Stegweits Romanfigur diese Ehrentitel und letzte Ehrung zuteil werden ließ, weil in ihr das Ideengut der D.R.G. in treffender Weise symbolisch wiedergegeben ist. So erscheint dieser Name inmitten von tausenden solcher von Menschen aus Fleisch und Blut, die in Wirklichkeit daselbst vollbracht, wie Manes Himmerod in der Phantastie des Dichters: der Gefahr nicht achteten, als es galt, das Leben eines anderen zu retten.

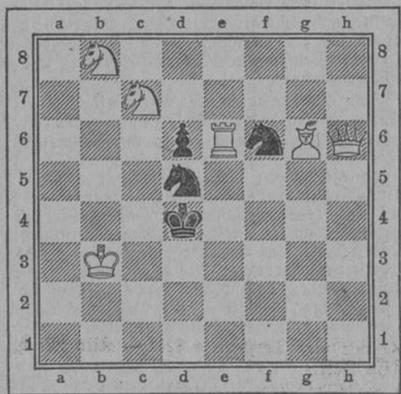
Kahnpartien nur für Schwimmer?

„Kampf dem nassen Tod!“ steht als Wahlspruch über allen Arbeitsstätten dieser in der ganzen Welt vorbildlichen Organisation. Und es ist ein Kampf um ein großes Ziel, denn immer noch ertrinken in den deutschen Binnengewässern jährlich über 3500 Menschen. Keine Stunde verrinnt in diesem Hause der D.R.G., in der nicht eine neue Ziffer in die Statistik der Ertrunkenen eingetragen wird.

Heute ist die Gesellschaft der Lebensretter in dreißig Landesverbände und 600 Bezirke eingeteilt, denen wiederum Tausende von Ortsgruppen unterstehen. Es gibt kaum noch eine gefährliche Stelle in den deutschen Strömen, Flüssen und Seen, wo nicht während des Sommers die Männer mit dem D.R.G.-Zeichen die Wacht halten. Nicht Geld und oft nicht einmal ein Wort des Dankes entschädigt die 260 000 geprüften Rettungsschwimmer — sie sehen Leben und Gesundheit um der Sache selbst willen ein. Nicht weniger als 17 673 Menschen wurden von ihnen in den letzten fünf Jahren den Wellen entzissen.

Das Aufgabengebiet der D.R.G. erschöpft sich nicht allein in der gründlichen Ausbildung von Rettungsschwimmern und in der Errichtung von Rettungstationen und fliegenden Wachen, sie veranstaltet auch alljährlich einen großen Aufklärungsflug und gibt den staatlichen Stellen Anregungen für Maßnahmen, die die Zahl der Ertrinkungsfälle herabmindern können. So drängt sie darauf, daß der Schwimmunterricht in den Schulen obligatorisch eingeführt wird, so wie es heute auch schon keinen Soldaten mehr gibt, der nicht schwimmen kann. Ferner wird der Erlaß einer polizeilichen Verfügung angefordert, derzufolge Kuderboote an Laien nur dann verkehren werden dürfen, wenn sich diese durch Vorlegung eines Schwimmzeichens ausgewiesen haben, daß sie des Schwimmens kundig sind.

Schach-Aufgabe



Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt

Hollywood, die Hölle der Mütter

Keine Zeit für Kinder! — Mummenspiel unter Revolverbewachung. — Filmstars auf der Suche nach einem „zu Hause“

Die abenteuerliche Flucht der Filmschauspielerin Ann Harding, die ihr Kind von Hollywood nach London entführte, lenkt die Aufmerksamkeit von neuem auf jene stillen Tragödien, die sich abseits vom grellen Licht der Jupiterlampen im Heim der Publikumsliebhaber abspielen.

Ann Harding will endlich ein Heim

Sie war blaß und müde, diese schlanke, zierliche Frau, die in Liverpool vom Fallreep des Ozeandampfers ans Land stieg. „Laßt mich in Ruhe!“ hat sie die Reporter. „Laßt mich doch um Gotteswillen in Ruhe!“ — „Aber, Miß Harding, wollen Sie uns nicht von Ihrer Flucht...“ — „Wieso?“ — „Warum?“ — „Und Ihr Mann hat Sie verfolgen lassen...“

Ann Harding lächelte schwach. „Kommt!“ rief sie einem neunjährigen Mädchen zu, das mit verwunderten Augen die Männer betrachtete, welche sich so erregt um ihre Mutter drängten. „Wir haben jetzt keine Zeit, wir gehen nach Hause...“ entschuldigte sich die junge Frau. Und sie gingen „nach Hause“, die Mutter und das Kind, obwohl beide noch nie in England gewesen waren. Sie wußten: hier finden wir ein Heim, und wenn es nur ein Hotelzimmer wäre. Die beiden kamen aus Hollywood...

Die Stadt ohne „zu Hause“

In Beverley Hills stehen die Villen der Stars. Prachtvolle Häuser. Mit dem berühmten Swimming Pool, in dem man sich für die Magazine fotografieren läßt, und dem Klavierzimmer mit dem lageländigen Flügel, vor dem man sich gleichfalls für die Magazine fotografieren lassen kann, selbst wenn man nie Klavier spielen gelernt hat. Oh, diese Starvillen! Das Schlafzimmer mit Sorenbett, in dem man sich — was denn anders? — fotografieren lassen kann, die Veranda mit den Kaktusblüten, auf der man sich photo... Ja, aber lebt man auch in diesen prachtvollen Dekorationen? Unföhl! Was denken Sie denn? Die Wohnung der Filmstars ist im Alteiler. Zu Hause? Zum kurzen, von hastigen Erinnerungsbildern durchdrungenen Schlaf. Sonst fast nie. Hollywood ist die Stadt ohne „zu Hause“.

Ein Kind? Kontraktbruch!

Was haben auf diesem Erdenblek, wo Liebesträume am laufenden Band fabriziert, verpackt und verschickt werden, Kinder zu suchen? Ein Kind? Das ist eine Arbeitsstörung, was denn sonst? In den Verträgen mit vielen Paragrafen, die sich ein beneideter Publikumsliebhaber vorgelesen bekommt, ist häufig auch ein kleiner Absatz: „Miß X. verpflichtet sich, kein Kind zu bekommen...“ Was ist ein Kind? Ein Kontraktbruch! Bitte, die Mütter!

Nun, manchmal kommt trotz aller Kontrakte ein Baby an. Dann muß man retten, was noch zu retten ist. Ins Wochenzimmer dringen die Photographen und knallen heftig Blaufläche ab. „Bitte, lächeln Sie recht mütterlich, Miß X...“ — „Kann das Baby nicht mal schreien?“ — „So — sehr schön!“ — „Macht sich herrlich auf der Titelseite!“

Aber vier Wochen später steht dann Miß X. wahrscheinlich wieder vor den Kameras. Kann sein, daß sie eine junge Mutter zu spielen hat. Sie hütet das fremde Kind, sie singt es in den Schlaf, und zu Hause bei ihrem eigenen Kind läßt die Wärterin. So ist das Leben.

Ein schlüchter Kuf für das schlafende Kleine abends beim Heimkommen, morgens beim Verlassen des Hauses. Am Geburtstag kann Mutter ja einen Spielzeugladen leertausen. Das Kinderzimmer füllt sich mit Teddybären, Mickymäusen und Stoffhunden. Wozu verdient man schließlich Stargagen?

Vater und Mutter kämpfen um ihr Kind

Da ist ja noch der Vater! Nehmen wir an, die Ehe sei glücklich, dann spielt er mit seinem Sprößling für die kurzen

Minuten, wo er selbst nicht filmt. Aber meistens sind ja Filmehen kurz. Und es beginnt zwischen Vater und Mutter ein verzweifelter Kampf um dieses kleine zarte Wesen, um das sie sich doch beinahe nie kümmern konnten. Hollywood erinnert sich vieler solcher Fälle. Dolores Costello contra John Barrymore, Mifster Menjou contra Menjou. Und nun der Sensationsprozeß dieses Jahres: Ann Harding gegen Henry Bannister. Es war kein Ausnahmefall. Das Drehbuch ist schon bekannt. „Mutter entführt ihr Kind“ fabelte man aus Hollywood. Wahrscheinlich auf vorgegedrucktem Formular, der Fall ist dort zu häufig.

Aber noch etwas anderes mag Ann Harding bewogen haben, ihre Tochter nach England zu bringen. Die Furcht vor den „Kidnappers“, den Kinderräubern. Im Garten von Shirley Temple arbeiten fünf Gärtner. Genügte nicht einer? Nein, denn diese Gentleman sollen vor allem den Gangsters zeigen, was eine Harle ist! Es sind verdrehte Polizisten. — Da ist ein anderes Mädelchen, Fräulein Sieber. Bekannt als Fräulein Dietrich, die Tochter Marienes. Wenn sie Mummeln oder Kreisel spielen will, begleiten sie zwei nette Onkels, die in der Hofentasche schmergeladene Revolver haben.

Kinderstube unter Jupiterfönnen

Norma Shearer nimmt ihr Kind mit ins Atelier, um es ständig unter den Augen zu haben. Aber ist das eine Lösung? Nach Staub, Leim und Sämrinke riecht die Luft der Ateliers. Nicht gerade das Ideale für das Gedeihen von kleinen Kindern. Soll man also die Kinder weggeben? Soll man sie in ein englische Pensionat schicken? Soll man 3000 Kilometer Land und 3000 Kilometer Wasser zwischen sich und das legen, was man am meisten liebt? Nein, lieber zu kleineren Gagen in London filmen.

„Mutterglück“, „Mutterhände“, „Mutterlächeln“... sind beliebteste Exportartikel der kalifornischen Filmfabriken. Kinderfilme sind die große Mode dieses Jahres. Daß sie aber gerade von der „Hölle der Mütter“ ausgehen muß, ist einer der grausamsten Widersprüche einer widerspruchsvollen Zeit.

Wenn ein Goldgräber seinen Schatz verliert

Neun Jahre war der alte Goldgräber unterwegs gewesen. Er hatte in Lakatamu (Australien) einen schönen Schatz zusammengeharkt. In drei Koffern brachte er sein Gold mit. Das erste Mißgeschick passierte ihm, als einer der eingeborenen Gepäckträger einen der Koffer einfach im Zug stehen ließ, weil er ihm zu schwer war.

Nachdem der Goldgräber aber seinen Schatz zum größten Teil in Banknoten umgewechselt hatte, war er so unvorsichtig, nach einem guten Trunk auf der Veranda eines Gasthauses einzuschlafen. Seine volle Brieftasche rutschte ihm aus der Tasche auf die Erde.

Zum Glück kam ein Sheriff des Weges, der still und leise die Brieftasche an sich nahm, sie versiegelte und einem Bankier zur Aufbewahrung gab. Als er ein paar Stunden später nach dem schlafenden Goldgräber fragte, teilte man ihm mit, daß dieser sich bei guten Freunden das Geld zusammengepumpt habe, um wieder auf die Goldsuche zu gehen. Sein Schatz sei ihm abhanden gekommen, aber er habe es dem Schicksal nicht weiter übergeben.

Neun Jahre Abenteuer und Goldsuche tat er also ab, wie wenn es ein Spaziergang gewesen sei. Er atmete dennoch auf, als ihm die wohlversiegelte Brieftasche ausgehändigt wurde.

Schram's Puddingpulver
Feinkost-Päckchen 14/3

Ebba Brahe

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Urheber-Rechtsschutz:

Drei-Wellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

9) (Nachdruck verboten.)

Und nun — Gefahr? Wenn Gustav Adolf getobt hätte über das Verschwinden Ebba Brahes, wenn er in aufbrausendem Zorn ein Gericht berufen hätte oder den Staatsrat, es wäre Drenstjerna lieber gewesen als dieses Schweigen und Schönerichs. Aus einem um Glück und Jugend betrogenen und verratenen König ist oft genug ein Tyrann geworden. „Ich war nicht nur sein Kanzler und Ratgeber, sondern auch sein Freund. Vielleicht braucht er in dieser Nacht einen Freund“, denkt Drenstjerna, seine Schritte dem königlichen Kabinett zulotend.

Zwei Gestalten stehen im Schatten eines Pfeilers vor Gustav Adolfs Gemächern und verbeugen sich tief, als der Kanzler eintritt: Erikson, der Kammerdiener, und Schovelius, der kleine, bucklige Sekretär Drenstjernas.

„Melde mich Seiner Majestät, dem König.“

Eriksons glattes Gesicht schaut den Kanzler verstört an.

„Es... geht nicht, Euer Gnaden.“

Drenstjerna atmet unwillkürlich auf. „Schläft Seine Majestät?“

„Nein, Euer Gnaden.“

Ein Stirnrunzeln. „Dann melde mich also.“

„Ich... ich kann nicht...“

„Es geht wirklich nicht, Euer Gnaden“, kommt die dünne Stimme des Sekretärs dem unglücklichen Kammerdiener zu Hilfe. „Seine Majestät ist nicht allein.“

„Sitzt, mitten in der Nacht? Drenstjerna erschrickt jäh.“

Was hat das zu bedeuten? Was geht hier vor? Mit einer kurzen Handbewegung winkt er den Sekretär ein paar Schritte abseits.

„Wer ist beim König?“

„Maegrita Zanteres“, sagt Schovelius leise und streift den Namen in Weh und Glück. „Erikson hat sich überrumpeln lassen und ihr den Eintritt freigegeben, als sie sagte: ‚Der König wünscht mich zu sehen.‘ Sie ist noch drinnen bei Seiner Majestät.“

Die Tür zum Königskabinett wird aufgestoßen. Drenstjerna und Schovelius fahren herum. Selbstverständlich, schleppend schreit Maegrita Zanteres raschen Schrittes an ihnen vorbei.

Drenstjerna hat sich unwillkürlich mit Schovelius verneigt. Er steht nicht das von alter Mut entstellte Gesicht Maegritas. Nur die in kostbaren Schuhen stehenden zierlichen Füße sieht er, die an ihm vorüberstreifen, von der langwallenden Atlas-schlepp umrauscht, und glaubt in diesem Frauenkleid die Zukunft Schwedens rauschen zu hören.

Maegrita Zanteres!

Drei Augenpaare starren ihr nach, wie sie die Galerie entlang rauscht und im Seitenflügel verschwindet: das blöde glöckende Augenpaar des alten Kammerdieners, das von heißer Leidenschaft glühende des buckligen Sekretärs und das erschrockene des Kanzlers.

Maegrita Zanteres!

Drenstjernas Züge verlieren einen Augenblick ihre überlegene, undurchdringliche Diplomatenmaske. Angst und Sorge, Enttäuschung und erster Kummer stehen darin.

Der König in den Händen der schönen Maegrita! Der Kanzler Drenstjerna ist ein besserer Menschentkener als die Königin-Mutter. Er weiß, welche Hölle an Hochmut, Ehrgeiz und Herrschsucht in der Seele der schönen Holländerin glüht. Ihre leidenschaftlichen Küsse werden Gustav Adolfs Königsglück zum Kränzenzug machen. Ihre brennenden Lippen werden das Blut aus seiner Brust, die Vernunft aus seinem Hirn saugen. Weibeherrschaft am Königshof zu Stockholm! Maegrita Zanteres, die Geliebte des Königs!

Dann hundertmal lieber Ebba Brahe! Sie ist ein Kind des Landes, das mit Schweden fühlt und empfindet. Sie ist edel, gut, besonnen! Lieber das Bündnis mit Brandenburg fahren lassen, lieber de la Gardie zum Feinde haben und Ebba Brahe zurückrufen, als diese ehrgeizige, gefährliche Holländerin an der Seite des Königs leben!

Die Stunden verrinnen! Morgen früh ist es zu spät! Der schnellste Segler holt dann die „Aeran“ nicht mehr ein. Drenstjerna schreitet entschlossen auf das Königskabinett zu. Da fliegt die Tür zum zweiten Male auf.

Gustav Adolf steht auf der Schwelle.

Sein Blick fliegt einen Augenblick befremdet über die Männer im Vorraum, bleibt an dem bekümmerten Gesicht des Kanzlers haften.

„Es ist gut, daß Ihr da seid, Drenstjerna“, sagt er knapp.

„Laßt alles zur sofortigen Abreise rüsten!“

„Zu Euren Befehlen, Majestät. Ich werde stracks dem Schnellsegler Ordre geben.“

„Ihr werdet Unsern Schwager, den Pfalzgrafen Johann Kasimir, benachrichtigen, daß Wir in seinem Gefolge zu reisen gedenken.“ Gustav Adolfs Gesicht ist rot vor Eitel und Empörung. „Wir reisen nach Brandenburg!“

Zu fliegt die Tür.

Als der Kanzler Drenstjerna sich aus seiner Verbeugung aufrichtet, steht ein stiller Schein wie ein Gebet in seinem alten Antlitz.

„Nun wird alles gut — für Schweden!“

Sechstes Kapitel

Über dem Heckstiel der „Aeran“ schaukelt einer Laterne gedämpftes Licht. Leise klatschen die Wellen gegen die wiegenden Planen. In Bantzen und Bardunen singt der Nachtwind. „Verbergt Euer Gesicht nicht, de la Gardie“, sagt eine halblauter Stimme aus dem Dunkel der hohen Schanze. „Es fällt Euch schwer, an diese Planen geschmiebet zu sein, zusammen mit dem Mädchen, das Ihr liebt.“

De la Gardie rückt mit einer unwilligen Bewegung seinen Armstuhl in den Lichtkreis der Hecklaterne. „Ich tue, was meines Amtes ist, Erik Liljefors.“

Hier ist kein Dienst mehr. Schwert und Schärpe des Reichsfeldherrn ruhen auf dem Tisch in der Kajüte, und Erik Liljefors hat den Waffentrock mit einem blauseligen Wams ver-

tauscht. Nicht General und Leutnant, zwei schwedische Edelleute verflüchten sich in kameradschaftlichem Gespräch den langen Abend.

„Aht bringt Sorgen“, nimmt Liljefors wieder das Wort. „Als Reichsfeldherr hab' ich Euch schon in meinen Anabenträumen gesehen, de la Gardie, aber nimmer als Brautführer. Ihr wißt, ich phantasiere gern. Setzt sehe ich Euch im vollen Glanze Eurer Siegeslorbeeren in der Rikardholm-Kirche stehen als Trauzeuge bei der Vermählung des Königs mit Ebba Brahe.“

„Ihr glaubt doch nicht, daß Gustav Adolf ernstlich daran denkt, Ebba Brahe zur Königin zu erheben?“

„Und wenn er es täte?“

De la Gardie steht mit gefurchter Stirn vor sich hin. „Der Adel würde höchst schwierig werden.“

„Nicht wahr?“ greift Liljefors das Wort rasch auf. „Die Edlen von Schweden würden murren und knurren. Und Bürger und Bauern werden nie verstehen, daß der König das Bündnis mit Brandenburg, die gesicherte Zukunft des Landes, verkauft um eines schwedischen Mädchens Lächeln. Das sage ich mir auch. Aber — wenn er es nicht täte, de la Gardie? Wäre es wohl besser für Ebba Brahe, als Königsliebchen in den Spottliedern des Volkes zu leben?“

„Darüber schweigt, wenn es gefällt!“

Der barsche Ton schüchtert Liljefors nicht ein. „Wenn ein Mann käme“, sagt er nach einer kurzen Pause sinnend, „einer, der nicht lange fragte, sondern sie zu seinem Eigentum nähme, ihr die schon halb verlorene Ehre wiedergäbe und sie auf einen Platz im Leben stellte, der ihr gebührt — Gott straf' mich, der Mann würde wohl handeln an Ebba Brahe wie an unserm Lande.“

Leise schaukelt das Schiff und lullt die Gedanken ein. Wie ein janzter Schlafesang klingen Erik Liljefors Worte. Jakob de la Gardie läßt sich von ihnen forttragen aus dem Reiche der Wirklichkeit in ein sonderbar aufreizendes, wehliches Wahn. „Wenn ein Mann käme, der Ebba Brahe liebt — Schweden und den König liebt — und beide mit starkem Willen rettete vor Schmach und Untergang — die Welt würde ihn als Retter Schwedens preisen. Und Ebba Brahe — wenn sie aus ihrem törichtigen Jugendtraum erwacht, als gereiftes Weib den Abgrund erkennt, an dem sie gestanden —, sie würde in Dankbarkeit und Liebe aufsehen zu dem Klugen, Starken, der sie gegen ihren eigenen Willen zurückgerissen hat.“

Jakob de la Gardie atmet schwer und tief. In seinen Augen glimmt ein Licht auf.

„Diese Reife nach Kona“, fährt der Versuchter halblaut fort, „dünkt sie Euch nicht ein Fingerzeig des Himmels? Ihr seid der Herr hier auf der „Aeran“, Jakob de la Gardie. Der König ist weit. Ebba Brahe Euch nahe. Nie, nie mehr im Leben werdet Ihr die Gelegenheit haben, sie Euch zu erobern, und wahrlich: Dieses Mädchen zu bewahren vor der Liebe des Königs und allem Leid, das diese Liebe über sie bringen wird, es wäre eine größere Tat, als Kona zu nehmen!“

Krauchen die Wellen dort oben auseinander? Fährt ein Blick herab und spaltet das Deck der „Aeran“? Jakob de la Gardie fährt auf aus seinen Träumen, wirft mit einem Ruck die bannende, einschläfernde Stimme ab. Seine Augen bohren sich scharf in das lächelnde Gesicht Erik Liljefors.

„Bemüht Euch nicht, Liljefors. Ich weiß, was ich zu tun und auch zu lassen habe!“ (Fortsetzung folgt.)

Olub Olub und Provinz

Silgenfeld kommt nach Oldenburg

Die Gauamtsleitung der NSD. in Oldenburg teilt uns mit, daß zu der heute nachmittag 4 Uhr im Saal des Schlosses zu Oldenburg stattfindenden Verteidigung der NS-Schwester auch der Hauptamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Pg. Silgenfeld, sein Erscheinen zugesagt hat und zu den NS-Schwester sprechen wird.

Mutter unter Anklage der Kindesötung

Die Große Strafkammer Oldenburg hatte sich am Dienstag mit dem am 19. Januar 1936 begangenen Kindesmord zu befassen. Die Ehefrau Gesine Meyerholt aus Nadorst war mit ihrem fünf Monate alten Töchterchen in der Nähe des Pumpwerkes in die Hunte gesprungen, hatte sich dann aber selbst wieder gerettet. Da nach den Ergebnissen der Untersuchung die Frau in einem Anfall geistiger Störung gehandelt haben kann, wurde eine ärztliche Untersuchung vorgenommen, damit das Gericht für den Fall vorliegender Anzurechnungsfähigkeit wegen der Gemeingefährlichkeit der Angeklagten eine Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt anordnen könne. — Nach dem vorliegenden Gutachten jedoch kam das Gericht zur Feststellung seiner Anzurechnungsfähigkeit und zur Überweisung der Verhandlung an das Schwurgericht wegen Totschlags.

Schwerer Autounfall

Am Donnerstag morgen fuhr ein Lieferwagen einer Bremer Firma, der mit drei Personen besetzt war und zur Arbeitsstätte nach Sylte wollte, in der Sylter Straße unterhalb der Kreuzung Leeste — Brinkum gegen einen Baum. Der noch neue Wagen, der von seinem Besitzer selbst gesteuert wurde, erlitt schwere Beschädigungen. Obwohl der Fahrer in mäßigem Tempo fuhr, wurde der Anprall durch die auf dem Wagen befindlichen Maschinenteile erheblich verstärkt. Der Fahrer und seine Mitfahrer wurden durch das Nachdrücken der Ladung auf dem Führersitz eingeklemmt und erlitten in der Verletzung, die eine Heberführung in ein Bremer Krankenhaus notwendig machten. Ein auf dem Lieferwagen mitfahrender Mitarbeiter der Firma erlitt nur leichte Verletzungen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Fahrer des Wagens plötzlich von einem Unwohlsein befallen wurde und dadurch die Gewalt über das Steuer verlor.

Erstes Todesopfer der Ems

Der Schüler Hans Borggrede erkrankte am Mittwoch nachmittag in Lingen beim Baden in der Ems. Obwohl es seinen Kameraden gelang, den bereits Veruntenen ans Ufer zu bringen, waren die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Tot aufgefunden

Morgens wurde der Arbeiter Josef Jamborg aus Harzewinkel an seiner Arbeitsstätte tot in der Transmiffion aufgefunden. Wie es zu diesem bedauerlichen Unfall gekommen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Explosion in einer Lokomotivhalle

Mittwoch morgen erfolgte in den Kabel- und Rohrkanälen der Lokomotivhalle des Reichsbahnausbesserungswerkes Lingen eine Explosion. Vier Arbeiter wurden leicht verletzt, außerdem entstanden einige Sachschäden. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Ursache ist bislang noch nicht festgestellt.

Fischsterben in der Werra

Im Mittellauf der Werra bis nach Herleshausen und Wartha macht sich seit einigen Tagen ein großes Fischsterben bemerkbar. An den Ufern werden die Fische massenhaft angeschwemmt, und vor dem Kraftwerk Steinmühle am Rechen bei Herleshausen wurden sie zentnerweise aus dem Wasser gezogen. Da auch Jungfische unter ihnen sind, ist der Fischbestand der Werra erheblich gefährdet. Die Untersuchung wurde behördlich bereits eingeleitet.

Wildbaninchen auf Kirchhöfen

Die Wildbaninchen, die seit etwa zehn Jahren ständig weiter nach Nordhannover vordringen, werden zu einer immer größeren Plage. Nicht nur, daß sie den Kohl- und Rübenpflanzungen großen Schaden zufügen, nisten sie sich mit besonderer Vorliebe auf den Friedhöfen der Dörfer ein, die meist auf sandigen Hügeln angelegt sind. Sie unterwühlen die Gräber und Grabsteine und bringen sie so zum Einstürzen. In den dichten gärtnerischen Anlagen und Hecken der Kirchhöfe finden die flinken Tiere reichlich Unterschlupf, daher ist ihnen nur schwer beizukommen. Da nun die jungen Würfe selbständig werden, macht sich die Plage immer stärker bemerkbar.

Gebietsführerschule Niederjachsen in Braunschweig

Neben der Reichsakademie für Deutsche Jugendführung wird Braunschweig zu Beginn des Winters eine weitere wichtige Schulungsstätte der Hitler-Jugend erhalten, und zwar die Gebietsführerschule des Gebietes Niederjachsen. Mit den Arbeiten für den Neubau ist in idealer Lage am Querner Wald bereits begonnen worden. Die Schule wird mit Unterstützung des Braunschweigischen Staatsministeriums und der Stadtverwaltung Braunschweig auf einem vom Staatsministerium zur Verfügung gestellten Gelände errichtet. Zunächst wurde der Bau eines Flügels des Gebäudes, der für einen Lehrgang in Stärke von sechzig Schülern bestimmt ist, in Angriff genommen. Im nächsten Baujahr wird die Gesamtanlage, in der jeweils zwei Lehrgänge (120 Schüler) durchgeführt werden können, vollendet sein. Der in U-Form erbauten Schule wird an der offenen Seite ein großes Freigelände für Sport und andere Übungen vorgelagert sein, das den Übergang zum Germaniabad bildet. Der erste Stock des Seitenflügels wird die Schlafräume aufnehmen. Das Sockelgeschoss, das im Hof von offenen Laubengängen umschlossen wird, enthält die Waschräume, die Küche, die Verwaltung usw. Im Hauptgebäude befinden sich der große Festsaal, der Speisesaal, die Unterrichtsräume und die Ehrenhalle.

Keine Devisenangebotspflicht für Olympiareisende

Nachdem der Reichsminister der Finanzen durch Erlass vom 18. April 1935 und 13. März 1936 angeordnet hat, daß Olympiareisenden durch Gewährung steuerlicher Erleichterungen ein Anreiz zum längeren Verweilen im deutschen Reichsgebiet gegeben werden soll und die Finanzämter angewiesen sind, alle Personen aus außereuropäischen Ländern, die seit dem 31. Oktober 1935 zugereist sind, für die Dauer eines Jahres, beginnend mit dem Tage der Einreise, nicht zu den direkten Steuern heranzuziehen, bestimmt der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung in einem neuen Rundschreiben Nr. 80/36 D. St.-Ue. St. vom 16. Juni 1936 folgendes:

Aus dem gleichen Grunde befreie ich hierdurch auf Grund des § 1 Abs. 4 des Devisengesetzes im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium alle Personen aus außereuropäischen Ländern, die zwischen dem 1. Februar 1936 und dem 1. August 1936 ins Inland eingereist sind oder einreisen, für die Dauer eines Jahres, beginnend mit dem Tage ihrer Einreise, hinsichtlich ihres ausländischen Vermögens und Einkommens von sämtlichen Beschränkungen der deutschen Devisengesetzgebung. Während dieser Zeit unterliegen sie daher mit ihrem ausländischen Vermögen weder der Angebotspflicht noch einer devisenrechtlichen Verfügungsbeschränkung. Diese Befreiung gilt ebenfalls für ihre freien Währungs- und freien Reichsmarkguthaben. Sie gilt jedoch nicht für solche Personen, die sich polizeilich zu dauerndem Aufenthalt im Inlande angemeldet haben oder bei den Finanzämtern als unbefristet steuerpflichtig geführt werden. Ich weise darauf hin, daß diese Freistellung nicht für Sperrguthaben gilt, die etwa zu Lasten der freigestellten ausländischen Werte erworben sind. Die vorstehende Befreiung ermöglicht dem freigestellten Reisenden auch ein längeres Verweilen in Deutschland, ohne daß eine Fühlungnahme des Reisenden mit der Reichsbank oder den Devisenstellen wegen der Klärung seiner devisenrechtlichen In- oder Ausländer-eigenschaft notwendig wäre.

Autobahnstrecke Hannover-Berford in Bau

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat nunmehr auch die Autobahnstrecke Hannover-Berford zum Bau freigegeben. Damit ist jetzt die gesamte Linie Köln-Berlin und darüber hinaus die Strecke bis Frankfurt (Oder) durchgehend im Bau.

Bis zum 15. August wird, nachdem bereits der Abschluß Lehrte-Braunschweig eröffnet ist, die gesamte Strecke Hannover-Helmstedt und Magdeburg-Berlin dem Verkehr übergeben werden.

Noch im September wird die Mittelöffnung der Brücke über die Elbe geschlossen werden. Bis zum 1. Dezember sind die Arbeiten auch auf dem Abschluß zwischen Helmstedt und Magdeburg, Anschließstelle Schermen, beendet.

Ausfluglokale und Gasthäuser warten auf Euch!

Auf nach Heisfelde!
Besuchen Sie auf ihren Ausflügen meine
Gartenwirtschaft
und urteilen Sie über die Anlagen mit seinen vielen schattigen und getrennten Lauben.
Kinderspielgeräte vorhanden!
Heinrich Sauthoff

Gastwirtschaft und Café „Frisia“ Loga
Inh.: H. Schütte
Gartenanlage in geschützter Lage ruhiger angenehmer Aufenthalt gepflegte Getränke, sorgsame Bedienung erstklassiges Café — Ia Speise-Eis

Logaerfähre
Inh. Herm. Kruse, Telefon 2190
Nähe Schloßpark, direkt an der Leda gelegenes Ausflugslokal. — Schöne Veranden. — Wunderbare Aussicht.

Am Sonntag, dem 21. Juni,
TANZ
Anfang 7 Uhr. Ia Musik.
Es ladet ein
Gastwirt Berghaus, Hesel.

Veronigungsparc „Onkel Heini“
H. Niewöhner, Papenburg
Kinderbelustigung — Tanzeinlagen

HOTEL BUSCH
Inh. Hermann Cording, Westerstede
Die bekannteste GASTSTÄTTE DES AMMERLANDES
Renoviert — — — — Historische Ecke

Wündt's Olubflügelblotel
Lundun-Wollflügel
Sonntag nachmittag im schönen, schattigen Garten
Konzert mit Tanz im Freien!
Ab 8 Uhr Tanz im renovierten Saal
Eine gute Kapelle sorgt für Tanz und Unterhaltung. — Aufblasen von Riesenluftballons!

LINDENHOF - EMDEN
Sonntag nachmittag
Teetanz und Gartenkonzert
abends
Gesellschaftstanz

Schwarzer Bär, Emden
Täglich Tanz

Konzertkonzert „Tivonizanzhof“
HARSWEG
Konzertkonzert
Großer Kinderspielplatz — Vorzügliche Getränke

Achtung! Achtung!
Auf zum Volksfest
in Neu-Ekels und Südvectorbur 20. und 21. Juni. Sonnabend ab 7 Uhr; Großer Rekruten-Ball mit Theateraufführungen; es spricht Heinrich Held, Aurich. Sonntag ab 9 Uhr: Großes Preisschießen, I. Preis 20 Mk., ab 3 Uhr Tanz für jung und alt, ab 6 Uhr Großer Festball, 8 Uhr Preisverteilung. — Auf dem Festplatz Karussell und Buden! Es ladet freundlichst ein der Schützenverein Neu-Barstede und Umgebung.

Sonntag, den 21. Juni 1936
Großer Ball
bei Gastwirt Krull, Langefeld

Waldkur Berum
H. Buhr
Altbekannter Ausflugsort mitten im Walde gelegen
Schöner Garten, neue Veranda, Kinderbelustigung, Saalkegelbahn

LÜTETSBURG
Jacelinne Tschobgonel mit jetzt blühenden ryanovliyan Rhododendronsaalbau. Tschobka Waldküchen.

Schützenhaus Norden
Jeden Sonntag **AB 5 UHR TANZ**
Donnerstags finden regelmäßig die beliebten Tanzabende statt mit der Dortmunder Stimmungskapelle Kerner

Hotel „Weißes Haus“, Hage
Inhaber E. de Vries
Alle Ausflügler finden in meinem herrlichen Konzertgarten gemütliche Stunden der Erholung — Saal — Kegelbahn Gepflegte Getränke — — Anerkannt gute Küche

Ein Ausflug lohnt sich bestimmt zum
Störtebecker - Nordstern - Zoo
denn den gibts nur einmal.
Unterhaltend — Lehrreich — 1 km von Marienhäse.

Restaurani „Zur guten Quelle“
Norden • Norddeich
Halte meine Räumlichkeiten und großen Garten allen Ausflüglern bestens empfohlen. Erstklassige Getränke, Heinrich Ellts.

Inseriert in der NSZ.
Marienhäse
Störtebeckers Gastwirtschaft ladet Sie zum Besuche ein.

BERNUTHSFELD
Sonntag, den 21. Juni
BALL
Hotel „Weißes Haus“
Sonntag großer Ball
Anfang 7 Uhr. Es ladet ein
H. Rah Johann Germann

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 141

Freitag, den 19. Juni

1936

Leere Nord und Süd

Leer, den 19. Juni 1936.

Die längsten Tage

Die Dauer der längsten Tage ist für die verschiedenen Erdgegenden ungleich. In unseren Breiten erfreuen wir uns während zweier Monate einer Tageslänge von 16 Stunden und mehr. Der erste dieser langen Tage war der 22. Mai. Da gina die Sonne um 3.57 Uhr auf und um 7.56 Uhr unter. Seitdem sind die Tage immer länger geworden. Am 12. Juni erreichten wir mit 3.39 Uhr den frühesten Sonnenaufgang, und dieser bleibt bis zum 24. Juni unverändert. Den spätesten Untergang der Sonne, 8.25 Uhr erleben wir vom 20. Juni bis 1. Juli. Der früheste Sonnenaufgang und der späteste Untergang fällt in der Zeit vom 20. bis 24. Juni. An diesen fünf längsten Tagen steht die Sonne bei uns 16 1/2 Stunden über dem Horizont und leitet den Sommer ein, der, wie die Astronomen errechnen haben, am 22. Juni um 3 Uhr morgens beginnt. Der 24. Juni ist der Tag der Sommer-Sonnenwende; der folgende 25. Juni ist bereits wieder kürzer. Immerhin behalten die Tage noch bis zum 23. Juli ein Dauer von 16 Stunden, um dann in beschleunigtem Tempo kürzer zu werden. Am 10. August steht die Sonne nur noch 15 Stunden am Himmel, am 26. August 14, am 10. September 13 und am 25. September (Sommer-Ende) 12 Stunden.

Schönheit der Arbeit

otz. Vom 23. Juli bis zum 1. August findet in Hamburg ein Weltkongress für Freizeit und Erholung statt. Nach Beendigung des Kongresses fahren die Teilnehmer durch die deutschen Lande, um sich das Dorf- und Stadtbild anzusehen und die Betriebe in Augenschein zu nehmen. Es muß der Ehrgeiz jedes Ortes und jedes Betriebes sein, bei einer Besichtigung einen guten Eindruck zu machen. In jedem Orte sind Ausschüsse eingesetzt, die die Orte und Betriebe daraufhin prüfen, ob der Grundsatz „Schönheit der Arbeit“ beachtet wird. Wie wir bereits berichteten, ist hier in Leer auch ein Kreisorganisationsausschuß der NSD für „Schönheit der Arbeit“ eingesetzt worden. Dieser Ausschuß hat gestern die ersten Besichtigungen vorgenommen. In verschiedenen Betrieben wurden Mängel festgestellt, worauf die Betriebsführer hingewiesen wurden. Sie erklärten sich durchweg bereit, diese Mängel abzustellen. Der Ausschuß wird in den nächsten Tagen seine Arbeit fortsetzen, um möglichst alle Betriebe der Stadt Leer zu erfassen. Auch bei uns in Leer soll das Wort des Organisationsleiters Dr. Leh Geltung haben: „Deutschland ist schöner geworden, und Deutschland soll schöner werden.“

30 Jahre Hebammen-Verein in Leer

otz. Anlässlich seines 30jährigen Bestehens hatte der Hebammen-Verein des Großkreises Leer gestern Vormittag seine Mitglieder zu einer Feier nach dem Voigtischen Gasthof geladen. Etwa 35 Hebammen waren erschienen, außerdem nahm Kreisarzt Dr. Buurman als Gast an der Feier teil. Als Gründerinnen des Vereins waren die Hebammen Frau Hansen, Frau Völlen und Frau Knopf zugegen. Die Ersteren eröffnete als Vorsitzende gegen 11 Uhr die Jubiläumsfeier mit einer kurzen Begrüßungsansprache, die ausklang in einem Sieg-Weil auf den Führer. Während der Kaffeetafel erstattete die Schriftführerin Fräulein Brade einen eingehenden Bericht über den Verlauf des Hebammenkongresses in Berlin, der in diesen Tagen stattfand, und an dem sie teilgenommen hatte. Auf diesem Kongress waren, wie man hörte, etwa 1200 Hebammen zugegen, nicht nur aus Deutschland, sondern aus ungefähr 20 fremdländischen Staaten, so auch aus Spanien, aber nicht bloß Hebammen, sondern auch Professoren und Gelehrte. Die Leiterin des Berliner Kongresses war die Verbandsmutter und Vorsitzende Hanna Conti.

Nach dem interessanten Referat von Fräulein Brade, das diese nachmittags noch ergänzte, fand um 1 Uhr mittags ein Festessen statt, bei dem der Kreisarzt eine Ansprache hielt, in der das gute Einvernehmen zwischen Verein und Behörde besonders zum Ausdruck kam. Der Nachmittag wurde ausgefüllt mit gegenseitiger reger Unterhaltung und gemütlichem Zusammensein bei Tee und Kuchen. Der kleine Saal des Gastwirts Voigt war aus Anlaß der Jubiläumsfeier festlich geschmückt.

Von der Leerer Heringsfischerei.

Gestern lief der Dampfloger W 16 „Gertrud“ (Kapt. E. Söller) mit 818 Kantjes in den Hafen ein. Motorlogger W 29 „Marie“ (Kapt. Froehling) und Dampfloger W 17 „Stibe“ (Kapt. Fr. Söller) verließen den Hafen zur zweiten Fangreise.

Von den Ender Heringsfischereien.

Bei den Ender Heringsfischereien kamen von der ersten Fangreise 2 Logger mit insgesamt 1205 1/2 Kantjes Heringsen an. Bei der Ender Heringsfischerei machte W 2 „Norden“, Kapt. J. Schmidt mit 624 Kantjes fest und bei der „Kurfürst“ W 10 „Gröben“, Kapt. Böllering mit 581 1/2 Kantjes.

Die ganze deutsche Jugend tritt an Kameradinnen!

Die gesamte deutsche Jugend und mit ihr ein ganzes Volk begehrt das Fest der Sommer-Sonnenwende. Überall im Lande, auf den Bergen und an den Flüssen, an der See und längs der Grenzen flammen die Feuer und künden von einem Willen und einer Einheit. Rückschau halten wollen wir auf das Geleistete und gleichzeitig vorwärtsblicken auf ein hohes Ziel, das uns allen gemeinsam ist: Deutschland, unser Volk! Wir wissen, daß nur ein Volk, gesund an Leib und Seele, Höchstleistungen vollbringen kann. Gesund und froh, aufgelockert und tapfer werden wir bei Spiel und Sport. Nicht höchste Einzelleistungen erstreben wir, sondern eine leistungsfähige, große Gemeinschaft. Sichtbares Zeichen unserer Arbeit sind die Wettkämpfe, in denen jede einzelne ihr Können und ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis stellt — in der Mannschaft und für die Mannschaft.

Abends am Feuer überprüfen wir ganz tief die Wahrschichtigkeit unseres Strebens, fragen wir uns, ob wir noch immer tapfer und dienstbereit sind. — „Brennen soll alles, was feige und schlecht!“ So gehen wir mit klarem Miel und reinem Willen weiter an die Erfüllung unserer Aufgaben. Ein Wort soll uns dabei begleiten:

Was uns ward übergeben,
wir wollen's rein erhalten,
daß wir aus Leib und Leben
des Volkes Sein gestalten.

Die Führerin des Unterganges 191.

Frieda Heyen.

Geringer Anstieg in diesem Jahre.

otz. Die Fischer klagen über sehr schlechten Anstieg. Wenn die Fänge auch in den letzten Jahren merklich nachgelassen haben, so ist die Fangergiebigkeit in diesem Jahre wahrscheinlich infolge der bisher kalten Witterung oder aber, weil die Laubbestände merklich zurückgegangen sind, besonders gering. Fischer, die mehrere Netze ausgestellt haben, kehren morgens mit ein bis zwei Pfund Malen von den ausgestellten Netzen zurück. Weistens haben die Male dann auch noch nicht das erforderliche Maß, daß sie zum Verkauf angeboten werden dürfen und wieder freigelassen werden müssen. Auf der Gms ist der Anstieg auch noch nie so schlecht gewesen wie in diesem Jahre. Nur kleinere Male werden gefangen, die jedoch das erforderliche Maß erlangt haben; der Verkaufspreis für diese ist daher sehr gering.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Leer

Bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus am 30. 1. 1933 waren beim Arbeitsamt Leer insgesamt 9889 Volksgenossen arbeitslos gemeldet. Unterbringungsmaßnahmen waren für diese vorher nicht oder doch nur in sehr beschränktem Umfang vorhanden gewesen. Die darniederliegende Wirtschaft war nicht in der Lage, auch nur einen geringen Prozentsatz des arbeitslosen Heeres wieder aufzunehmen. Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus änderte sich das Bild in kurzer Zeit. Bereits am 31. 5. 1933 wurden vom Arbeitsamt Leer nur noch 6097 Arbeitslose betreut, das bedeutete eine Verminderung um 3792, die binnen 4 Wochen durch den resülosen Einsatz aller beteiligten Stellen erreicht worden war. Die nationalsozialistische Regierung aber gab sich mit den ersten Erfolgen der Arbeitsschlichtung nicht zufrieden. In zäher und unermüdlicher Arbeit schuf sie immer neue Möglichkeiten, die Arbeitslosigkeit zu vermindern und dem gesteckten Ziele — jedem Volksgenossen Arbeit und Brot — näher zu kommen. Die mannigfachen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung — es sei hier nur an das Reinhardt-Programm vom 1. 6. 33, den Bau der Reichsautobahnen, die Einrichtung der Landhilfe, die verschiedenen Steuererleichterungen und Steuervergünstigungen, die Schaffung der Ehestandsdarlehen usw. erinnert — haben uns diesem unerreichbar scheinenden Ziel immer näher gebracht. Die gewaltige Abnahme der Arbeitslosenziffer im Reich hat sich auch im Arbeitsamtsbezirk Leer außerordentlich ausgewirkt.

Am 31.5.1936 wurden beim Arbeitsamt Leer nur noch 560 Arbeitslose gezählt!

Damit jeder Volksgenosse diesen früher unmöglich gehaltenen Erfolg der Arbeitsschlichtung in seiner ganzen Auswirkung überhaupt richtig begreifen und würdigen kann, seien hier einige für den Arbeitsamtsbezirk Leer bemerkenswerte Zahlen eingefügt:

Von der Kriegsmarine.

Panzerkreuzer „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Minenschiffe an Bord, ankerte heute früh auf Wilhelmshaven-Reede. — Kreuzer „Emden“ verließ gestern Wilhelmshaven zur Fahrt nach Flensburg-Mürwik, dann wieder Wilhelmshaven.

otz. Die NSG „Kraft durch Freude“ teilt mit: Die Fahrt nach Verlum am Sonntag, dem 21., ist vollständig ausverkauft. Nachfragen nach Karten sind daher zwecklos. Das schöne Wetter hat seine Wirkung nicht verfehlt. Am Sonntag in 8 Tagen veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude“ eine Fahrt nach Norderne. Es wird angebracht sein, sich schnell eine Karte zu sichern, bevor auch diese Fahrt ausverkauft ist.

otz. Sonnenjünnernis. Frühaufsteher konnten heute morgen ein besonderes Schauspiel beobachten. Strahlend stieg die Sonne am wolkenlosen Himmel empor. Kurz nach 4 Uhr begann die Verfinsternung, die für unsere Gegend allerdings nur partiell war. Mit einer geschwärzten Glasscheibe war die immer mehr zunehmende Verdunkelung sehr gut zu verfolgen, die gegen 6 Uhr zu Ende war.

otz. Generalappell der Militärkameradschaft. Die Militärkameradschaft hatte auf gestern abend im „Haus Hindenburg“ einen kurzen Generalappell angelegt, auf dem die Namen der Teilnehmer am Reichskriegertag in Kassel festgelegt wurden.

otz. Frecher Diebstahl. Dem Wachtmann Dürken aus Altsbarg, der in einem Lager im Emslande beschäftigt ist und seinen Pfingsturlaub bei seinen Eltern in Altsbarg verlebte, wurde bei seiner Rückreise nach der Dienststelle auf dem Bahnhof in Leer sein Reisekoffer mit einem Wertinhalt von etwa 100 Mark entwendet. Dürken besand sich in einem Gespräch mit zwei anderen Personen, als eine dritte Person in einem günstigen Augenblick ungesehen den Koffer nahm und in den nach Oldenburg abfahrenden Zug stieg. Da Dürken sofort den Diebstahl auf dem Bahnhof meldete, konnte der Dieb in Oldenburg gefaßt werden. Seit einigen Tagen ist Dürken nun wieder im Besitz seines Eigentums.

otz. Amdorf. Ein Ahtzigjähriger beim Hen. Den alten 80jährigen Landwirt Röttighaus sieht man noch im Hen. Fleißig hilft er seinen Kindern mit, und seine Frau besorgt den Haushalt. Die beiden Alten sind noch sehr rüstig und erfreuen sich der besten Gesundheit. In drei Jahren können die Alten die Diamantene Hochzeit feiern; wir wollen hoffen, daß es ihnen vergönnt sein wird.

otz. Groß-Oldendorf. Bauvorhaben. Der Jungbauer Hermann Duis gedenkt sich im Laufe des Sommers auf den von seinem elterlichen Besitztum geerbten Ländereien ein Platzgebäude errichten zu lassen. Die Baumaterialien sind zum größten Teil am Bauplatz angefahren, so daß mit den Bauarbeiten in kurzer Zeit begonnen werden kann.

Arbeitslose am:	30.1.1933	31.5.1933	31.5.1936
	9889	6097	560
davon in den Hauptberufsgruppen:			
	30.1.1933	31.5.1933	31.5.1936
Landwirtschaft	1826	826	62
Torfwirtschaft	828	533	23
Metallgewerbe	523	409	45
Baugewerbe	1064	515	6
Verkehrsgewerbe (einschl. Schifffahrt)	1550	987	53
Angel. Arbeiter	2195	1578	175
Angestellte	263	285	98

Vor allem in den letzten Monaten wurde der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Leer unter Einsatz aller Kräfte geführt. Dank der Mithilfe vieler Betriebsführer, befähigter Stellen und der Bevölkerung überhaupt ist es gelungen, die Zahl der arbeitslosen Volksgenossen bis auf 560 herabzumindern. Dabei ist nicht nur die Jahreszeit mit ihren günstigen Beschäftigungsmöglichkeiten ausschlaggebend, sondern die tatsächliche anhaltende Wirtschaftsbelebung überhaupt. Am 31.5.1933 noch 6097 Arbeitslose gegen 560 nur 3 Jahre später, schon aus den gleichen Stichtagen geht die anhaltende Besserung der Wirtschaftslage hervor!

Im Mai konnte das Arbeitsamt Leer 977 arbeitslose Volksgenossen in Dauerstellen und 274 in kurzfristige Beschäftigung vermitteln. Dazu kamen noch 1062 Vermittlungen in Notstandsarbeit und weiter wurden 124 Volksgenossen in anderen Arbeitsamtsbezirken eine Arbeitsstelle beschafft. Am Monatsende waren schon wieder 158 freie Stellen dem Arbeitsamt zur Befragung gemeldet.

Wenn auch die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Leer bis zum Erscheinen dieses Berichts noch weiter gesunken ist, so ergeht trotzdem an dieser Stelle nochmals die Bitte an alle Volksgenossen, das Arbeitsamt nunmehr auch in seinem Endkampf gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen, damit auch der letzte arbeitslose Volksgenosse bald einen Arbeitsplatz erhält.

Werde jeder, der einen Arbeitsplatz zu begehren hat, die freie Stelle schnellstens dem Arbeitsamt!

Zum 385. Uplengener Schützenfest

Aus der Geschichte des Vereins 1835-1935

04. Grottegasse. Pferdegespann wirft Auto um. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr gingen die beiden Pferde des Landwirts Groeneveld, die vor einem leeren Heuwagen gespannt waren und aus dem Grottegasser Hammerich Heu holen wollten, durch. Das Gespann wurde von einem landwirtschaftlichen Gehilfen geführt. Durch irgend einen Umstand scheuten die Pferde. Hinter dem Feenderschen Platzgebäude stand das Auto eines Kaufmanns aus Leer. Der Fahrer war zu seinem großen Glück im Hause, um dort gefährliche Angelegenheiten zu verrichten. In voller Fahrt jagte das Pferdegespann gegen das Auto. Dasselbe wurde herumgeworfen und gegen die Hausmauer gedrückt. Kurz vor dem Zusammenstoß war der Pferdelester abgesprungen. Durch diesen Sprung zog er sich eine leichte Verletzung zu. Das eine Pferd hatte ziemliche Verletzungen davongetragen und lag einige Meter vom Auto entfernt auf der Straße. Das Auto wurde vollständig demoliert und mußte abgeschleppt werden. Die Polizei hat den Tatbestand aufgenommen.

04. Hesel. Eine Fahrt nach Minden und zur Porta machten die Mitglieder des hiesigen Sängerklores nebst ihren Freunden und Bekannten, mit „Möhrchen“. Die Fahrt war von schönstem Wetter begünstigt. Ueber Oldenburg-Diepholz ging es zur schönen Weferstadt, die einer kurzen Besichtigung unterzogen wurde. Von da aus führte die Fahrt weiter zur Porta. Vom Kaiser Wilhelm-Denkmal bot sich dem Auge die herrliche Weserlandschaft, ein unvergesslicher Anblick. Anschließend wurde noch Bad Deynhausen besucht. Als der Abend zur Rückkehr mahnte, ging es in froher Fahrt über Nienburg, Syke, Oldenburg wieder der Heimat zu. Die in schönster Harmonie verlaufene Fahrt wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

04. Hollen. Motorradsturz. Auf der Straße von Hilsum nach Nortmoor stürzte aus unbekannter Ursache der Mechaniker A. Dießenbach von hier. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu sowie eine stark blutende Kopfwunde. Arztliche Hilfe wurde sofort in Anspruch genommen.

04. Jhrhove. Versammlung des Gaststätten-gewerbes. Anlässlich des Weltkongresses vom 2.-9. und 16.-23. August d. J. in Hamburg sollen in allen Ortshäusern Festlichkeiten veranstaltet werden. Aus diesem Anlaß hatten sich eine große Anzahl Saalbesitzer aus dem Großkreis Leer im Hotel „Friedenhof“ zusammen gefunden, um mit der Kreisleitung der NSD „Kraft durch Freude“ Besprechungen abzuhalten. Die Versammlung wurde von dem Kreisgruppenleiter der Wirtschaftsgemeinschaft des Gaststätten- und Verbergungsgewerbes Gastwirt Barke-Hesel geleitet. Auch viele andere wichtige berufliche Fragen wurden eingehend behandelt.

04. Loga. Schulausflug. Die hiesige 8klassige Schule hatte am Donnerstag ihren großen Tag. Hieß es doch: Heute ist Schulausflug mit Musik zu Dintel Heini. Schon früh mittags marschierten die Kinder, die Kleinsten, die in diesem Jahre zum ersten Mal den Ausflug mitmachen, begeistert voran, unter Vorantritt einer starken Musikkapelle nach Logabirum. Nach munterm Marsch gelangten die Kleinen bald in Logabirum an, wo schnell sämtliche Spielgeräte mit Beschlag belegt wurden. Bei herrlichem Wetter in Dintel Heinis schattigem Garten verließen die Stunden zu schnell und war es den wenigsten Kindern Recht, als es gegen 19 Uhr hieß, Sammeln zum Abmarsch. Besonders herzlich war die Freundschaft, die unsere Kleinen bald mit den über 200 Vorturner Schulkindern geschlossen hatten, die ebenfalls am Donnerstag nachmittags ihren Schulausflug in Logabirum verlebten. Viele keine Freundschaften werden sich wohl zu gegenseitigen Besuchen auswirken. Nach dem Rückmarsch, auf dem die Kapelle wieder ihre schmetternden Weifen erschallen ließ, trennte sich die Schar der Kleinen nach dem Absingen der Nationallieder mit dem Bewußtsein, zusammen mit ihren Lehrern und Eltern einen herrlichen Nachmittag in Logabirum verlebt zu haben.

04. Loga. Schon wieder ein Kraftwagenzusammenstoß an der Kurve Adolf-Hitlerstraße und der Straße nach der Ledabrücke. Am Donnerstag in den Spätnachmittagsstunden prallten hier zwei Kraftwagen heftig zusammen, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden. Die Wagen mußten abgeschleppt werden. Bei einem einigermaßen normalen Verkehr und bei Beachtung der Verkehrs-vorschriften sollten sich an dieser Kreuzung alle Unfälle vermeiden lassen.

04. Wiltshausen. Kraftwagen in die Gms geraten. Ein Geschäftsauto hatte das Pech, von der Fährlippe herunter in die Gms zu fahren. Mit aller Mühe gelang es, den Fahrer zu retten. Der Wagen wurde wieder aufs Trockene gebracht.

Wasserstandsbericht und Umschreibung

Westhaundersee, den 19. Juni 1936.

Ferienkinder als Gäste des Frauenarbeitsdienstes.

04. Es war ein glücklicher Gedanke des Frauenarbeitsdienstes, die hier und in der Umgebung weilenden Ferienkinder zu einem fröhlichen Zusammensein einzuladen. Hier trafen sich die Kinder, die sich aus der Heimat kennen und in den verschiedenen Ortschaften unserer Gegend als Ferienkinder sind, zu fröhlichem Spiel wieder. Der Frauenarbeitsdienst bewirtete die Kinder mit Kakao und Kuchen und verschaffte ihnen einige recht frohe Stunden.

04. Schulungsabend. Gestern abend fand bei Bahns vor den in Kürze beginnenden Schulungsferien der letzte Schulungsabend für die politischen Leiter der Partei und die Walter und Werke der Gliederungen statt. Pg. Berg als neuer-nannter Bezirksschulungsleiter eröffnete den Abend mit einigen Begrüßungsworten und erteilte dann dem Kreisschulungs-leiter Pg. Bus-Warjings die Worte. Der Abend wurde nicht und wird auch in Zukunft nicht mehr so aufgezogen wie bisher, sondern im kleinen Kreise als Ausspracheabende ausgefaltet, so daß der eine von den Vätern des anderen erfährt und hier wieder jenem helfend zur Seite stehen kann. Nach einer regen Aussprache wurde der Abend mit dem Absingen des Horst Wessel-Liedes und einem frischen Siegeslied beendet.

04. Langholt. Schwere Schaden. Einen beträchtlichen Schaden erlitt dieser Tage ein hiesiger Einwohner, dem eines seiner Pferde mit den Beinen in die Messer der Mähmaschine geriet. Dem Tier wurden die beiden Hackbeine abgeschritten, so daß es sofort notgeschlachtet werden mußte.

04. Das diesjährige Uplengener Schützenfest ist das 385. Es sind 100 Jahre her, als nach längerer Unterbrechung das alte Volksfest wieder gefeiert und der Verein neu organisiert wurde. Obwohl der Brauch, das Uplengener Vogelschießen zu feiern, schon 250 Jahre bestanden hatte, trat doch während der Franzosenzeit eine Unterbrechung ein, und das Vogelschießen, das bis dahin am dritten Pfingsttage abgehalten worden war, konnte nicht mehr stattfinden. Erst im Jahre 1835 verjagten die Uplengener, das alte Vogelschießen als Scheibenschießen wieder einzuführen. Ingleich sollte es eine Erinnerungsfeier an die glorreiche Schlacht bei Waterloo werden und daher von nun an am 18. Juni gefeiert werden. Das erste Protokoll, das sich in den Akten findet, berichtet darüber folgendes:

„Da etliche Einwohner vom Kirchspiel Uplengen sich entschlossen, am 18ten Juny dieses Jahres zur Verherrlichung der Feyer der Schlacht von Waterloo ein Scheiben-Schießen nach dem hier vorher üblich gewesenem Vogel-Schießen zu veranstalten. Und da zu einer solchen Schützen-Compagnie Teilnehmer notwendig sind; so wird Jeder ersucht der hiesian Theil zu nehmen gedenkt, durch seines Namens Unterschrift zu beurlauben. Doch wird noch bemerkt, daß für jeden Schuß nach der Scheibe 4 Ggr. gezahlt wird; und wer durch unvorhergesehene Zufälle verhindert werden sollte, doch wenigstens die 4 Ggr. für ein Schuß bezahlen muß. Diese 4 Ggr. für die verschossene Schülse werden wiederum nach Abzug der Kosten als für Pulver, Mehl und Musik pp. für die besten Schülse als Prämien ausbezahlt.“

Ob die behördliche Erlaubnis zur Feier des Festes erteilt wurde, steht nicht fest. Doch wurde das Schützenfest am 18. Juni gefeiert. Es nahmen 39 Schützen daran teil. Die drei besten Schützen erhielten Preise von 27, 18 und 13 1/2 Stüber.

Ueber die Ordnung im Verein wurde folgendes beschlossen: „Schützen-Compagnie soll bestehen aus folgenden Personen:

Ein Hauptmann oder Fehndrich. Ein Leitnant, welcher auch zugleich die Rechnung über Einnahmen und Ausgaben zu dirigieren hat. Ein Adjutant oder Platz Commandant über Organisation des Feuers zur Scheibe. Einen Serganten, welcher die Liste über das Treffen an Ort und Stelle schreibt.

Diese vorstehenden Personen sind folgend durchs Los zu bestimmen:

Weyert Janssen, Hauptmann. Jan Renten, Lieutenant. Kunzmann, Miß Hinrichs, Adjutant. Jan Behrends, Sergeant. E. Ellingrod, Edzard (Schullehrer), Sergeant, wenn Behrends austritt. Amtsvoigt Ungerland, Musikmeister. Ulfet Wallrichs, 3. Corporal. Arend Ulfet Duis, 4. Corporal. Diedrich A. Ennen, 2. Corporal. Ehrhard Ellingrod, 1. Corporal.

Um die Angelegenheit des Vereins weiter zu fördern lud der Amtsvoigt Ungerland im September zu einer Versammlung in seiner Wohnung ein. Im Oktober wurde „an das königliche Wohlwollende Amt zu Stickschauen“ ein „Gehorsamstes Gesuch der Einwohner des Kirchspiels Uplengen die Ertheilung der Erlaubnis am Waterloo-Feste jedes Jahres ein Scheiben-Schießen zu halten betr.“ gerichtet und darum gebeten, die früheren alten Rechte zu erneuern. Ansehnend wurde diesem Gesuch nicht stattgegeben, denn am 29. Mai des nächsten Jahres war noch keine Antwort eingelaufen. Trotzdem wurde das neue Fest vorbereitet. Es wurde mit dem „Musikant Tönjes Janssen aus Marx als Musico“ und

zu Stellung und Beizung der erforderlichen Musik am Schützenfest accordiert und verpflichtet sich, solche von 6 Musikanten Sachverständige zufolge des Befehls des Ober-Commandants genügend zu stellen, die Musikanten für dessen Arbeit 5 Rthr. bevor von der Schützen-Compagnie bezahlt werden.“ Ergänzend wurde die Bestimmung getroffen, daß die Offiziere Säbel tragen, auch Seiten-Gewehr genannt. „Die Fahne tritt zwischen die 2. und 3. Compagnie. Die Herren Stabs-Offiziere decken den Schützen-König und folgen zuerst die Fahne.“ Die Fahne wurde wahrscheinlich in diesem Jahre angehängt.

Im April 1837 wurden die ersten Statuten aufgestellt. Sie sind noch nicht vollständig, berichten aber doch über die Organisation:

„Rangordnung. Der Verein besteht über 1. Klasse Officiere. 1. J. C. Kunzmann, Chef des Vereins, 2. M. Hinrichs, Adjutant. 3. Der Amtsvoigt Ungerland, Staats Captain. 4. Drörge, Compagnie Commandant. 5. Joh. D. Ennen, desgl. 6. H. Döring, desgl. 7. H. Behrends, desgl. 8. E. B. Ellingrod, desgl. 9. Hehe E. Santen, Fehndrich. 10. Edzard Edzards, Quartiermeister. Jann Weers Janssen, Quartiermeisterergant.

Die zum Verein gewählten als Unterofficiere fungierenden Subjecten wurden enannt: 2. Klasse. 1. Keente Wallrichs, Musikmeister. 2. Ulfet Wallrichs, Sergeant Major. 3. Jacob Weers. 4. Arend Ulfet Duis, Unterofficier. 5. Waltrich J. Behrends, Unterofficier. 6. Jomes Santen, Unterofficier. 7. Jann Gerdes, Unterofficier. 8. Fode Tammen Hemtens, Unterofficier. 9. Keente Ellingrod, Unterofficier. 10. Keente Lüntten, Unterofficier.

Ferner wurde beschlossen, daß ein jeder der Herren Officiere des Schützenvereins sich verpflichten muß, die Schützen zu wählen und zwar Gute auszuwählen, jung Leute deren Correcte wie gute Ausführung bestimmt ist.

Von diesen Teilnehmern muß jeder Officier ein Verzeichnis dem Adjutanten innerhalb drei Wochen einliefern.

Es sollen alsdann diese Schützen von dem Verein beurteilt werden, ob solche aufgenommen werden können.

Oberfalls hat ein jeder der Herren Officiere des Vereins den zu wählenden Schützen bekannt zu machen, daß er zum Festen des Vereins 6 ggr. am Sonntage bevor des 18ten Juny zu zahlen hat.

Was nachdem die Einnahme und Ausgabe des Vereins betrifft so wird eine öffentliche und Spezielle Liquidation nach Beendigung des Tages jedem Mitglied vorgelegt werden.

Auch wurde an diesem Tage beschlossen das jede Auswärtige, welche sich an diesem Tage auf dem Schützen-Platz einfinden, die Freiheit gestattet werden muß wenn er nach der Scheibe zu Schießen vernünftig haben sollte, daran theil nehmen kann, und hat als pränumerandi 8 ggr. zu zahlen in glücklichen Falle auf die 2. Prämie so wie solche von den Officiern des Vereins festgesetzt werden wird; indem auf die 1te Prämie nur die Interessenten des Schützen-Vereins Anspruch machen können. Jedoch haben die Fremden an den aus der Schützen-Casse zu bestreitenden Ausgaben für Lustbarkeiten während der Zeit gleichen Anteil zu nehmen.

Zum Stabiffemang auf dem Plage des Scheiben-Schießens werden auf Kosten des Vereins Felte 1. für die Schützen-Compagnie, 2. angrenzend für die Wurst, 3. ein Anstehdt-Bek zum Schießen errichtet.“

(Schluß folgt.)

Rundblick über Ostfriesland

Kurznachrichten der „OZ.“

In den letzten heißen Tagen badeten Kinder und junge Leute fast überall in den Kanälen, um sich gegen die plötzliche Wärme zu wappnen. — Ueberall sieht man die Landleute fleißig bei der Heuernte.

Ein Appell der Gefolgschaft 16 des Jungbanns 59 fand in Wittmund statt, zu dem auch der Jungbannführer Rogge-Wilhelmshaven erschienen war. Nach dem Appell wurde ein Lichtbildvortrag über das Pestlager 1935 in Wildeshnußen gehalten.

Wittmund erwartet gegen Mitte des Monats Einquartierung von der Nachrichtenabteilung Bremen.

Wie in Urdorf beobachtet wurde, breitet sich der lästige Heberich teilweise übermäßig in den Hafersfeldern aus.

Die Erbsluge tritt in der Gegend von Urdorf zahlreich auf. — Junghehen und Rehbühner in großer Zahl stellen dem Jäger für den Herbst eine reiche Beute in Aussicht.

In Tief bei Wille werden Baggararbeiten ausgeführt, um die Fahrbahn zu verbessern.

Die 17. Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse in Marcardsmoor nahm den üblichen Verlauf. Die Finanzlage der Kasse ist gesund.

Der Film „Friesenrot“ wird am Freitag, dem 26. Juni, in Ochtersum, in Leerhase am 27. Juni, in Hesel am 28. Juni, in Urdorf noch in diesem Monat vorgeführt werden.

Ein aufdringlicher Hausierer wurde in Esens polizeilich verwarnt, als er allzu hartnäckig „arbeitete“.

Die Kreisbauernschaft Norden-Krummhörn hat heute die Verteilung der Urkunden für den Sieger im Reichsbereitschaftskampf der Gruppe Reichsnährstand in Norden vorgenommen.

Der Glöckmann brachte in Norden, wie schon in den Vortagen, wieder zahlreiche Kleingewinne an den Mann (oder an die Frau!).

In Bentkreef konnten in der neuen Siedlung wieder zwei Häuser gerichtet werden. — In Fadtbede läßt der Volksgenosse Johann Roder ein neues Haus errichten. — Auf dem Siedlungsgebiete am Galenberg in Norden wird wieder neben den vielen Neubauten der letzten Zeit ein Neubau in Angriff genommen werden. — In den Kanälen sieht man überall Käbne mit Piegelsteinen für Neubauten befrachtet. — In Norden wurden im Hafen hauptsächlich Baumaterialien in der letzten Zeit umgeschlagen. — Der Umbau des Geschäftshauses der Firma H. G. Koch in Norden geht auch seiner Vollendung entgegen. — In Wagnersfehn wurde ein Neubau begünstigt.

Dem Beispiel junger Ostfriesen und Oldenburger folgend, zog wieder ein junger Landwirt aus Berumerfehn nach Mecklenburg, um dort eine Siedlerstelle anzutreten. — Weinake wäre hier ein Junge, der als Nichtschwimmer im Kanal badete, ertrunken. Als er plötzlich wegfiel, wurde er mit Mühe von zwei Schwimmern gerettet.

Am Mittwoch hielt der Sanitätsabzug Marienhase eine Uebung ab und zog anschließend durch den Ort.

Ein hohes Alter erreicht am 20. Juni Frau Mannenga in Bisquard mit 88 Jahren. — Der Maurer Heinrich Fischer aus Urdorf wird heute 85 Jahre alt.

Die Feuerwehr auf der Insel Ballrum erhielt einen neuen „Angriffswagen“, der nach besonderen Angaben angefertigt wurde und nun das Hauptausüstungsstück der Feuerwehr bildet.

Der NSD-Kindergarten auf Nordornerhe wurde am Mittwoch eingeweiht und in Benutzung genommen.

Leerer Filmbühnen

„Mädchentäuber“ (Ein Pat- und Patagon-Film).

Ein Pat- und Patagon-Film läuft in den Triboli-Bichtspielen. Mancherlei Abenteuer haben die beiden dänischen Großeskomiker Pat und Patagon in ihrer mehr als hiesig stimmigen schon hinter sich gebracht — ein Mädchen entführt haben sie bisher doch noch nicht. Und wenn sie es jetzt in dem neuen Synbiat-Film „Mädchentäuber“ tun, so doch nur in der menschlichen Absicht, ihrem Freunde, dem Dichter Erik Holm, durch das erhoffte Lösemittel Barometer zu verschaffen, damit er ein von ihm geliebtes junges Mädchen finden lassen kann. Daß sie in dem geräucherten Mädchen gerade die Geliebte Holms gefast haben, macht im Zusammenhang mit den sich daraus ergebenden Verwicklungen den Inhalt des Films aus.

„Die Augen Frauen.“

Von Augen und auch jungen und schönen Frauen, die einen für das weibliche Geschlecht seltenen Mut beweisen, und von den Herren der Schöpfung, die in der Stunde der Gefahr von allen männlichen Tugenden verlassen werden, berichtet dieser Film, der im Palast-Theater zu sehen ist. Der Film, der unter der Regie von Jacques Feyder in Paris hergestellt wurde, ist mit dem französischen Filmpreis ausgezeichnet worden. Neben der auch in Deutschland bekannten französischen Darstellerin der weiblichen Hauptrolle Françoise Polay wirken in den weiteren Hauptrollen Karl Hartmann, Albert Lüten, Wil Dohm, Carita Riff, Lude Marlin, Charlotte Dandert, Paul Bekkermeier, mit. Der Film verleiht uns nach Frankreich, in die Zeit und die Welt der Bauern-Maler aus der Familie der Bruegels.

„Sensation in London.“

Ein fröhlicher und amüsanter Revuefilm geht im Zentrallicht über die Leinwand. Er zeigt phantastische Aufnahmen und szenische Tricks, ein Feuerwerk der Fische und die mitreißenden Tanz-einlagen, lustig sind die freien Pointen, die sich der Spielleiter Victor Saville ausgedacht hat. Jessie Matthews ist bezaubernd und spielt mit viel Frische und Humor. Daneben wirken der quispähergünstige Sonnie Hale und der dekorative Barry Macray mit.

Alte im Rheinland

Weener, den 19. Juni 1936.

otz. Die Aktion zur Verschönerung des Dorf- und Stadtbildes ist hier schon tatkräftig tätig. Von der Stadtverwaltung werden die Reize der an den Häuserwänden und Anschlagtafeln geklebten Plakate usw. entfernt. Auch sieht man schon verschiedene Volksgenossen, die ihre Vorgärten und Gärten sauber instandsetzen. An manchen Stellen muß aber auch ausgeräumt werden. Man sieht noch vielfach verwahrloste Gärten und ungeschnittene Hecken. Soll unsere Stadt im wahren Sinn des Wortes „die grüne Stadt des Rheinlandes“ sein, so muß in dieser Beziehung noch viel getan werden.

otz. Zigeuner als Landplage. Ein Zigeunertrupp mit einer Anzahl Wagen und Zubehör passierte gestern in Richtung Bunde unsere Stadt. Da für die herumziehenden Zigeuner verschärfte Bestimmungen erlassen sind, wird diese Landplage bald aufhören.

otz. Unfall. Die Frau eines hiesigen Einwohners stürzte vom Stuhl und zog sich einen Oberkettelbruch zu. Der Sanitätsratung sorgte für Ueberführung der Verletzten ins hiesige Krankenhaus.

otz. Wasser fürs Landjahrheim. Im Landjahrlager ist das Regenwasser knapp, deshalb wurde gestern mit einer langen Schlauchleitung der Feuerwehre mittels ihrer Motorpumpe Wasser von der Volksschule nach dem Landjahrheim geleitet.

otz. Im Durchgangsverkehr von Holland passieren täglich zahlreiche Ladungen Kohlen und insbesondere Koks die hiesige Bahnstation. Gemüse wird nur in den zugelassenen Mengen eingeführt.

otz. Biumungaste. Durchgehendes Gepann. Der Bauer A. Jansen aus Drechufen läßt durch seinen Gehilfen jeden Morgen die Milch an die Straße in Biumungaste bringen. Durch irgend einen Umstand gingen dem Gehilfen in Biumungaste die Pferde durch. Der Gehilfe wurde vom Wagen geschleudert und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Milch, ca. 30 Kannen, stürzten vom Wagen. Die Pferde wurden dann, ohne sich irgendwie verletzt zu haben, zum Stillstand gebracht.

otz. Kortmerjäre. Regier. Fährbetrieb. Durch den anwachsenden Kraftfahrzeugverkehr kann hier alltäglich beobachtet werden, daß die Emsfähre durchschnittlich 2-4 Kraftfahrzeuge außer anderen Fahrzeugen bei jeder Fahrt über der Ems setzen muß. Zeitweise treten in dem Fährbetrieb infolge des regen Schiffsverkehrs Störungen ein, so daß die Fahrzeuge auch wohl mal eine Fährtour warten müssen. Dazu hört man stets den Wunsch, der Brückenbau möchte doch bald in Angriff genommen werden.

otz. Bunde. Eine Generalversammlung des Kleintierzüchtervereins für Bunde und Umg. fand hier in der „Baage“ statt. Der Verein, der Mitglied der Reichsfachgruppe Kaninchenzüchter und Ausstellungsgefäß im Reichsverband deutscher Kleintierzüchter e. V., Berlin, ist, beschloß, u. a. mit Rücksicht auf den Geflügelzuchtverein Weener der auf Grund getroffener Vereinbarung seine Ausstellung im November abhält, möglichst im Januar nächsten Jahres eine Ausstellung zu veranstalten. Der bisherige Vereinsvorsitzende W. Poppen und sein Stellvertreter S. Kothoff bleiben weiter in ihrem Amt.

Oldenburg - Gümmling

Papenburg, den 19. Juni 1936.

Gaugebietstagung der Deutschen Stenografenschaft

otz. Wie bereits vor längerer Zeit mitgeteilt wurde, wird Papenburg in diesem Jahre der Mittelpunkt einer großen Tagung der Deutschen Stenografenschaft des Gaugebiets Weeser-Ems sein, an dem sich in den Tagen vom 8. bis 10. August alle Schriftfreunde und Schriftfreundinnen der deutschen Einheitsschrift ein Stellbühnen geben werden. Die Stenografentagung findet als 60. Gaugebietstagung gerade in Papenburg statt weil Papenburg die Geburtsstätte des Gaugebietes (früher Verband genannt) ist, und weil darüber hinaus die Stenografenvereins-Ortsgruppe Papenburg zu gleicher Zeit ihr 10jähriges Bestehen nach Einheitsschrift feiern kann.

Die Papenburger Stenografen sind bemüht, allen Tagungsteilnehmern, die aus dem großen Gaugebiet Weeser-Ems nach der längsten Stadt Deutschlands kommen, neben den Stunden erster und aufbauender Arbeit auch genügend Zeit zur Pflege der Kameradschaft und der Erholung zu bieten. Die vorläufige Tagungsfolge sieht für Sonnabend, den 8. August, in den Nachmittagsstunden den Empfang der eintreffenden Kreisgebiets- und Ortsgruppenführer und der weiteren Gäste durch die Mitglieder der Ortsgruppe Papenburg vor. Anschließend findet im Hotel „Deutsches Haus“ (Hilsmann) eine Vertreterversammlung statt, zu der u. a. auch der Gaugebietsführer H. Hiesfeldt-Bremen erwartet wird. Mit einem Festabend im Hotel „Deutsches Haus“ wird der erste Tag seinen Abschluß finden. Am Sonntag, dem 9. August, als Haupttagungstag werden von den frühen Morgenstunden ab die eintreffenden auswärtigen Gäste am Bahnhof empfangen. Für alle Stenografen beginnt dann im Hindenburg-Realgymnasium das Gausleistungsschreiben (Nichtig- und Schnell schreiben), dem sich das Leistungsschreiben in den Uebertragungen auf Fremdsprachen anschließen wird. Für die nicht am Leistungsschreiben teilnehmenden Mitglieder und sog. „Schlachtenbummler“ wird eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Papenburgs durchgeführt, und zwar sollen u. a. das Rathaus, das Heimatmuseum mit dem Moor- und Schiffswerk, ein Torfwerk und andere Einrichtungen besichtigt werden. Im Mittelpunkt des Haupttages steht eine in den Mittagsstunden stattfindende große öffentliche Kundgebung, zu der Vertreter der Partei, der Kreis- und Ortsbehörden, der Wirtschaft, des Handels und Handwerks geladen werden. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen wird der Nachmittag mit einem Spaziergang zur Seeschleuse ausgefüllt und auf dem Festabend im Hotel „Deutsches Haus“ werden vor allem die Ergebnisse des Leistungsschreibens bekanntgegeben. Während am Sonntag die Gaugebietstagung für die meisten Teilnehmer ihren Abschluß finden wird, da für viele die tägliche Arbeit wieder ruft, ist für diejenigen Stenografen, die am Montag, dem 10. August, noch über ihre Freizeit verfügen, in den Vormittagsstunden eine Kraftwagenfahrt in den Gümmling bis Glemenswerth vorgesehen. Hier sollen das Schloß und ein Reichsarbeitsdienstlager besichtigt werden. Auf der Rückfahrt ist in Bräger eine Besichtigung der Hünengräber, des berühmten Bacholderhains und des Opfersteines vorgesehen. In Börgemor ist den Teilnehmern dann Gelegenheit geboten, ein Strafgefangenenlager zu sehen. Auf der Rückfahrt soll schließlich auch der jeheswürdigen Städtischen Gärtnerei mit ihren vorbildlichen Anlagen ein Besuch abgestattet werden. Mit einem Abschiedsbrunnen wird die Tagung der Deutschen Stenografenschaft des Gaugebiets Weeser-Ems in Papenburg ihren Abschluß finden.

Die von der Papenburger Ortsgruppe geplante Ausgestaltung der Gaugebietstagung verspricht für alle Teilnehmer aus dem Gaugebiet Weeser-Ems sehr inhaltreich und eindrucksvoll zu werden. Die große Heerchau der aus allen Ortsgruppen und Vereinen des weiten Gaugebietes eintreffenden Kurzschriftler wird sich zu einem machtvollen Bekenntnis zum Aufbau und Leistungswillen unseres nationalsozialistischen Staates gestalten. Aus den Betrieben, Büros und Kontoren der Dörfer und Städte unseres Gaus Weeser-Ems werden die Kurzschriftler nach Papenburg kommen, um unter Beweis zu stellen, daß auch sie auf ihrem wertvollen Gebiete durch freiwilligen Einsatz zur Leistung den Führer bei seinem Aufbauwerk einsatzbereit unterstützen.

otz. Vom Krieger-Ehrenmal. Das Krieger-Ehrenmal mit dem davorliegenden Schmuckplatz am Hauptplatz links ist dieser Tage in sehr vorbildlicher Weise hergerichtet worden. Am Fuße des Ehrenmals ist ein frischer Kranz niedergelegt. Die Kriegerflächen des Schmuckplatzes sind gemäht und die Blumenbeete sauber umgegraben und begossen worden, so daß die ganze Ehrenmal-Anlage einen überaus würdigen und zugleich schönen Eindruck für alle vorübergehenden Volksgenossen bietet.

otz. Die Umbau- und Verbesserungsarbeiten am Bahnhofsgelände sind, nachdem kürzlich vor den Fahrtarten-schaltern die Marmorauflagen angebracht worden sind, erneut ins Stocken geraten. Inzwischen konnten auf dem Bahnsteig die umfangreichen Umbauarbeiten am zweiten Bahnsteig beendet werden, die sich sehr vorteilhaft für den Verkehr auswirken. Vor dem Bahnhofsgelände sind, wie bereits berichtet, die Arbeiten zur Verbreiterung der Fahrbahn im Gange. Die Bordsteine, durch die die neue Breite der Fahrbahn festgelegt wird, sind bereits gesetzt und zur Neupflasterung der Straße ist zwecks Ausfüllung des Sandlagers seit einigen Tagen reichlich Sand angefahren. Es ist zu hoffen, daß nach Erledigung der Außenarbeiten die Durchführung der noch erforderlichen Innenarbeiten unverzüglich fortgesetzt werden. An Umbauarbeiten ist unter anderem auch ein Ausbau der Dachgehäuse und die Schaffung seitlicher Aufgänge zu den oberen Stockwerken geplant. Im Zuge der Herdungsarbeiten werden voraussichtlich auch die Verwaltungsräume, die durch die Umbauarbeiten in Mitleidenschaft gezogen worden sind, einer gründlichen Instandsetzung unterzogen, damit auch diese den Anforderungen des Amtes für „Schönheit der Arbeit“ entsprechen.

otz. Münzenfund. Dieser Tage fand ein Anwohner des Hauptplatzes links in seinem Garten eine Silbermünze, deren schätzmännische Prüfung ergeben hat, daß es sich um einen Mariengroschen mit der Jahreszahl 1753 aus dem Fürstentum Ostfriesland unter Preußen (Regierungszeit Königs Friedrich II.) handelt. Der Buchstabe „D“ ist als Münzstätte angegeben, und zwar befand sich die Münzstätte „D“ früher in Aurich. Der Mariengroschen der früher 1/20 Taler wertete, ist von dem Finder dem hiesigen Heimatmuseum übermietet worden.

otz. Die Kanalufer müssen instandgesetzt werden. Vom Bürgermeister als Ortspolizeibehörde werden die Anlieger der Binnentäle auf die Verpflichtung verwiesen, wonach die Kanalufer vor den Grundstücken von Gras- und Unkrautwuchs ordnungsmäßig zu säubern sind. Eine Verunreinigung des Kanals muß unter allen Umständen bei der Herdichtung der Ufer vermieden werden, da sonst Strafanzeige erfaßt wird. Falls die Kanalufer bis zu der auf den 20. d. M. gesetzten Frist nicht gesäubert worden sind, kann die Säuberung im Zwangswege auf Kosten der Verpflichteten vorgenommen werden.

otz. Bürgersteige sind keine Fahrbahnen! Immer wieder kann im hiesigen Stadtgebiet beobachtet werden, daß die Bürgersteige von rücksichtslosen Radfahrern dort als Fahrbahn benutzt werden, wo das Fahren auf dem Bürgersteig mit größerer Bequemlichkeit verbunden ist als auf der Fahrbahn. Eine solche Strecke befindet sich in der Adolf-Hitler-Straße zwischen der Tholensbrücke und dem Bahnhof. Das Kopfsteinpflaster der Fahrbahn verleiht sehr viele Radfahrer dazu, ohne Rücksichtnahme auf den Fußgängerverkehr, den Gehsteig zu benutzen. Einem auswärtigen Volksgenossen, der auf dem Wege zum Bahnhof den Anhang des Stürmer-Lostens las, wurde die Anstiege des Radfahrens auf dem Bürgersteig zum Verhängnis. Als er nach dem Lesen seinen Weg fortsetzen wollte, geriet er beim Zurücktreten mit einem unheimlich herankommenden jugendlichen Radfahrer zusammen. Beide stürzten bei dem Zusammenprall zu Boden, kamen aber glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Die Anbringung eines Verbotsschildes für Radfahrer zur Vermeidung weiterer Unfälle auf der belebten Strecke erscheint angebracht.

otz. Der Reichsbund der deutschen Beamten, Ortsgruppe Papenburg, führte dieser Tage im Hotel „Deutsches Haus“ eine Mitgliederversammlung durch, die vom Ortswart Geisenbittel geleitet wurde. Vom Kreiswart des RDB, Seifen wurden die besonderen Pflichten der Beamtenschaft im nationalsozialistischen Staate eingehend behandelt und ferner allen Mitgliedern die Teilnahme am Kreistag der

Für den 20. Juni:

Sonnenaufgang 4.01 Uhr Mondanfgang 5.13 Uhr
Sonnenuntergang 21.05 Uhr Mondauntergang 22.02 Uhr

Hochwasser

Borkum	11.48	und	—	Uhr
Rorderney	—	und	12.08	Uhr
Leer, Hafen	2.23	und	14.40	Uhr
Weener	3.13	und	15.30	Uhr
Westrauderfehne	3.47	und	16.04	Uhr
Papenburg, Schleiße	3.52	und	16.09	Uhr

Barometerstand am 19. 6., morgens 8 Uhr: 770,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 28°
Niedrigster 24 C + 16°
Gefallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jokuß, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 21°, Luft 25°

NSDAP. des Kreises Wüchendorf-Gümmling am 26. Juni in Papenburg nahegelegt. In seinen weiteren Ausführungen sprach der Kreiswart über das Amt für Beamte und über die für die Beamtenschaft bestehenden Fürsorgeeinrichtungen, über die ein Vertreter der Krankenkasse für Beamte noch eingehender sprach. Unter den geschäftlichen Mitteilungen wurde bekanntgegeben, daß Fräulein Löffchen (Postamt Papenburg) zur Amtswalterin der Beamtinnen ernannt worden ist. Die Mitgliederversammlung wurde nach sehr anregendem Verlauf in der üblichen Weise geschlossen.

Papenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: Holl. MS Walberke, Zwiers-Dube Befela, mit Rohrer von Münster; Muttschiff Anna, Frederix-Papenburg, Leer von Brual; Muttschiff Maria, Silkebrand-Papenburg, Leer von Lutzdorf; Muttschiff 2 Gebrüder, Süßen-Papenburg, mit Dachziegel von Soltborg; Muttschiff Engeline, Jungelob-Papenburg, Leer von Galle; abgegangene Schiffe: Holl. MS Walberke, Zwiers-Dube Befela, nach Teilschling nach Embden; Muttschiff Hermine, Tommen-Papenburg, mit Kies nach Lutzdorf; Muttschiff Anna, Tommen-Papenburg, mit Torf nach Galle.

otz. Botzum. Von der Landwirtschaft. Die vor einiger Zeit nach der hiesigen Gemeinde zurückgebrachten Rinder, die wegen der Hochwasserschäden von Hilsbereiten Bauern in Werpeloh in Gefangung genommen worden waren, haben sich auf ihren alten Futterplätzen wieder sehr gut eingewöhnt. Die Besitzer der Tiere konnten durchweg feststellen, daß der zwangsweise herbeigeführte Weidewechsel in keiner Weise nachteilig auf den Gesundheitszustand der Tiere eingewirkt hat, zumal die Werpeloher Bauern und Landwirte alle Mühe aufgewandt hatten, um die Pensonsrinder für die Wochen der Weidezeit gut zu pflegen.

otz. Heidebrücken. Starke Astreuten von Füchsen. Hier und in der Umgebung wird ebenso wie in verschiedenen anderen Gemeinden des Kreises ein starkes Auftreten von Füchsen bemerkt. Die dreifachen Räuber haben in einigen Fällen zum Schaden der betroffenen Einwohner gute Beute gemacht, ohne daß man der schlauen Tiere habhaft werden konnte.

otz. Rheide-Ems. Sonnwendfeier. Der Veranstaltung der Sonnwendfeier am Sonntag, dem 21. Juni, geht am Sonnabend der „Tag des Jungvolks“ voraus. Der Sonntag als Tag der Hitler-Jugend bringt auf dem Rheider Sportplatz um 4 Uhr nachm. den Beginn der HJ-Wettkämpfe, eingeleitet durch Freiübungen des Jungvolks und Reigen des BDM. Als Abschluß der Wettkämpfe wird in Erinnerung an das 15jährige Bestehen der Rheider Fußballabteilung ein Spiel der starken Mannschaften Dörpen gegen die Heimatmannschaft Rheide stattfinden. — Um 9 Uhr abends ist Auftreten sämtlicher Gliederungen und Formationen auf dem Sportplatz. Mit Musikbegleitung Durchzug durch den Ort — im Schweigemarsch Ausstellung am Holzstoß, der im Spiegel der Alten Ems zur Heimatflur leuchten wird. Die Vorbereitungen zur Durchführung des Programms wurde von der örtlichen HJ-Führerin erlebte. Gemeinschaftliche Gesänge sind in den einzelnen Formationen eingeübt. Nach dem Auftakeliede spricht der Ortsgruppenleiter. Nach der Ansprache werden Fackelträger das Sonnwendfeuer entzünden.

otz. Rheide. Vorzügliche Heuernte. Auf den Mähwiesen der hiesigen Gemeinde herrscht seit Tagen ein reges Leben und Treiben. Der Stand des Grases ist außergewöhnlich gut. Das bereits abgeerntete duffige Heu wird bei dem 1. H. noch öftentlichen Wetter möglichst rasch eingefahren. Wie aus Kreisen der Bauern und Landwirte verlautet, ist die diesjährige Heuernte als ganz vorzüglich zu bezeichnen. Viele Besitzer sind auch bereits dazu übergegangen, das Gras frühzeitig zu mähen, da bei frühzeitigem Schnitt der Gehalt des Heues und die Nährstoffreichheit besser ist als bei zu spät gemähtem Gras.

otz. Steinbild. Schwere Autounfall. Gestern abends ereignete sich auf der Landstraße von Lathen nach Steinbild ein schweres Autounfall. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen geriet in den Sommerweg und kam ins Schlingeln. Es überflieg sich mehrere Male. Alle Insassen wurden verletzt. Zwei wurden dem Krankenhaus in Dörpen, die anderen beiden in das Lathener Krankenhaus gebracht. Das Auto wurde schwer beschädigt.



Mädelschar Yoga.
Heute abend treten alle BDM-Mädels um 8 Uhr bei Julia-Neupark an.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ ist durch die Buchhandlung L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschärfung Nr. 1 für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Fritz Brodloff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Pachso, beide in Leer. Verleger: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Doppelte Sommerfreuden

durch schöne, praktische KLEIDUNG!

Ganz gleich, ob für Reise oder Sport, für den eigenen Garten oder für die Straße, wir bringen das Richtige für jeden Zweck.

Unsere niedrigen Preise werden Sie angenehm überraschen!

Darum gehen auch Sie zur Heisfelderstraße 14-16

GERHARD GRÖTTJUP

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Zu verkaufen

Zwangsweise
verkaufe ich am Sonnabend, dem 20. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, im Auktionslokal von Wwe. v. Mark:
1 Schreibmaschine, 1 Schneidemaschine, 1 Schreibstisch, 1 Klavier, 1 Sofa und 1 Haargarnteppich
Öffentlich gegen Bar.
Traupe, Obergerichtsvollzieher.
Im Auftrage des Schiffers **Wilhelm Helmers** in Warfingsfehn werde ich am **Montag, dem 22. Juni 1936,** nachmittags 6 Uhr, das gut geratene

Gras

von ca. 7 Morgen im Königsmoor, in der Nähe der Besitzung Hasler belegen Wiese, pfänderweise freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung vorher.
Veenhusen, Stephan Diekhoff, Versteigerer.

Grasverkauf in Papenburg-Oberende.

Im freiwilligen Auftrage der Stadt Papenburg werde ich am **Montag, dem 22. Juni 1936,** nachm. 5 Uhr beginnend (Treffpunkt: Birkenallee)

ca. 17 Morgen Gras an der Birkenallee und am Splittingkanal links u. um 7¹/₂ Uhr

ca. 18 Morgen Gras an der Bürgermoor-Grenze öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen.
Papenburg, Bernhard Schulte, Telefon 345. beedigt. Auktionator.

das Gras

von 2 Diemat zu verkaufen.
Hilbrands, Ammerjum.

Zu verkaufen ein 5 Wochen altes Kalb

Gerd. v. Höveln, Nordgeorgsfehn

Zu verkaufen eine **Wippe** m. Patentkauf, eine **Wippe** m. Patentkauf, eine **große Spiegel** besonders passend für Friseur. Wo, zu erst. bei der „OTZ.“ Leer.

Gebrauchtes Damenfahrrad für 20 RM. zu verk. geg. Kasse. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Ecksofa günstig zu verkaufen. Leer, Neuestraße 13.

2000 gute Hohlziegel zu verkaufen. M. Memmen, Velde.

Zu vermieten

Oberwohnung

4 Räume, Annenstraße 62, zum 1. 7. 36 zu vermieten.
A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstr.

Zu mieten gesucht

Zimmer mit voller Pension von Verkäuferin gesucht.
Angeb. unt. „L 533“ a. d. OTZ, Leer.

Bruchbänder

jeglicher Art mit und ohne Feder tadellos sitzend in bester Verarbeitung billigst in der

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Zu sofort tüchtiges **Mädchen** für Haus und Garten gesucht.
Angebote unt. „E. 3. 3819“ an die Ems-Zeitung, Papenburg.

Gesucht auf sofort ein gutes **Zweitmädchen.**
Krokodil-Apotheke, Leer.

Suche für sofort od. 1. Juli einen **Gehilfen** für Geschäft u. Landwirtschaft nicht unter 20 Jahren.
H. Korporal, Völsen.

Gesucht ein landwirtschaftlicher **Gehilfe**
L. Schmid, Veenhusen.

Wir stellen sofort einen **jüngeren Lagerarbeiter**
ein.
Waterborg & van Cammenga, Herd- und Ofenhaus, Leer.

Zum letzten Spargelssonntag:
1. Sorte, Pfund 50 Pfennig, ferner großen Blumenkohl, Gurken, Tomaten, Wurzeln, Spitzkohl, Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirschen zu Tagespreisen, Bananen, 500 Gramm, 35 Pfg., und noch fastige Apfelsinen billig und gut
Obstzentrale
D. Weißig, Leer,
Adolf-Hitlerstraße 25.

Frisches Kleinfleisch und frische Schweineköpfe
Pfund 25 Pfg.
August Graventein, Leer
Wilhelmstr. 106. Telefon 2427

Frische Würstchen.
H. Stumpf, Leer, Westerende.



NSDAP, Ortsar. Holtshufen

Feier des Fünfjährigen Bestehens

Sonnabend, den 20. Juni, abends 8 Uhr:
Kameradschaftsabend
mit reichhaltiger Vortragsfolge, u. a. singt das Quartett der Liedertafel „Harmonie“ Weener. Es spricht Pg. Bunt, Weener.

Am Sonntag, dem 21. Juni, nachm. 2 Uhr:
Weibe der D.A.S.-Sahne
durch Kreisleiter Pg. Schumann, Leer.

Anschließend Umzug, Volksfest und Tanz
Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind herzlich eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.

Der verwöhnte Raucher findet das Richtige bei

Ernst Schmidt, Leer, Adolf-Hitler-Straße 11



Wenn's wärmer wird,

kann sich's der Herr dank der vernünftigen Moderichtung ohne Scheu bequem machen.

Leichte poröse Kleidung

Golfhosen, Sommerbeinkleider, Leinenjacken und die reichhaltige Auswahl schöner Sport- und Oberhemden finden Sie in guten Qualitäten sehr preiswert bei uns.

Backhaus

„OTZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestellen für Anzeigen u. Abonnenten:

Aschendorf: Kaufhaus Jäger

Rhede: Herm. Sievers, Frieur

„Ostfriesische Tageszeitung“

Geschäftsstelle Papenburg

Ein wirklich guter, bekömmlicher **Natur-Wein**

für Bowle und als Tischwein gleich gut geeignet,
Fl. 0.85 RM. 10 Fl. 8.— RM.

Drogerie Hermann Droff, Leer.

Geschenke

finden Sie preiswert u. in groß. Auswahl in **Strohbach's Stahlwarenhaus**, Leer, Hindenburgstr. 14

Fahrräder, wie Adler, Brennabor, Miele, Baronia usw. in allen Preislagen.

Erhielt eine große Sendung la roter Fahrraddecken und Schläuche, die ich sehr billig abgebe. — Nähmaschinen von 100.— Mk. an. Fahrradketten und Pedale 1.— Mk. Gebrauchte Fahrräder billig bei

Wilh. Müller, Detern, Westrauderfehn

Nitrophosta

Umm.-Superphosphat 5x10 u. 9x9, Ankermarke

Umm.-Sup.-Ka. Guano-Gartendünger

„Füllhornmarke“

Thomasmehl Kalialz Mergeltuff

zu günstigen Preisen, la Viehhals Siedesalz, 3tr. 4 Mk., Gilo-Anstrichmittel „Büfa“ vorrätig.

C. A. J. Hagius Gohn

la Viehhals Siedesalz, 3tr. 4 Mk., Gilo-Anstrichmittel „Büfa“ vorrätig.

Wilh. Müller, Detern, Westrauderfehn

Zu unserer

385.



Reichsluftschutzbund, Untergruppe Loga

Kameradschaftsabend verbunden mit Aufführungen u. Tanz am Sonnabend, dem 20. Juni 1936, abends 8 Uhr, im Saale von Gastwirt Janssen-Loga. — Eintritt 30 Pfennig.

Zu dieser Veranstaltung ladet ein: Der Untergruppenführer.

Sonntag Tanz bei Ww. Schäfer, Steinfeldkloster

Empfehle Ia Spargel, saftige Apfelsinen, schöne Bananen, Tomaten, frische Äpfel, Zitronen, Gurken, neue Kartoffeln usw.
H. Ulrich B. Meyer, Leer, am Bahnhof.
Sehr feines Tafelöl und Weinessig.

Zum Sonntag aus eigenen Kulturen u. großen Zufuhren: Gurken, Stück nur 20-25 Pfg., feste deutsche Treibhaustomaten, Pfd. 50 Pfg., herrliche Erdbeeren, billiger, Spargel, Blumenkohl, Spitzkohl, Wirsing, Kohlrabi, Spinat, Artischocken, usw.
Loers Filiale Leer, Adolf-Hitler-Straße 13.

Die echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen** nur in dieser gelben Packung.
beugen vor gegen: vorzeitige Alterserscheinungen Arterienverkalkung hohen Blutdruck Verdauungsbeschwerden geruchlos, geschmacklos Monatspackung 1 RM. erhältlich in Apotheken und Drogerien

Frisches Gauglammfleisch empfiehlt August Graventein, Leer Wilhelmstr. 106. Telefon 2427

Patent-Rollos 100/180 cm, grün und creme, 5.—. U. Kampen, Leer.

Foto-Arbeiten

schnell — billig und gut Sie knipsen und wir machen Ihnen die schönsten Bilder

Rollfilme, 8 Aufnahmen, von 80 Pfg. an

KROG + Drogerie FOTO HAUS Fritz Alts Leer, Ad.-Hitlerstr., Fernr. 2415

Biehversicherungsverein Steinfeld u. Umgegend.

Generalversammlung bei Reepmeyer, Jachsmeer, am 21. Juni, nachmittags 4 Uhr. Satzungsänderung. Der Vorstand.

Generalversammlung bei Reepmeyer, Jachsmeer, am 21. Juni, nachmittags 4 Uhr. Satzungsänderung. Der Vorstand.

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch **Knoblauch-Beeren** „Immer Jünger“ Geschmack- und geruchlos Monatspackung M. 1.— Zu haben:

in Leer: Drogerie Droff Drog. Hafner, Brunnenstraße 2 Drog. Alts, Ad.-Hitlerstraße 20 Drogerie Joh. Lorenzen

Familiennachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter danken wir herzlich.

Brinkum.

Familie Mansholt